Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1938

12.2.1938 (No. 42)

Visual Library

54. Jahrgang
50 Jahre „Badische Presse"

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u. Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgaben: „Hardt-Anzeiger", Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote". Geschäftsstelle Kehl, Friedenstraße Nr. 8. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „BP-Sonntagspost", Buch und Nation, Atelier und Leinwand, BP-Roman-Blatt, Die junge Welt, Frauenzeitung, Die Reise, Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Samstag, den 12. Februar 1938

Nummer 42
Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreise: Monatlich 2.— RM mit der „BP-Sonntagspost"; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM; Postbezug monatlich 1.70 RM, zuzüglich 42 Rpf Zustellgeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: 8. Zt. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf. Ermäßigter Grundpreis 9 Rpf bei mehr als 6 geschäftl. Anzeigen eines Werbungtreibenden innerhalb eines Jahres. Bezirksausgaben: „Neuer Rhein- u. Kinzigbote" 4 Rpf (Ermäßigter Grundpreis 3 Rpf), „Hardt-Anzeiger" 3 Rpf. Stellen-Gesuche u. Angebote, Familien- u. 1- u. 2-spaltige Gelegenheitsanzeigen von Privaten ermäßigter Preis. Die 34 mm breite Millimeterzeile im Textteil 65 Rpf. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B

Der Aufbau der Höheren Schulen

Neuordnung durch einen Erlaß des Reichserziehungsministers — Gliederung und Aufgaben der Schulformen

Freie Bahn dem Tüchtigen

Berlin, 12. Febr. Seit 1933 ist bekanntlich durch eine Reihe von Erlassen die äußere und innere Umgestaltung des höheren Schulwesens eingeleitet worden. Das Jahr 1937 brachte ab Ostern bekanntlich die Vereinfachung der zahlreichen Schulformen. Reichserziehungsminister Rust hat nunmehr durch einen Erlaß vom 29. Januar 1938 in einer Reihe von Bestimmungen über „Erziehung und Unterricht in der höheren Schule" ihrer Gesamtarbeit Weg und Ziel gewiesen. Er erinnert zunächst daran, daß aus wichtigen bevölkerungspolitischen Gründen die neunjährige höhere Schule auf 8 Jahre verkürzt worden ist, wodurch jedoch ihre Bildungshöhe nicht herabgemindert werden dürfe, sondern durch entsprechende Anforderung an Schüler und Lehrer die Leistungshöhe gesichert werden müsse. „Schüler, die leistungsunfähig sind oder offenkundige Willens- oder Charakterschwäche besitzen, sind von der höheren Schule fernzuhalten."

Die einzelnen Schulformen

Die Höheren Schulen sind grundsätzlich Vollschulen, die an das vierte oder sechste Volksschuljahr anschließen. Um jedoch für die leistungsfähige ländliche Jugend den Zugang zur Höheren Schule im weiten Rahmen sicherzustellen, bleiben nicht voll ausgebaute Schulen als Zubringerschulen bestehen, die mit Klasse 1 beginnen und zwei bis fünf Jahrgänge umfassen. Sie werden an eine benachbarte Vollschule angeschlossen.

Da eine gemeinsame Schulerziehung der Geschlechter nationalsozialistischem Erziehungsgeiste widerspricht, sind für Jungen und Mädchen grundsätzlich getrennte Schulen eingerichtet; die neue hauswirtschaftliche Form der Oberschule für Mädchen steht dabei in ganz besonderem Maße im Dienst der Forderungen, die das Leben an die deutsche Frau und Mutter in Familie, Beruf und Volksgemeinschaft stellt.

Den besonderen Begabungsrichtungen und Berufsneigungen der männlichen Jugend entsprechend, wird der Unterricht der Klassen 6—8 in der Oberschule für Jungen in einen naturwissenschaftlich-mathematischen und einen sprachlichen Zweig gegabelt, wobei im Hauptteil der Unterricht beider Zweige gemeinsam ist, um die einheitliche Grundlegung des Unterrichts durch die Fächer der deutschkundlichen Gruppe, die Biologie und die Leibeserziehung zu gewährleisten. Mit der Gabelung eng verbunden sind die sprachlichen und naturwissenschaftlich-mathematischen Arbeitsgemeinschaften, die die Leistungshöhe der Schule steigern sollen.

Für das Gymnasium ist bedeutungsvoll, daß Griechisch in der Klasse 3 beginnt und bis zur obersten Klasse mit fünf Wochenstunden durchgeführt wird. Die dritte Fremdsprache ist das Englische, das mit Klasse 5 beginnt. Außerdem haben die Schüler der Klasse 6—8 Gelegenheit, außerhalb des lehr-

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Das Schulschiff der Kriegsmarine „Albert Leo Schlageter"
ist jetzt fertiggestellt worden. Unser Bild zeigt es im Hamburger Hafen vor seiner Probefahrt. (Weltbild, Zander-K.)

Belagerungszustand über Rumänien

Weitgehende Machtbefugnisse der Militärbehörden - Das neue Kabinett

□ **Bukarest**, 12. Febr. **Die neue rumänische Regierung des Patriarchen Miron Christea, der mit Ausnahme Gogas und Manius alle ehemaligen Ministerpräsidenten angehören und in der Tatarescu das Außenministerium übernommen hat, wurde bereits in der Nacht zum Freitag vereidigt.**

Durch königliches Dekret ist der Belagerungszustand zur Aufrechterhaltung der Ordnung verhängt worden. Alle Machtmittel sind in die Hände der militärischen Organe

Patriarch Miron Christea
Rumäniens neuer Ministerpräsident
(Zander-Archiv, K.)

gelegt worden, die auch die Pressezensur handhaben und Versammlungen verbieten und auflösen können. Vergehen werden durch die Militärgerichte abgeurteilt. Die Tätigkeit der Parteien wird bis zur Revision der Verfassung einstweilen ausgesetzt.

Das Parlament wird vorläufig nicht zusammentreten und die für den 2. März angesetzten Wahlen durch königliches Dekret aufgehoben worden. Sämtliche Präfekten des Landes sind zurückgezogen worden und durch Militärpersonen ersetzt worden.

Bei der Eidesablegung hielt König Carol eine Rede, in der er unterchrich, daß die Irrtümer der Vergangenheit berichtigt werden müßten. In einem Aufruf an das Volk bezeichnete der König als Aufgabe der neuen Regierung die Entpolitisierung des Verwaltungslebens des Staates.

Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts

Ministerpräsident: Patriarch Miron Christea.

Staatsminister: die ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Angenescu, Marschall Averescu, Prof. Jorga, Mironescu, Vaida-Voevod, Vaitoiano, Tatarescu, gleichzeitig Außenminister.

Finanz- und vorläufig Justizminister: Cancicov (liberal); Gesundheitsminister: Costinescu (liberal); Kultus- und Unterrichtsminister: Jamandi (liberal); Verkehrsminister: Dr. Angelescu (Rumänische Front); Arbeitsminister: Nitzescu (Rumänische Front); Industrie- und Handelsminister: Argetoianu (Präsident der Agrarpartei); Landwirtschaftsminister: Prof. Jonescu-Sisechti (Vertrauensmann von Prof. Jorga); Innenminister: Calineicu (ehemals Nationalzaranist): Minister für Krieg, Marine, Luftfahrt: General J. Antonescu; Unterstaatssekretär: General Paul Theodorescu.

Der Ministerpräsident Patriarch Miron Christea, der im 72. Lebensjahre steht, ist seit 1925 Oberhaupt der rumänisch-orthodoxen Kirche und war vorher Bischof im Banat. Der Patriarch genießt ein außerordentlich großes Ansehen im rumänischen Volk.

Von den ehemaligen Ministerpräsidenten sind nur Goga und Maniu nicht in das Kabinett eingetreten, ebenso fehlen andere Vertreter dieser beiden Parteien (Nationale Partei und Christlich-Nationale Bauernpartei), was einigermaßen Aufsehen erregt.

Nordseesturm stoppt Schiffsverkehr

Orkan von Windstärke 11 — Schiffe in Seenot - Unwetter über Mittel- und Süddeutschland

M. **Berlin**, 12. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Aus dem Nordwesten ist ein scharfer Kälteeinbruch erfolgt, dessen Ursprung in einem Witterungsumschlag über dem amerikanischen Kontinent zu suchen sein dürfte. Dieser Kälteeinbruch in Nordamerika ist von heftigen Stürmen begleitet gewesen. Aber auch in den südlichen Staaten, ja sogar in Südamerika, haben sich Unwetter abgespielt, die schwere Schäden und sogar Verluste an Menschenleben hervorriefen. Der Druckanstieg ist in den letzten 48 Stunden über die Nordsee nach Deutschland gekommen. In der vergangenen Nacht wurde auf der Nordsee ein furchtbarer Sturm in Stärke von 10—11 festgestellt. Auf die Meldungen eines Orkanes eilten die meisten in der Nähe der Küste befindlichen Schiffe in die Flußmündungen. Nahezu der gesamte Schiffsverkehr mußte eingestellt werden. In der Elbmündung liegen viele Dampfer fest. Hamburg hat keine ausreisenden Schiffe mehr abgegeben. Dagegen sind viele Dampfer elbaufwärts gefahren, weil ihnen eine Verankerung in der Elbmündung zu gefährlich schien. Von einigen Schiffen und von dem französischen Dampfer „Baoule" sind SOS.-Rufe aufgefangen worden. Dieser Dampfer ist in der Gegend von Borkum in Seenot geraten. In der Elbmündung und vor der Elbe sind einige kleine Schiffe auf Sandbänke getrieben worden. Ein Motorsegler, der einen Nothafen zu erreichen suchte, ging unter. Die Mannschaft konnte sich retten.

Im allgemeinen scheint der Sturm in den deutschen Gauen selbst wenig Schaden angerichtet zu haben. Die Bremer melden eingedrückte Fensterscheiben und einen umgestürzten Schornstein. Im südlichen Teil Bayerns, besonders über München, entlud sich nach vorausgegangenem schönen Wetter am Nachmittag ein schweres Gewitter. Die Regengüsse verwandelten sich in ein Schneetreiben. Es wurde kalt und kälter. Der Schnee blieb liegen, und alsbald mußte man sich schon daran machen, Straßenbahnschienen vom Schnee zu befreien und eingeschneite Wagen freizuschaufeln. In einigen Höhenlagen Deutschlands, namentlich in Oberbayern und in Thüringen hat sich der Frost verschärft. Es ist vielfach Neuschnee gefallen, so daß auch die Sportmöglichkeiten wesentlich verbessert sind. Aus Württemberg wird gemeldet, daß am Donnerstag schönes Vorfrühlingswetter herrschte und daß sich abends zwei Wintergewitter mit Regenschauern und Schneefällen bei rasch absinkender Temperatur anschlossen.

Schwerer Sturm auch über Südfrankreich

RT. **Paris**, 12. Febr. **(Eigener Drahtbericht.)** In Südfrankreich herrschte gestern ein heftiger Sturm, der über Marseille eine Geschwindigkeit von 90 Kilometern erreichte. Infolge des Sturmes wurde auf dem Marseiller Flughafen Marignane der Luftverkehr der Air France eingestellt. Auf dem Meer hat der Sturm einen so schweren Seegang hervorgerufen, daß der Dampfer „Ville d' Alger" nicht in den Hafen von Marseille einlaufen konnte. Eine Reihe kleinerer Schiffe war in der gleichen Lage. Im Nordhafen riß sich ein Frachtdampfer von der Verankerung los und versperrte den Eingang des Hafenbeckens.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aufbau der Höheren Schulen

(Fortsetzung von Seite 1)

planmäßigen Unterrichts Französisch mit zwei Wochenstunden zu betreiben.

Der äußere Aufbau der Höheren Schule stellt sich wie folgt dar:

A. Hauptform

I. Oberschule für Jungen:

1. Grundständig, mit den Klassen 1—8.

Die Oberstufe (Klasse 6—8) jeder Schule ist grundsätzlich gegabelt:

a) naturwissenschaftlich-mathematischer Zweig,
b) sprachlicher Zweig.

Dazu kommen Arbeitsgemeinschaften:

a) in Naturwissenschaften und Mathematik,
b) in einer lebenden Fremdsprache.

2. Aufbauform, mit den Klassen 3—8 (Aufbauschule). Die Oberstufe ist nicht gegabelt. — Pflichtsprachen: Englisch, Latein.

II. Oberschule für Mädchen:

1. Grundständig, mit den Klassen 1—8.

Die Oberstufe hat zwei Formen:

a) hauswirtschaftliche Form,
b) sprachliche Form.

Pflichtsprachen: bei a) Englisch, bei b) Englisch und Latein oder eine weitere lebende Fremdsprache.

Wahlsprachen: bei a) keine, bei b) eine lebende Fremdsprache oder Latein.

2. Aufbauform, mit den Klassen 3—8 (Aufbauschule). Die Oberstufe hat die hauswirtschaftliche Form.

B. Sonderform

Gymnasium für Jungen, grundständig, mit den Klassen 1—8. Die Oberstufe ist nicht gegabelt.

Pflichtsprachen: Latein, Griechisch, Englisch.

Klassenstärken und Stundenverteilung

Zur Sicherung der Leistungshöhe dürfen fortan die Klassen der Unterstufe (1. und 2.) nicht mehr als 40, die der Mittelstufe (3. bis 5. Klasse) nicht über 35 und die der Oberstufe (6.—8. Klasse) nicht mehr als 25 Schüler bzw. Schülerinnen umfassen.

An der grundständigen Oberschule für Jungen müssen auf der Oberstufe grundsätzlich beide Gabelungszweige vorhanden sein, während die Oberstufe für Mädchen zwischen beiden Formen wählen oder beide einrichten kann.

Die Oberschule in Aufbauform (Aufbauschule) soll in ländlicher Umgebung körperlich leistungsfähige, begabte und charakterlich wertvolle Jugendliche aus allen Schichten unseres Volkes zusammenfassen und zur Reife führen.

Der Erlaß bringt dann weiter die genauen Stundentafeln für die einzelnen Schulformen, während die Lehrpläne für die einzelnen Fächer demnächst in Buchform herauskommen werden. Im Einzelnen ist von den Stundentafeln hervorzuheben, daß sämtliche Höheren Schulen für Jungen wöchentlich 5 Stunden Leibeserziehung haben werden. Die Oberschule für Mädchen hat in den Klassen 1—5 ebenfalls fünf wöchentliche Stunden Leibeserziehung, die sich in den letzten drei Klassen in der hauswirtschaftlichen Form und in der Aufbauform auf zwei, in der sprachlichen auf vier verringern. Hervorzuheben ist die erhöhte Stundenzahl der deutschkundlichen Fächer, also Deutsch, Geschichte und Erdkunde bei allen Schulformen. Auch die musischen Fächer, Kunsterziehung und Musik, haben eine entsprechende Hervorhebung erfahren.

Die Höhere Schule in Staat und Leben

In einer grundlegenden Einführung behandelt der Erlaß den Standort unserer Höheren Schulen im nationalsozialistischen Staat. Es heißt hierin eingangs: Die deutsche Schule ist ein Teil der nationalsozialistischen Erziehungsordnung.

Weiter heißt es: Indem der Schüler nicht nur fertige Ergebnisse übermittelt bekommt, indem er veranlaßt wird, den Vorgang des Erkennens und Verstehens in sich selbst zu vollziehen, soll in ihm die Fähigkeit zu eigener, selbstverantwortlicher Entscheidung geweckt werden. Wenn der Unterricht aus dem Leben herauswächst, wird der Schüler in einer solchen Schule auch dann willig lernen, wenn er einmal den Zusammenhang des Gelernten mit seiner Welt noch nicht einzusehen vermag. Das so gewonnene Wissen wird das jugendliche Gehirn nicht belasten, sondern Willen und Phantasie des Schülers beleben und seinen Gesichtskreis erweitern. Es gibt keine echte geistige Aufnahmefähigkeit ohne Leidenschaft, ohne Beteiligung des Willens und des Gefühls an den Gegenständen. Das Lernenkönnen hängt nicht nur vom Verstande, sondern wesentlich von diesen schöpferischen Kräften ab — auch darum ist aller Unterricht Erziehung.

Meuterei einer Brigade in Valencia

229 Aufrührer erschossen - Kriegsbeute bei Teruel französischen Ursprungs

*** Paris, 12. Febr. Dem „Petit Journal" wird aus Valencia gemeldet, daß die 115. Internationale Brigade im Augenblick der Abfahrt zur Teruel-Front auf dem Bahnhof gemeutert habe. Die Aufrührer seien von zwei Bataillonen zuverlässiger roter Truppen und einem Regiment Sowjetrussen umstellt und gefangengenommen worden. Noch am selben Abend seien 81 „Offiziere" und 148 Mann abgeurteilt und standrechtlich erschossen worden.**

Nachdem die Nationalspanier das bei Teruel erbeutete Kriegsmaterial gesichtet haben, teilen die nationalspanischen Behörden mit, die Unterstützung der spanischen Bolschewisten durch Frankreich sei noch an keiner Front so klar zutage getreten wie bei Teruel. Der weitaus größte Teil des umfangreichen Kriegsmaterials, das die nationalen Truppen im Abschnitt von Alfambra erbeutet haben, sei französischen Ursprungs. Geschütze, Maschinengewehre, Fliegerbomben, Granaten, Handgranaten und Gewehre vom Typ Lebel seien Fabrikationsarten, wie sie in der französischen Armee in Gebrauch seien. Dieses Verhalten jener Länder, die das Wort Nichteinmischung ständig im Munde führten, könne man nur Betrug nennen.

Weitere neue Kampfhandlungen werden nicht gemeldet.

GPU weiter belastet

Neue Feststellungen zum Fall Budenko

Bukarest, 12. Febr. Die Untersuchungsbehörden haben im Falle Budenko festgestellt, daß 3 Tage vor dem Verschwinden Budenkos der Chef der GPU. für Mitteleuropa, Tataranow, die rumänische Grenze überschritten hat. An demselben Tage, an dem der frühere sowjetrussische Gesandte Ostrowski die Grenzen nach Polen überschritt (statt auf dem unmittelbaren Wege über Tighina in Bessarabien), um nach Moskau zu reisen, kam Tataranow aus Moskau über Tighina nach Rumänien. Sogleich nach seiner Ankunft hat er sich mit der Sowjetgesandtschaft in Verbindung gesetzt. Er ist mehrmals am Tage in Bukarest mit Budenko zusammen gewesen, der zur gleichen Zeit von dem Taß-Vertreter und GPU.-Agenten Bodrow überwacht wurde. Eine letzte behördliche Feststellung geht noch dahin, daß neben Budenko und dem Chauffeur noch eine andere Person in dem Kraftwagen war, in dem Budenko von der Gesandtschaft abfuhr. Gleichzeitig mit Budenko ist auch Tataranow spurlos verschwunden.

Die rumänischen Untersuchungsbehörden sind jetzt endgültig zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Chauffeur der Sowjetgesandtschaft eine falsche Aussage machte, als er behauptete, Budenko am Sonntag abend nach Hause gefahren zu haben. Auch seine Hausangestellte hat sich in Widersprüche verwickelt.

Drei Umsturzzentralen der GPU

Warschau, 12. Febr. Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Prag meldet, ist der tschechische Kommunist Gottwald zu einem der fünf Sekretäre der Komintern ernannt worden. Für 1938 planen die Komintern die Schaffung von drei Zentren für ihre Umsturzpläne in Prag, Basel und Straßburg. Prag werde die Hauptniederlassung der Komintern in Mitteleuropa sein.

Sowjetflieger über finnischem Gebiet

Helsinki, 12. Febr. Gestern vormittag 10 Uhr deutscher Zeit flog ein sowjetrussisches Flugzeug auf der karelischen Landenge weit über finnisches Gebiet bis zum Städtchen Terijoki, also etwa 20 Kilometer diesseits der finnischen Grenze, wo es in Richtung Kronstadt Kehrt machte. Es wurde von finnischen Grenztruppen unter Feuer genommen, ohne jedoch es zur Landung zwingen zu können.

Der finnische Gesandte in Moskau wurde von der finnischen Regierung beauftragt, Protest einzulegen.

Auftakt zum Leistungskampf

Ansprachen Dr. Leys und Schirachs

Berlin, 12. Febr. In einem der Bedeutung des Ereignisses entsprechenden feierlichen Rahmen fand gestern abend im Berliner Sportpalast unter Teilnahme von Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Wirtschaft, des Reichsarbeitsdienstes und der Lehrerschaft eine gewaltige Kundgebung statt, mit der zum fünften Mal der Reichsberufswettkampf eröffnet wurde, der in diesem Jahre erstmalig für alle schaffenden deutschen Volksgenossen offen ist. In allen deutschen Gauen beginnt damit der große Wettkampf, der nicht nur ein Bild des Leistungsstandes geben, sondern auch die noch schlummernden Arbeitskräfte der Nation wecken und zu einem vernünftigen Einsatz jedes arbeitenden Volksgenossen führen soll und führen wird. Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hielten vor 15 000 Zuhörern Ansprachen. (Einzelheiten folgen morgen.)

500 Hektar Flugplatz

Der Ausbau des Luftschiffhafens Rhein—Main

Frankfurt a. M., 12. Febr. Bis zur Fertigstellung der zweiten Luftschiffhalle ist der nächste Schritt im Ausbau des Luftschiffhafens Rhein—Main getan. Kennzeichnend für den Charakter des Hafens sind die großen durchgehenden Linien ohne Zwischenlandung, so die doppelte durchgehende Verbindung nach Berlin, vor allem die Linien Rhein—Main—Paris, Rhein—Main—London, Rhein—Main—Mailand—Rom. In weiterem Aufbau des Hafens ist nur die zweite Einstellhalle im Entstehen. Die neue Halle entspricht in ihren Abmessungen etwa der Halle I, in der jetzt LZ Graf Zeppelin untergebracht ist. Ihre Bauweise ist insofern anders, als das Eisenfachwerk mit festem Mauerwerk aufgebaut wird anstelle der bei Halle I verwandten Platten. Die Werkstätten und Bürogebäude mit Post und Zolleinrichtungen mußten wesentlich vergrößert werden. Selbstverständlich mußten auch Straßen und Zufahrtswege, Gleisanschlüsse, Parkplätze, unterirdische Leitungen usw. neu erbaut bzw. angelegt werden. Der Aufhängevorrichtung (das Luftschiff hängt in der Halle in der Dachkonstruktion) sind Erfahrungen, die in der Halle I gemacht wurden, zugutegekommen. Zur Erweiterung des Flughafengeländes mußten größere Flächen Wald abgeholzt werden. Weiter wurde die Errichtung eines Schwenkkreises mit Schienenanlagen für zwei Luftschiffe notwendig. Der Gesamtflugplatz umfaßt 500 Hektar.

Auszeichnung Vansittarts. Der englische König hat dem diplomatischen Hauptberater der Regierung, Sir Robert Vansittart, das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen.

Schweiz verstärkt Verteidigung

Bundesrat Minger auf der Genfer Autoausstellung

Genf, 12. Febr. Im Genfer Ausstellungsgebäude wurde gestern nachmittag der 15. Internationale Automobilsalon durch Bundesrat Minger eröffnet. Zahlreiche deutsche Firmen sind vertreten, die dem deutschen Kraftfahrzeugbau die Beachtung sichern, die ihm zukommt.

Bei einem Empfang der offiziellen Persönlichkeiten hielt Bundesrat Minger, der Leiter des Schweizer Militärdepartements, eine Ansprache, in der er auf die außenpolitischen Sorgen und Hoffnungen der Schweiz einging. Die Schweiz verlange nichts weiter, als daß die anderen Staaten sie in Frieden leben ließen. Die schweizerische Armee müßte stark genug gemacht werden, um durch ihren Widerstand jeden Angreifer an einer Ueberraschungsaktion durch Schweizer Gebiet verhindern zu können.

Man arbeite heute fieberhaft an der Verstärkung der Landesverteidigung, so daß man der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen könne. Nach der bevorstehenden Erschöpfung der Wehranleihe von 335 Mill. Franken würden neue Kreditforderungen für die Armee unerläßlich werden. Für die Motorisierung der Armee müsse man auf private Motorfahrzeuge zurückgreifen. Das Interesse der Landesverteidigung gebiete daher, die Zahl der Privatfahrzeuge zu erhöhen.

Militärdienstzeitverlängerung in Oesterreich

K. **Wien**, 12. Febr. **(Eigener Drahtbericht.)** Die Verlängerung der Militärdienstzeit von einem Jahr auf 18 Monate wurde gestern durch die amtliche „Wiener Zeitung" bekanntgegeben. Diese Aenderung erfolgt durch eine Verordnung des Bundeskanzlers im Einvernehmen mit den beteiligten Bundesministern. Die Verlängerung der Dienstzeit gilt sowohl für den Militärdienst als auch für den Dienst ohne Waffe. Die sogenannten Einjährig-Freiwilligen bleiben von dieser Maßnahme unberührt. Die Gestellungspflicht wird vom 21. auf das 20. Lebensjahr vorverlegt.

Irgendwelche Kommentare finden sich noch in keinem Blatt. Die „Wiener Zeitung" bringt nicht einmal in ihrem redaktionellen Teil eine Meldung darüber.

Panzerschiff „Deutschland" wieder in Wilhelmshaven. Gestern vormittag traf das Panzerschiff „Deutschland" nach mehrmonatiger Abwesenheit wieder in seinem Heimathafen Wilhelmshaven ein. Das Schiff hatte über vier Monate in den spanischen Gewässern und im Mittelmeer Dienst getan. Das Einlaufen des Panzerschiffes hatte sich um etwa 1½ Stunden verzögert, weil die „Deutschland" in der Nähe der Insel Juist einem dort auf Grund geratenen französischen Dampfer zu Hilfe geeilt war.

Empfang französischer Frontkämpferführer in Berlin. Aus Anlaß der Anwesenheit der französischen Frontkämpferführer Georges Scapini, Jean Goy und Henry Pichot gab der Vizepräsident der Vereinigten deutschen Frontkämpferverbände, SS-Brigadeführer von Humann-Hainhofen, in Vertretung des Präsidenten Herzog von Coburg, einen Empfang.

Verbot bulgarischer Linksblätter. Die bulgarische Regierung hat einige betont linksgerichtete Blätter verboten, so u. a. „Seofki Glas", das Organ des früheren Landwirtschaftsministers Jowanoff, Atanassoff und Stojanoff.

Mädchen in 100 Meter tiefen Brunnen gestürzt. In Nordarzano bei Neapel stürzte ein 17jähriges Mädchen in einen über 100 Meter tiefen Brunnen, auf dessen Rand sie sich mit einer Handarbeit gesetzt hatte. Die Leiche der Verunglückten konnte von der Feuerwehr nur mit großer Mühe aus dem tiefen Schacht geborgen werden.

Gogas Rücktritt

* Nur wenige Wochen war die Regierung Goga im Amt. Sie hat mit großem Elan den Angriff auf die Probleme unternommen, die nicht nur der Lösung harren, sondern auch zu den vordringlichsten im nationalen Leben dieses südosteuropäischen Staates gehören. Es gehört unerhört viel Mut dazu, sich unter den gegebenen Verhältnissen, die für Goga und dessen Mitarbeiter alles andere denn einfach waren, ans Werk zu machen. Goga stand ziemlich allein da. Das heißt, ihm fehlte ein Halt, im Volk eine Machtpartei zu besitzen und eine starke Organisation im Land. Eine derartige Stütze ist die unerläßliche Voraussetzung für die Errichtung eines politischen Staates. Die Anstrengungen seiner politischen Gegner unterließen natürlich nichts, um seine Arbeit zur Unfruchtbarkeit zu verurteilen. Was uns aber überrascht, ist die Plötzlichkeit mit der sein Rücktritt erfolgt. Die Zukunft wird zeigen, warum der Wechsel von einem Tag zum andern erfolgte. Für Goga ist es ganz gewiß mehr als schmerzlich, nach einem verheißungsvoll scheinenden Anlauf wieder abtreten zu müssen. Er hatte sich das Ziel vorgenommen, er wollte dort Ordnung schaffen, wo Unordnung herrschte, er war bedacht auf das Ansehen und die Bedeutung seines Vaterlandes. Aber wie gesagt, ihm fehlt das Fundament, von dem der ganze Aufbau kommen kann. Ihm fehlte die große Volksorganisation, wie sie in Deutschland und in Italien dem Führer und dem Duce bei der Machtübernahme zur Verfügung stand. Hätte er eine Stütze besessen, dann wäre es ihm ganz sicher nicht so schwer geworden, seine Widersacher abzuwehren. Ihm fehlte aber noch etwas anderes: die zündende Idee. Sie war, um wieder das deutsche Beispiel zu nennen, beim Nationalsozialismus vorhanden. Sie wirkte werbend und ließ die nationalsozialistische Partei zu einer gewaltigen Bewegung anwachsen, die schließlich so umfassend wurde, daß wir heute in Deutschland eine Regierung haben, die mit Recht von sich behaupten kann, daß sie auf das innigste mit dem Volk verbunden ist, also im besten Sinn als Volksregierung angesprochen werden kann. Man muß diese Dinge betrachten, um die Unterschiede klar in die Erscheinung treten zu lassen und damit auch die Ursachen aufzufinden, die es Goga unmöglich machten, sich zu behaupten. Er ist nunmehr durch eine Regierung abgelöst worden, die parteipolitisch gesehen auf einer breiten Grundlage ruht, wobei es aber augenblicklich noch völlig ungewiß ist, ob dieses parteipolitische Fundament bei der späteren praktischen Arbeit ins Gewicht fallen wird.

Auch in anderen Ländern hat der plötzliche Regierungswechsel starke Beachtung gefunden. Im Bukarester Bericht des Londoner „Daily Telegraph" heißt es, der Boykott der Juden habe die Regierung zu Fall gebracht, denn die Juden hätten noch 80 Prozent des rumänischen Handels in der Hand. Zudem hätten Frankreich und die Tschechoslowakei gedroht, Rumäniens Aufrüstung nicht weiter zu unterstützen und alle Kredite zu sperren.

Hauptschriftleiter: Theodor Ernst Eisen; Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Preßgesetzlich verantwortlich. Für Politik und Schlußdienst Johann Jakob Stein; für Volkswirtschaft: Theodor Ernst Eisen; für Kultur, Unterhaltung, Film und Funk: Hubert Doerrschuck; für den Stadtteil und Sport: Alois Richardt; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für Badische Chronik: Herbert Schnellhardt; fü. den übrigen Heimatteil: Otto Schreiber; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Hessemer; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Franz Kathol; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B. Verlagsleitung Arthur Petsch. DA. I. 1938: über 30 000, davon Stadt- und Landausgabe über 25 500, Bezirksausgabe Neuer Rhein- und Kinzigbote über 3600, Bezirksausgabe Hardt-Anzeiger 1189.

Das Gibraltar Asiens

Singapur, die stärkste Seefestung der Welt – Kanonenrohre, wie Bambusrohre so dicht – 8 Millionen für 43 Wolkenkratzer

England weiht seinen Flottenstützpunkt Singapur, die stärkste Seefestung der Erde, ein! Dieses Ereignis hat die Augen der ganzen Welt auf jenes merkwürdige Babel am Singaporefluß in Südostasien gelenkt, wo 360 000 Chinesen, 47 000 Inder, 45 000 Malayen, 8000 Mischlinge, 9000 Europäer und, als wichtigste Bewohner der Stadt, eine große Anzahl britischer Soldaten aller Waffengattungen beisammenwohnen. Hier verwandelte sich Sumpf und Urwald in Erz und Beton, hier entstanden auf schwankendem, ehemals fieberdurchseuchtem Grund breite Straßen. Der Dschungel wurde gebändigt, und üppiger noch als die Bambusrohre schießen seit einigen Jahren die stählernen Rohre der neuen Küstenbatterien aus dem Boden, befruchtet vom Goldregen der englischen Regierung, die über siebzehn Millionen Pfund ausgegeben hat, um aus der Insel Singapur das Gibraltar Asiens zu machen, die stärkste Seefestung der Welt.

Der Vertrag von Washington

Im Jahre 1929 begannen die Pläne der britischen Admiralität in Bezug auf den Ausbau Singapures feste Gestalt anzunehmen. Aber noch war es nicht möglich, die Arbeiten zu forcieren. Durch den Vertrag von Washington war England ebenso wie Japan und die Vereinigten Staaten verpflichtet, keinerlei Verstärkung seiner Flottenstationen östlich des hundertzehnten Breitengrades vorzunehmen. Eine Bedingung des Abkommens verlangte, daß auch die Ersetzung alten Materials durch neues verboten sein sollte. Und die japanischen Partner waren peinlich genau auf die Einhaltung dieses Paragraphen bedacht. Als die Amerikaner auf der Insel Guam ein schadhaft gewordenes Pumpwerk durch ein neues ersetzen wollten, bestand man in Tokio darauf, daß die neue Anlage eine genaue Kopie der alten sein müsse. Die Vereinigten Staaten versicherten, daß Pumpen dieses veralteten Modells überhaupt nicht mehr fabriziert würden. Japan antwortete: „Vertrag ist Vertrag!" Und so mußten sich die Männer in Washington schließlich dazu bequemen, die genaue Kopie einer Pumpe des Jahres 1910 bauen zu lassen!

Die Stadt ohne Frauen

Erst seit kurzem sind die Fesseln des Washingtoner Vertrages gefallen, und die Kanonen nahmen ihren Einzug in Singapur. Die schwersten Vorarbeiten aber waren schon geleistet. Entlang der Küste hatte man in einer Länge von über 40 Kilometern Beton-Pfeiler in den Sumpfboden gerammt, manche davon waren bis zu dreißig Meter lang. Ganze Berge wurden abgetragen und in den Sumpf geschüttet. Dabei wurden acht Millionen Kubikmeter Erde bewegt. Aus Felsen wurde Stein gesprengt, genug, um dreiundvierzig Wolkenkratzer davon zu bauen, und es entstand das zweitgrößte Dock der Welt, groß genug, um die „Queen Mary" aufnehmen zu können. Dort, wo einst in feuchtem Klima die Kautschukpflanzen wuchsen, entstand der größte Flughafen des Fernen Ostens.

Die erstaunlichste Leistung aber war der Bau der neuen Militärstadt. Selten sieht man in Singapur selbst Uniformen. Die Soldaten und ihre Offiziere leben in einem von der Kernstadt völlig unabhängigen Ort, der in seiner Art einzigartig ist. Im Volksmund heißt diese neue Siedlung an der Enge von Johore die „Stadt ohne Frauen". Man hat sich diesmal nicht damit begnügt, Baracken zu bauen. Die Soldaten sind in zweistöckigen, massiv konstruierten Häusern untergebracht. Sie haben ihre eigenen Kirchen, Kinos, Bars, Fußballplätze und Läden, in denen sie ihre Bedarfsgegenstände kaufen können. Erst gegen zweitausend, heute mehr als fünftausend „Tommies" leben in dieser Stadt der Krieger, die keinem Zivilisten zugänglich ist.

Ein Hauptgrund für diese Isolierung des Militärs ist zweifellos die Furcht vor Spionage gewesen. Der „Strait Settlement Secret Service" erließ ein Gesetz, das eine strenge Kontrolle der zahlreichen Ausländer von Singapur vorschrieb. Jede Ortsveränderung muß jetzt der neugeschaffenen Spezialabteilung zur Fremdenüberwachung gemeldet werden. Dieses Gesetz gilt sogar für das sechzehn Meilen entfernt gelegene Johore.

Te Kong, die Dämoneninsel

Die Hauptaufmerksamkeit aller Interessenten richtete sich auf die kleine, Singapur gegenüberliegende Insel Te Kong. Die aufsehenerregendsten Meinungen wurden über den Ausbau dieses Eilandes verbreitet. Es soll dort unterirdische Flughäfen geben und einen speziellen U-Boothafen für eine Flotte von vierzig Einheiten. Jedenfalls wurde mit Hilfe zweier Riesenkräne dort Monate eifrig gearbeitet, nur die Malayen verweigerten den Dienst. Für sie ist Te Kong seit jeher eine Dämoneninsel, deren Betreten sie fürchten.

Oberster Herr der größten Seefestung der Welt mit ihren hunderten Betonbunkern, getarnten Maschinengewehrnestern, versenkbaren Küstenbatterien, ihren Dutzenden Schuppen für Land- und Wasserflugzeuge, ist einer der erfahrensten Kolonialoffiziere Englands, Kapitän A. H. Peck, der kraft seines Amtes einer der mächtigsten Männer auf dieser Seite der Weltkugel geworden ist. Sein äußerlich so bescheidenes braunrotes Ziegelhaus, inmitten einer gepflegten Gartenanlage gelegen und ganz einem Landsitz in Südengland gleichend, ist das Gehirn von Singapur.

Auf dem Schreibtisch des Kapitäns Peck stehen die Telefone, die ihn mit den Gliedern des gewaltigen sprungbereiten Kriegsmechanismus verbinden. Vier oder fünf Telefonanrufe, und schon speien die Kanonen der Küstenstation Changi den Tod, schon rüsten sich einige hundert Flugzeuge der „Flying Boat Squadrons 205—210" zum Aufstieg über den Indischen Ozean, schon laufen auf Te Kong die Unterseeboote aus, und die Dreißigtausendtonnenkreuzer geben das Kommando: „Klar zum Gefecht!" So spielt sich das Schauspiel zur Eröffnung der Flottenbasis Singapur ab.

Jahrmarkt des Lebens

„Zinsen" eines Tausenddinarscheins

Ein einträgliches Geschäft erdachte der 26jährige Landstreicher Peter Goman aus dem jugoslawischen Städtchen Ruma. Vor einigen Jahren kam er zufällig zu einem „Kapital" von 1000 Dinar (etwa 57 Mark). Das „Kapital" bestand aus einem schönen neuen Tausenddinarschein. Damit verdiente sich der findige Peter seinen Lebensunterhalt, und zwar brachte ihm, wie er selbst vor Gericht eingestand, das Kapital „Zinsen" von 100—1200 Dinar monatlich. Sein Trick war sehr einfach. Er wanderte von Jahrmarkt zu Jahrmarkt und verlangte von Kaufleuten, die gerade stark mit Kunden beschäftigt waren, man möge ihm seinen Tausenddinarschein in zehn Hundertdinarscheine umwechseln. Wenn der Kaufmann ihm die zehn Hundertdinarscheine gegeben hatte, wog er sie nachsinnend einige Augenblicke in seiner Hand und ließ dabei geschickt einen Schein verschwinden. Dann warf er das Päckchen dem Kaufmann zurück und erklärte, er habe sich die Sache anders überlegt. Meist schimpfte der stark in Anspruch genommene Kaufmann über diese Störung, nahm das Päckchen, ohne nachzuzählen, zurück und gab dem Landstreicher seinen Tausenddinarschein wieder. Auf diese Weise lebte Peter drei Jahre lang von den „Zinsen" seines Kapitals. Bei dem Versuch jedoch, einen Kaufmann zum zweitenmal auf dieselbe Weise zu hintergehen, wurde er entlarvt. Er bot dem Kaufmann die Wiedergutmachung des Schadens an, doch dieser hatte kein Herz für den Jüngling und übergab ihn der Polizei.

Der letzte Gedanke

Von Christoph Walter Drey

„Und nun erzählen Sie, Herr Doktor —" bat Inge.

„Aber da Sie meinem Vortrage beigewohnt haben, sind Sie doch über den Verlauf meiner Reise unterrichtet, gnädiges Fräulein!"

„O — durchaus nicht. Sie haben in Ihrem Vortrage so vieles verschwiegen! Immer, wenn man glaubte, jetzt wird er von sich sprechen, von seinen persönlichen Erlebnissen, brachen Sie ab und gingen rasch wieder zu Ihren wissenschaftlichen Betrachtungen über!"

„Weil meine Zuhörer doch nur darauf Wert legten!" erwiderte er lachend. „Ich habe ja nicht meiner Person, sondern der Wissenschaft wegen diese Himalajareise unternommen. Daß man als Forscher in unwirtlichen Gebieten mancherlei erlebt, Angenehmes und häufiger Unangenehmes, weiß jeder."

„Für die gelehrten Zuhörer mag das gelten, die mögen nur für das Wissenschaftliche Interesse haben, aber für uns Frauen sind gerade die unwesentlichen Beigaben das Wesentliche. Sie erzählten in Ihrem Vortrage unter anderem, daß Sie in Höhen von sechs-, ja siebentausend Metern über dem Meeresspiegel gewesen seien. Nachdem ich in der Schweiz mit Mühe und Not dreitausend Meter erreicht habe, kann ich einigermaßen würdigen, was das heißen will. Und doch sind auch siebentausend Meter nur eine Zahl, und wenn man eine Vorstellung damit verbindet, so sieht man Schnee, Eis, Bergspitzen, die noch höher sind, und schaurige Abgründe. Aber regt diese Vorstellung unser Gefühl an? Sie läßt so kalt, wie es die Luft in diesen Wolkenregionen ist. Als Sie dagegen flüchtig erwähnten, wie Sie eines Tages mit Ihrem Pferde in einem Gletscherspalt eingesunken seien und Ihre Reise und Ihr Leben für abgeschlossen gehalten hätten, da, ja da klopfte einem das Herz!"

„Tat es das?" fragte der Doktor.

„Ich meine", entgegnete Inge schnell und ärgerte sich über die Röte, die ihr in die Wangen stieg, „man fühlte das innerlich mit. Es war doch auch gefährlich. Sie konnten die größten Mühsale überwinden, konnten die Aufgabe, die Sie sich gestellt, gelöst haben, und ein bröckelnder Stein, ein Straucheln Ihres Pferdes hätte alles zunichte gemacht."

„Und ich läge jetzt in einem der tiefen Schlünde des Himalaja, anstatt hier gemütlich bei Ihnen zu sitzen", erklärte der junge Gelehrte lächelnd. „Ich gestehe, daß mir das Letztere lieber ist. Im übrigen nimmt sich ein solches Erlebnis in der Vorstellung schlimmer aus, als es in Wirklichkeit ist. Als mein braves Ponny, das sonst jede Gefahr witterte, auf die trügerische Schneebrücke trat und ich spürte, daß wir zu Tal fahren würden, unfreiwillig und mit einer größeren Geschwindigkeit, als unseren gesunden Gliedmaßen zuträglich sein konnte, bekam ich erst einen Schreck.

Dann hörte ich meinen Begleiter schreien, und dann saß ich auch schon mit dem Kopf im Schnee und sah und hörte nichts mehr.

Aber ich dachte noch — hatte noch einen Gedanken!"

Inge beugte sich vor und fragte gespannt:

„Was dachten Sie in diesem kritischen Augenblick? Es hätte doch Ihr letzter Gedanke sein können?"

„Allerdings. Doch merkwürdig genug — er betraf nicht mich. Ich war für mich selbst schon erledigt."

„So dachten Sie an jemand anders?" Ihre Stimme zitterte ein wenig.

Der Doktor nickte. „Ja, an mein Ponny! Wie wirst du da unten ankommen, armes Tier? Wird ein einziger heiler Knochen an dir bleiben? Oder wirst du in Atome zerschmettert werden?"

Inge hatte sich wieder zurechtgesetzt, und sichtlich enttäuscht sagte sie: „Ihr Ponny war Ihnen wohl sehr ans Herz gewachsen?"

„Das war es!" bestätigte er mit Wärme. „Ich habe viel von ihm gehalten und habe sein jähes Ende damals aufrichtig bedauert. Ich wurde durch die Geistesgegenwart meines Begleiters gerettet, und als ich wieder festen Boden unter den Füßen hatte, wurde mir bewußt, in welcher Gefahr ich geschwebt hatte. Und da war mein erster Gedanke — — —"

„Woher nehme ich ein anderes Ponny?" sagte sie etwas spöttisch.

„Nein — da dachte ich — — —"

„Nun, was denn?"

„Ach, es ist wohl besser, ich schweige!"

„War es denn so was Arges?" Inge wurde mißtrauisch.

„Ich dachte, wie würde sie es wohl aufgenommen haben, wenn man ihr mitgeteilt hätte, daß du in deines Lebens Maienblüte ein Opfer der Wissenschaft und der Tücke einer Schneebrücke im Himalaja geworden seist? Ja, und darauf möchte ich jetzt eine Antwort haben: wie würde sie es aufgenommen haben?" Er sah Inge an, trat zu ihr und ergriff ihre Hand.

„Ich würde gedacht haben?" entgegnete Inge leise, „sein letzter Gedanke wird dir gehört haben. Aber das wäre ein böser Irrtum gewesen — — — er gehörte ja seinem Ponny!"

„Kann ich's denn ändern?" entschuldigte er sich. „Man hat sein Denken doch nicht immer in der Gewalt."

Sie blinzelte ihn freundlich an.

„Damit könnte der Herr Doktor auch für den anderen seiner Gedanken, den ersten, den er nach seiner Errettung hatte, die Verantwortung ablehnen. Er könnte einmal sagen — — — —"

Doch er ließ sie nicht weitersprechen.

Inge an sich ziehend, verschloß er ihr den Mund mit einem Kuß.

Lachende Kulturgeschichte

Beethovens Antwort

Ludwig van Beethoven war bekanntlich fast immer in Geldnöten. Er verstand es nicht, Geschäfte zu machen, und seine Brüder, die in guten Verhältnissen lebten, dachten nicht daran, ihm zu helfen. Mitunter hatte der große Komponist seinem Groll über diesen brüderlichen Geist auf höchst bissige Weise Luft gemacht. So erhielt er im Jahre 1819 von seinem ebenso reichen wie dünkelhaften Bruder Johann eine Neujahrskarte mit der prahlerischen Unterschrift „Johann van Beethoven, Gutsbesitzer". Der Komponist sandte die Karte an den Bruder zurück, nachdem er auf die Rückseite die Worte geschrieben hatte: „Ludwig van Beethoven, Hirnbesitzer".

Schleiermacher weiß Bescheid

Friedrich Ernst Schleiermacher, der berühmte Philosoph und Hofprediger, hatte sich, wenn er in der Berliner Dreifaltigkeitskirche auf der Kanzel stand, nie über Mangel an Zuhörern zu beklagen. Die Kirche war stets bis auf den letzten Platz besetzt, wenn er predigte. „Wie kommt es nur, daß Sie so beliebt sind?" fragt man ihn einmal. Und Schleiermacher gab lachend zur Antwort: „Das ist sehr einfach. In der Hauptsache sind es Studenten, junge Damen und Offiziere, die meine Predigten besuchen. Die Studenten kommen zu mir, weil ich in der Prüfungskommission bin; die jungen Damen kommen wegen der Studenten — und die Leutnants wegen der jungen Damen."

Schlegels Perücken

Auch große Männer haben ihre Schwächen gehabt. So war der deutsche Dichter und Shakespeare-Uebersetzer August Wilhelm von Schlegel bekannt wegen seiner sprichwörtlichen Eitelkeit. Er schminkte sich gerne rosenrote Bäckchen an und führte in seiner Tabaksdose stets einen Spiegel mit sich, von dem er häufig Gebrauch machte. Vor allem durfte niemand erfahren, daß er kahlköpfig war. Darum besaß er nicht weniger als zehn verschiedene Perücken, mit denen er seiner Mitwelt einen natürlichen Haarwuchs vortäuschte. Die numerierten Perücken wurden in Abständen von drei Tagen aufgesetzt, auf jeder war das Haar um einiges länger, als auf der vorangegangenen. Trug Schlegel endlich die Perücke Nummer 10, die mit den längsten Haaren, pflegte er zu sagen: „Nun ist es, glaube ich, an der Zeit, daß ich mir wieder einmal die Haare schneiden lasse." Seine Freunde, die sein Geheimnis kannten, verzogen keine Miene. Und Schlegel erschien am nächsten Tage stolz mit der Perücke Nummer 1.

„Wenn er zu ‚faszinieren' beginnt"

Als Richard Strauß in Amerika konzertierte, war der Erfolg ganz unbeschreiblich. Die Zeitungen brachten täglich enthusiastische Berichte!

Am letzten Abend hörte er deutlich, wie eine ältere Dame in der ersten Reihe zu einem jungen Mädchen sagte: „Olly, vergiß nicht, mich darauf aufmerksam zu machen, wenn er wieder zu faszinieren beginnt!" — — —

Jenny Jugo in „Die Kleine und die große Liebe"
Aufnahme: Tobis

Ein Presseballmanach — kein Almanach

„Also immer noch besser eine kalte Kritik, als kalte Würstl", sagt Gustl Waldau. Und er sagt das ausgerechnet zu einem Kunstbetrachter. Aber der Regisseur Karl Ritter geht sogar noch weiter, er träumte einen Angsttraum vom „Kritiker", erwachte aber doch schließlich mit dem befreienden Aufseufzen „Gott sei Dank, daß Sie kein Kritiker sind! Wie schön, daß Sie „die Kunst betrachten" wollen! Wie verpflichtend für uns. Denn wenn wir keine Kunst schaffen, gäbe es nichts zu betrachten!" Demgegenüber steht indessen die Feststellung eines „Außenseiters", der einem Komponisten auf die Frage „Was halten Sie in der Oper für wichtiger, den Dirigenten, den Regisseur, den Darsteller oder den Komponisten?" antwortete: „Den Kritiker!". Aber nicht alle Prominente sind so boshaft kurz. C. M. Köhne, der Direktor der Ufa erfährt bei Hauptmann Weiß sogar tief schürfende Informationen. Es dreht sich hierbei um die „allgemeine Lage". „Sie wird überschätzt", findet Hauptmann Weiß, „wir haben sie bei der Machtergreifung vorgefunden, sie war also schon da, und es lohnte sich nicht, sie abzuschaffen. Schließlich ist die allgemeine Lage das, was wir aus ihr machen ... Und außerdem tun wir unser Möglichstes, sie am Leben zu erhalten."

Interessant übrigens nebenbei die neue Definition des Hauptschriftleiters. „Es geht ihnen nämlich ebenso wie der allgemeinen Lage: Sie sind nicht da, weil sie gebraucht werden, sondern sie werden gebraucht, weil sie da sind!" Das kann aber nicht allgemein zutreffen, denn Jakob Tiedtke hat einen Hauptschriftleiter interviewt, der ihm ganz andere Dinge erzählte. „Was geht hier vor?", wollte Tiedtke wissen, und bekam darauf die Antwort: „Konferenzen! ... Pressekonferenzen, Redaktionskonferenz, Mitarbeiterkonferenz, Direktionskonferenz, Vorstandskonferenz — den ganzen Tag Konferenzen!" — „Und was machen Sie zwischen den Konferenzen?" — „Zeitungen!". — Uebrigens, weil wir gerade bei Konferenzen sind, ist es dem Max Schmeling doch tatsächlich nicht gelungen, sein Interview mit dem B.Z.-Sport zu erreichen, eben wegen „lauter Konferenzen". Dafür legt Grete Weiser ein ganz tolles Ding hin, ein Intervju, det sich gewaschen hat! Wenn es auch eine falsche Telephonverbindung war, „stimmen tut es doch, allens, janz jenau. Det vasichert Eure Grete Weiser." Doch zurück zur Kunstbetrachtung. „Kunst zu betrachten, ist für den Kunstbetrachter keine Kunst, sondern Beruf; aber es ist eine Kunst für den Künstler, den Kunstbetrachter zu betrachten," sagte Luise Ullrich.

Womit wir zum Kernpunkt unserer kurzen „Kunstbetrachtung" klüglich vorstoßen wollen. Denn sicher hat, wer tatsächlich in der Lektüre bis zu dieser Zeile vorgedrungen ist, schon einigemale den Kopf geschüttelt. Was er gelesen, sind nur ein paar kleine Rosinen aus dem Kapitel „Wie uns die anderen sehen!" oder „Künstler betrachten Kunstbetrachter", das 48 Seiten des Berliner „Presseballalmanachs 1938" einnimmt, einer Festgabe des Zentralverlags der NSDAP., Franz Eher Nachf. und der Druckerei M. Müller & Sohn K. G. Berlin, allen Gästen des Presseballs gewidmet. Neben den Interviews, die mit hervorragenden Karikaturen geschmückt sind, finden sich auf den insgesamt 72 Seiten eine Reihe, teils heiterer, teils ernster und satyrischer Beiträge, gelungene Zeichnungen bekannter Künstler, und als Abschluß ein Presseballbericht aus dem Jahre 2038.

Wir waren ja nun bei dem Presseball in Berlin nicht dabei ... leider. Denn er muß noch viel schöner gewesen sein, als davon berichtet wurde. Dieser Presseball-Almanach 1938 gibt einen kleinen Nachgeschmack davon. Es sei übrigens — vertraulich — mitgeteilt, daß er noch zu haben ist, zum Preis von zwei Mark (bei Müller & Sohn, Berlin). Immerhin, es kommt nicht oft vor, daß Journalisten, wie es im durchaus „notwendigen Vorwort" heißt, sich als Objekt dem kritischen Urteil namhafter Zeitgenossen in Wort und Bild gestellt haben.

Also bitte! Aber versuche ja niemand zwischen den Zeilen zu lesen. Denn auf der letzten Seite, da watschelt dick und schwer

Uebrigens, da wir gerade von Enten sprechen, der Berliner Presseball ist ja bereits Vergangenheit geworden, aber es sind immerhin noch so viele (ausländische) Enten übrig geblieben, daß man sich am Rosenmontag im Studentenhaus beim „Fest der Ente", dem traditionellen Karlsruher Presseball, ein frischfröhliches Jagen verspricht.

Horridoh!!

—uck.

Kunst, Welt und Wissen

„Figaros Hochzeit" in der Mailänder Scala. In der Mailänder Scala errang eine Aufführung von Mozarts Oper „Figaros Hochzeit" einen starken Erfolg. Das Werk, das seit 10 Jahren nicht mehr an der großen Mailänder Bühne gespielt worden war, wurde von Oberspielleiter Rudolf Hartmann und Ausstattungschef Ludwig Sievert vom Staatstheater München in einer ausgezeichneten Neueinstudierung herausgebracht. Regie und Bühnenbilder waren in überaus glücklicher Weise auf Mozarts Musik abgestimmt und gaben dem Werk eine bemerkenswerte Geschlossenheit. Die italienischen Sänger erfüllten ihre Aufgabe mit meisterhaftem Können und beschwingtem Temperament. Die deutschen Inszenierungsleiter denen ein wesentlicher Teil an dem großen Erfolg zufällt, wurden nach jedem Aktschluß vor den Vorhang gerufen.

Die Ruwenzori-Expedition am Kilimandscharo. Die Ruwenzori-Expedition unter der Leitung des Ingenieurs Eugen Eisenmann, Stuttgart, bezwang unter ungeheuren Strapazen die Südwände des Kilimandscharo. Es sind zum Teil recht schwierige Erstbesteigungen durchgeführt worden. Außerdem wurde die gesamte Mawenzi-Mauer — das sind 6 Gipfel über 5000 Meter hoch — erstmalig überschritten. Zwei von diesen Fünftausender-Riesen wurden überhaupt das erste Mal erstiegen. Auch dieses Unternehmen erforderte die ganzen Kräfte der Expeditionsmitglieder. Bei sehr schlechtem Wetter mußten die Teilnehmer zweimal in einer Höhe bon 5000 Metern biwakieren.

20 Jahre Ibero-amerikanisches Institut Hamburg. Dieser Tage beging das Ibero-amerikanische Institut mit einem Empfang im Uhlenhorster Fährhaus den Gedenktag seines 20jährigen Bestehens. Das Institut wurde um die Jahreswende 1917/18 auf Anregung Prof. Bernhard Schädels, dem damaligen Leiter des Seminars für romanische Sprachen und Kultur am Kolonialinstitut Hamburg, gemeinsam mit der hamburgischen Kaufmannschaft gegründet. Das Arbeitsgebiet des Instituts ist die Pflege der kulturellen Beziehungen Deutschlands zur spanisch- und portugiesisch-sprechenden Welt mit dem Ziel, das gegenseitige Verständnis zu wecken und zu fördern. Im besonderen hat sich das Institut die Aufgabe gesetzt, Vermittler zu sein zwischen der deutschen und der iberoamerikanischen Forschung. Auch die Betreuung der nach Deutschland kommenden ausländischen Gäste iberischer Rasse wrid in einem von Jahr zu Jahr wachsenden Maße von dem Iberoamerikanischen Institut vorgenommen.

14 000 Dollar für eine Erstausgabe Edgar Allan Poes. Das wertvollste Buch Amerikas ist kein Codex Argenteus, kein alter Wiegendruck, der aus irgendeiner europäischen Klosterbibliothek von einem Milliardär in die Staaten gebracht wurde, sondern ein echt amerikanisches Buch, ein Werk Edgar Allan Poes. Die romantische, tragisch-geheimnisvolle Gestalt dieses „trüben Gastes" und „irrenden Wanderers", der so gar nicht der Vorstellung des Durchschnittsdollarbürgers entspricht, zieht doch immer die Geister seiner Landsleute am stärksten an und ein schmales Bändchen, die erste Gedichtsammlung, die der siebzehnjährige Poe im Jahre 1827 unter dem Namen „Tamerlane" in Boston herausgab, schlägt den Bibliophilenweltrekord. Ein Mehrfaches seines Gewichts an Gold wird für jedes der vier Exemplare gegeben, die erhalten geblieben waren und die als Schätze in den größten Bibliotheken des Landes, in Washington und Chikago, ausgestellt sind. Zu diesen vier „Tamerlanes" ist jetzt zufällig bei einer alten Dame in Worcester der fünfte entdeckt worden. Sofort bemühten sich die reichsten Bücherbesitzer Amerikas, dieses Buch in ihren Besitz zu bringen, und aus diesem Wettbewerb ging schließlich Owen D. Young, der Schöpfer des Young-Planes, als Sieger hervor. Er kaufte das Buch um 14 000 Dollar und zahlte damit den höchsten Preis, der jemals für eine amerikanische Erstausgabe erzielt wurde.

Copyright Carl Duncker Verlag, Berlin

ANGST vor Sasswary

Roman von Paul van den Hürk

21. Fortsetzung

Sherman gehört nicht zu den Leuten, die sich ohne weiteres ausfragen lassen, aber im Grunde genommen hat er nichts zu verbergen, und er will sich nicht den Vorwurf machen lassen, wissentlich etwas verschwiegen zu haben, was der Untersuchung hätte dienlich sein können.

„Sie hatten also den Eindruck, Herr Sherman, daß der Frau Westerbeek oder Frau Thomasi, wie sie sich nennt, das Engagement ihres Mannes nach Budapest nicht recht gewesen ist?"

„Dieses Empfinden hatte ich in starkem Maße, und es bestätigte mir die Annahme Baron Saßwarys, die ja dahin ging, daß Frau Thomasi unter keinen Umständen mitkommen würde nach Budapest."

Waser denkt einen Augenblick nach. Wie es seine Gewohnheit ist, versucht er, sich in die Lage des Verhörten zu versetzen, und er gewinnt dabei den Eindruck, daß diese Lage mehr oder weniger persönlich sei. Er stellt fest: Sherman hat sich dazu bereitgefunden, die beiden Ehegatten Westerbeek zu entzweien und fühlt sich nunmehr für den tragischen Ablauf mit verantwortlich. Er hat eine persönliche Sympathie für Frau Westerbeek, wodurch sein Schuldbewußtsein erhöht wird, außerdem verbinden ihn geschäftliche Interessen mit ihr, so daß er also nach Möglichkeit bestrebt sein wird, sie nicht zu belasten.

„Ich glaube ja nicht, daß Frau Westerbeek selbst für die Tat in Betracht kommt", sagt er beiläufig. „Um nämlich einem ausgewachsenen Mann eine derartige Schädelfraktur beizubringen, muß man schon über eine Kraft verfügen, die ich der nicht gerade robusten kleinen Frau nicht zutraue. Es sei denn, sie hätte einen sogenannten Totschläger zur Hand gehabt. Ueber dessen Verwendung wird die Obduktion der Leiche erst näheren Aufschluß geben."

Zu seinem Erstaunen scheint Sherman ihm widersprechen zu wollen. Er gibt zwar keine Antwort, aber in seinem Gesicht drücken sich Zweifel aus.

„Was wollten Sie sagen?" ermunterte ihn der Kriminalrat.

Sherman schüttelt den Kopf.

„Sagen Sie ruhig Ihre Meinung. Ich bin Ihnen für jeden Fingerzeig dankbar."

Sherman steht auf und geht mit kurzen, unruhigen Schritten im Zimmer hin und her.

„Nein, nein ... Sie werden schon recht haben."

Auch Waser ist jetzt plötzlich aufgestanden, so daß sich die beiden Männer in kurzer Entfernung gegenüberstehen.

„Sie halten also Frau Westerbeek wohl einer solchen Tat für fähig?"

Sherman sieht ihn offen an.

„Im Zorn ... im Affekt ... aus Liebe oder Haß, halte ich Maria jeder Tat für fähig ... aber ..."

„Aber?"

Der Impresario nimmt seinen Gang im Zimmer wieder auf. Jetzt sind die Schritte langsamer und nachdenklicher.

„Lassen Sie mich einen Augenblick überlegen, ob ich mich nicht täusche ... es ist eine schwere Verantwortung ... aber da fällt mir plötzlich etwas anderes ein."

„Bitte ... nehmen Sie sich nur Zeit."

Sherman erzählt dann, daß während der gestrigen Verhandlungen ein Fräulein Rothenbusch angerufen und sich mit Westerbeek verabredet hat, und daß Saßwary hiervon unterrichtet gewesen sein muß. „Er hat mich nämlich, als wir uns später trafen, danach gefragt."

Waser hat sich den Namen Rothenbusch schon aufgeschrieben.

„Und in welchen Zusammenhang wollen Sie diese Verabredung mit dem Mord bringen?"

„Nachdem Baron Saßwary sich vergewissert hatte, daß Herr Westerbeek fortgegangen war, hat er Frau Thomasi aufgesucht. Bei dieser Gelegenheit scheint er sich auch für den Abend mit ihr verabredet zu haben." Und Hilde Rothenbusch sei am Abend ins Hotel gekommen, weil sie sich wieder mit Westerbeek verabredet habe.

„Wußte denn Herr Westerbeek etwas von der Verabredung zwischen seiner Frau und Baron Saßwary, und wußte Frau Westerbeek etwas von der Verabredung zwischen ihrem Mann und Hilde Rothenbusch?"

„Das ist mir eben unklar!"

„Jedenfalls aber glauben Sie, daß Saßwary Fräulein Rothenbusch veranlaßt hat, sich mit Westerbeek zu verabreden, damit er dann Gelegenheit hatte, mit Frau Westerbeek zusammen zu sein?"

„Davon bin ich überzeugt."

„Herr Westerbeek ist dann doch aber plötzlich abgereist. Aus welchem Grund wissen Sie wohl nicht?"

„Ich nehme an, daß es zu einem Zerwürfnis zwischen ihm und seiner Frau gekommen ist, eine andere Erklärung habe ich nicht; berufliche Gründe dürften kaum vorgelegen haben, sonst hätte er mich davon verständigt. Wir hatten nämlich vereinbart, daß heute abend der aus Budapest eintreffende Vertrag unterschrieben werden sollte."

„Glauben Sie, daß das Zerwürfnis in Zusammenhang mit Baron Saßwary zu bringen ist?"

„Zweifellos."

„Aber Herr Westerbeek ist doch um 20 Uhr 47 abgereist, das steht fest."

„Wenn er nun aber doch nicht abgereist ist?"

Waser, der sich inzwischen wieder hingesetzt hat, hebt mit einem energischen Ruck den Kopf.

„Bitte, erklären Sie sich näher, Herr Sherman."

Auch der Impresario nimmt seinen alten Platz wieder ein.

„Was ich Ihnen jetzt sage, Herr Polizeirat ..."

Waser lächelt verbindlich: „Kriminalrat ... aber wenn Sie Herr Waser sagen, ist es mir ebenso lieb."

„Also, was ich Ihnen jetzt berichte, Herr Waser, sage ich unter allem Vorbehalt. Sie müssen wissen, ich habe ein vorzügliches Gedächtnis, nicht nur ein Namens- und Zahlengedächtnis, sondern auch für Personen. Mit einem Ihrer Kollegen in Boston habe ich einmal eine Wette abgeschlossen, ich würde jeden Menschen wiedererkennen, auch wenn er eine Perücke oder einen falschen Bart trüge. Wir haben dann verschiedene Experimente gemacht, aber die Wette habe ich gewonnen. Dies möchte ich vorausschicken. Dennoch kann ich mich natürlich täuschen."

„Und was glauben Sie nun wahrgenommen zu haben?"

„Daß Herr Westerbeek nicht um 20 Uhr 47 abgereist ist."

„Wieso?"

„Ich glaube ihn nämlich um halb zehn, also 21 Uhr 30, oder kurz danach noch gesehen zu haben, aber ohne Schnurrbart."

„Wo?" fragt Waser überrascht.

„Hier Unter den Linden. Unweit der Ecke Friedrichstraße."

„Und ... ohne Schnurrbart, sagten Sie?"

Sherman bestätigte das noch einmal. Westerbeek habe einen braunen Kamelhaarmantel getragen, mit dem er ihn vorher nicht gesehen hätte, und sei glatt rasiert gewesen, während er früher einen Schnurrbart getragen habe.

„Grüßten Sie sich denn nicht?"

(Fortsetzung folgt)

Willi Bogner Langlaufsieger

200 Teilnehmer starteten – Vorjahrssieger Günther Meergans ausichtsslos im Rennen

(Drahtbericht unseres nach Neustadt entsandten H.P.T.-Sportmitarbeiters)

Die Deutschen- und Wehrmachts-Skimeisterschaften im Schwarzwald nähern sich ihrem Höhepunkt. Am Samstag werden wir den neuen deutschen Skimeister in der nordischen Kombination kennen. Aller Voraussicht nach wird sich heute Willi Bogner zum zweitenmal den Titel holen, nachdem er gestern den Langlauf mit einer überragenden Leistung gewann.

Willi Bogner, der Sieger im Langlauf (Foto: BP.-Archiv)

Dieser 18-Kilometer-Langlauf war vielleicht bisher das größte Ereignis bei den Deutschen- und Wehrmachts-Skimeisterschaften. Man stelle sich vor: annähernd 200 Teilnehmer nahmen an diesem Langlauf teil. Am Start am Schützenhaus in Neustadt wurden die Langläufer in Abständen von ½ Minute, sozusagen am laufenden Band entlassen. Mann um Mann verließ den Startplatz, als längst die ersten Läufer wieder zum Ziel zurückgekehrt waren.

Leupold, mit der Startnummer 42 und der SS-Mann Drever mit der Startnummer 33 waren die ersten, die sich auf der Strecke im Kampf um die Bestzeit zu hetzen begannen. Schließlich wurde Leupolds Zeit mit 1,16,25 Stunden als Bestzeit bekanntgegeben. Inzwischen hatte aber Willi Bogner, der als 63. gestartet war, Läufer um Läufer vor sich überholt. Am Ziel angekommen, wurde er kaum beachtet, da alles noch unter dem Eindruck der Leupold'schen Bestzeit stand.

Aber der Zeitnehmer rechnete für Bogner noch eine bessere Zeit als für Leupold heraus. 1,14,53 Stunden war in der Tat auch eine Bombenzeit,

wenn man die nicht günstigen Schneeverhältnisse berücksichtigt.

Die größte, sozusagen inoffizielle Ueberraschung gab es am Schluß des Langlaufes. Da erfuhr man nämlich, daß der SS-Mann Ernst Haberle seine Startzeit um 3½ Minuten versäumt hatte. Er beendigte den Lauf in 1,18,02 Stunden. Bringt man von dieser Zeit die versäumten 3½ Minuten in Abzug, so ergibt sich von Haberle mit 1,14,32 Stunden eine bessere Zeit als die von Willi Bogner. Aber was hilft ihm das, nachdem er durch seine eigene Schuld seine Startzeit versäumt hatte und daher vom Starter bis zum nächsten „Freiplatz" zurückgestellt werden mußte!

Die Liste der Kombinierten führt im Langlauf Willi Bogner an. Hinter ihm liegt Andreas Hechenberger, der durch seine guten Sprungleistungen ein gefährlicher Gegner für Bogner im morgigen Kombinations-Sprunglauf sein wird. Auch Merz als Dritter in der Kombinationsliste dürfte noch ein Wort um den Titel als Deutscher Skimeister mitzusprechen haben. Günter Meergans, der vorjährige Meister, landete im Langlauf auf dem 12. Platz. Selbst wenn man das hervorragende Können von Meergans im Sprung berücksichtigt, scheint es ausgeschlossen, daß der Hirschberger Jäger Bogner oder Hechenberger noch aus dem Sattel heben kann.

„Laila" wieder Weltmeisterin

Mit dem vierten und letzten Lauf über 5000 Meter wurden die Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen der Frauen am Donnerstag in Oslo entschieden. Laila Schou-Nilsen gewann erwartungsgemäß wieder den Titel, obwohl sie in diesem Jahr nur zu zwei Siegen kam, aber sonst gute Plätze belegte.

Ergebnis: Eisschnellaufen 5000 Meter: 1. Verne Lesche (Finnland) 9:43,6 Min.; 2. Synnöve Lie (Norwegen) 9:44,7 (neuer norwegischer Rekord); 3. Laila Schou-Nilsen (Norwegen) 9:46,2; 4. Undis Blikken (Norwegen) 9:53,1; 5. Mady Horn (USA) 10:10,6; 6. Glon Donker (Holland) 10:24,5; 7. Ruth Hiller (Deutschland) 10:42,5.

Endstand der Weltmeisterschaft: 1. Laila Schou-Nilsen (Norwegen), 2. Verne Lesche (Finnland), 3. Synnöve Lie (Norwegen); 4. Mady Horn (USA).

Verdienter Punktsieg Heusers

Karel Sys im Endausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft geschlagen

Die Berufsboxkämpfe am Donnerstagabend im Berliner Sportpalast hatten mit ihrem wirklich erlesenen Programm wiederum einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen.

Der Hauptkampf des Abends, die Endausscheidung zur Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht, zwischen Adolf Heuser (Bonn) und dem Belgier Karel Sys wurde unerhört hart und verbissen durchgeführt. Es war ein Gefecht des bedingungslos vorwärts treibenden und pausenlos schlagenden Kämpfers gegen den technisch besseren jungen belgischen Meister. Heuser hatte aus seiner Niederlage vor gut einem Jahre gelernt, und würdig reihte sich seine Leistung an jene Schlacht an, in der er Witt den Meistertitel nahm.

Nach den ersten drei Runden, in denen keiner irgendwelche Vorteile für sich hatte, fing Heuser seinen für einen Augenblick an den Seilen ungedeckten Gegner mit einem blitzschnellen linken Haken ab, der den Belgier erschütterte. Mit Mühe hielt sich Sys auf den Beinen. Schwergezeichnet — Sys mit einer Verletzung an den Augenbrauen und Heuser mit einer blutenden Stirnwunde — begannen beide die 5. Runde. Sys wechselte zur Rechtsauslage und brachte den durch die vierte Runde etwas erschöpften deutschen Meister in Verwirrung, der aber in den nächsten Runden wieder klare Vorteile erringen konnte. Ein wuchtiger Kopftreffer in der 7. Runde brachte den Belgier wieder in arge Bedrängnis. Eine Verwarnung wegen Haltens und gleichzeitigen Schlagens warf den Belgier noch weiter zurück. Nachdem sich Sys in der 9. und 10. Runde etwas erholt hatte, mußte er in der 12. Runde einen wilden Schlaghagel über sich ergehen lassen, der ihn unter dem Jubel der Zuschauer sogar von den Beinen riß. Nur mit größter Mühe erreichte er den Schlußgong.

Durch seine großartige Arbeit in der 4., 7. und 12. Runde hatte Heuser sich den schwer erkämpften, aber verdienten Punktsieg gesichert, womit der Weg zur Weltmeisterschaft frei sein dürfte.

5:43,8 Minuten

Arthur Heina schwamm Weltrekord

Recht erfolgreich gestalteten unsere Schwimmer den Auftakt zum neuen Jahre. Bei ihrem ersten Start im Auslande warteten sie mit großartigen Leistungen auf, deren Höhepunkt ein neuer Weltrekord war. Am zweiten Tage der Internationalen Schwimmsportveranstaltung des Dänischen Schwimmverbandes in Kopenhagen erreichte Arthur Heina (Gladbeck) seinen größten sportlichen Erfolg mit dem neuen Weltrekord über 400 Meter Brust mit 5:43,8 Minuten. Der Gladbecker eroberte damit eine Höchstleistung für Deutschland zurück, die schon einmal unser Altmeister Erich Rademacher in seinem Besitz hatte. Gleichzeitig verbesserte Heina die seit 1936 bestehende und in Duisburg aufgestellte alte Marke von 5:45,0 des Dänen Finn Jensen.

Aber auch in den übrigen Wettbewerben waren die deutschen Schwimmer recht erfolgreich. Heinz Schlauch und Wolfgang Heimlich wurden Duppelsieger, während Ehrhard Weiß das Kunstspringen gewann.

In Hamburg und Dresden:

Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal

Das Reichsfachamt Fußball hat am Mittwoch die beiden Paarungen zur Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal am 20. Februar bekanntgegeben. Danach müssen die beiden einzigen noch übriggebliebenen süddeutschen Gaumannschaften ihre Spiele auswärts austragen, was man für den Gau Südwest erwartet hatte, nachdem er in der Zwischenrunde in Saarbrücken die Niedersachsen besiegt hatte, was aber für den Gau Baden überraschend kommt. Die Badener, die sich im Wiederholungsspiel gegen Bayern die Teilnahme an der Vorschlußrunde sicherten, hätten das Recht gehabt, im eigenen Gau die Vorentscheidung durchzuführen, ein Recht, das aber auch der Gau Nordmark für sich in Anspruch nahm, nachdem er vorher in Duisburg den Titelverteidiger Niederrhein ausgeschaltet hatte. Die Paarungen lauten:

Hamburg: Nordmark — Baden (Schiedsr. Goll-Hannover)
Dresden: Sachsen — Südwest (Büttner-Beuthen).

Nach der ausgezeichneten Leistung gegen Bayern in Karlsruhe haben die Badener reelle Aussichten, auch auf dem Hamburger Victoria-Platz den Sieg davonzutragen. In Dresden brennt der Gau Südwest auf Revanche für die vor zwei Jahren erlittene schwere 9:0-Endspiel-Niederlage. Aus diesem Grunde wurde das für diesen Tag angesetzte Favoritenspiel **Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt auf den 27. Februar verlegt.**

KFV — FV Beiertheim

Am kommenden Sonntag empfängt der KFV den Lokalrivalen FV Beiertheim. Beide Vereine benötigen die Punkte, der KFV zur Meisterschaft, Beiertheim, um seinen guten Mittelplatz zu halten bzw. noch zu verbessern. Begegnete schon das Vorspiel, das der Tabellenführer damals hoch gewann, ungewöhnlichem Interesse, so dürfte dieses auch beim Rückspiel kaum geringer sein, zumal der Platzverein so ziemlich komplett, jedenfalls mit seinen bewährten Repräsentativen vom letzten Sonntag, antreten dürfte. Vorher spielen die Reservemannschaften der beiden Vereine.

Funkprogramm vom 13. Februar bis 16. Februar

Stuttgart

Sonntag, 13. Februar:
6.00 Hamburg: Hafenkonzert
8.00 Frankfurt: Wasserstand Wetterbericht „Bauer, hör zu!"
Gymnastik
8.30 Mannheim: Kath. Morgenfeier
9.00 Deutschlandsender: „Sonntagmorgen ohne Sorgen"
10.00 Berlin: Morgenfeier der Hitlerjugend
10.30 „Froh und heiter und so weiter ..."
12.00 Berlin: Musik am Mittag
13.00 Kleines Kapitel der Zeit
13.15 Berlin: Musik am Mittag
14.00 Frankfurt: „Kasperl am Eintopfsonntag"
14.30 Musik zur Kaffeestunde
15.30 Mannheim: Chorgesang
16.00 Saarbrücken: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken: Musik
18.00 Heidelberg: „Wenn die Soldaten .."
19.00 Nachrichten, Sportbericht
19.30 Zu Richard Wagners 55. Todestag
Tannhäuser u. d. Sängerkrieg auf Wartburg
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Tannhäuser u. d. Sängerkrieg auf Wartburg
23.30 Tanzmusik
24.00—2.00 Frankfurt: Nachtkonzert

Montag, 14. Februar:
6.00 Morgenlied, Wetterbericht Landw. Nachrichten Gymnastik
6.30 Frankfurt: Frühkonzert
7.00 Nachrichten
8.00 Frankfurt: Wasserstand Wetter, Marktberichte Gymnastik
8.30 Morgenmusik
10.00 München: Ein alter Freund
11.30 Volksmusik mit Bauernkalender u. Wetterbericht
12.00 Das Montag-Mittagkonzert aus Stuttgart
13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
14.00 „Eine Stund' schön und bunt"
16.00 Musik am Nachmittag
18.00 „Injulin"
18.30 Griff ins Heute
19.00 Nachrichten
19.15 „Stuttgart spielt auf!"
21.00 Heidelberg: Konzert
Baden-Baden: Musik am Nachmittag
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 „Aus Holz wird Zucker"
22.40 Köln: Nachtmusik und Tanz
24.00—2.00 Nachtkonzert

Dienstag, 15. Februar:
6.00 Morgenlied, Wetterbericht Landw. Nachrichten Gymnastik
6.30 Villingen: Frühkonzert
7.00 Nachrichten
8.00 Frankfurt: Wasserstand Wetter, Marktberichte Gymnastik
8.30 Mannheim: Musik am Morgen
10.00 Leipzig: Blutende Grenzen
11.30 Volksmusik mit Bauernkalender u. Wetterbericht
12.00 Karlsruhe u. Mannheim: Mittagskonzert
13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.15 Karlsruhe u. Mannheim: Mittagskonzert
14.00 Musikalische Kurzweil
16.00 Musik am Nachmittag
17.00 „Von alten Kreuzsteinen in der Flur"
18.00 „Dichter, Tiere und Blumen"
18.30 Griff ins Heute „Narretei im Lande sei!" Echo vom Schwäbisch-Alemannischen Narrentreiben
19.00 Nachrichten
19.15 Tanz in der Oper
20.00 „Wie es euch gefällt!"
21.00 Händel-Zyklus
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 Politische Zeitungsschau
22.35 Tanz und Unterhaltung
24.00—2.00 Frankfurt: Nachtkonzert

Mittwoch, 16. Februar:
6.00 Morgenlied, Wetterbericht Landw. Nachrichten Gymnastik
6.30 Köln: Frühkonzert
7.00 Nachrichten
8.00 Frankfurt: Wasserstand Wetter, Marktberichte
8.30 Leipzig: Musik am Morgen
10.00 Berlin: „Frisch auf, Schwager Postillon"
11.30 Volksmusik mit Bauernkalender u. Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 Mannheim: Musikalisches Allerlei
16.00 Industrie-Schallplatten
18.00 Mannheim: „Es geht ein Liedlein im Volke"
18.30 Griff ins Heute „Narretei im Lande sei!"
19.00 Nachrichten
19.15 „Bremsklötze weg!"
19.45 „18 190" Wunschkonzert des Reichsf. Stuttgart
21.15 Aus dem Kuriositätenkabinett der Klaviermusik
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Fortsetzung des Wunschkonzerts
24.00—2.00 Nachtkonzert

Deutschlandsender

Sonntag, 13. Februar:
6.00 Blasmusik Dazw. plaudert Udo Vietz
8.00 Wetterbericht
Zwischenmusik
8.20 Musterhöfe — Musterdörfer
9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen
10.00 Eine Morgenfeier
10.45 Klavierwerke
11.00 Leipzig: Eröffnungfeier f. d. Veranstaltungen der Musikstadt Leipzig zum 125. Geburtstag v. Rich. Wagner
13.00 Seewetterbericht
13.15 Leipzig: Musik zum Mittag
14.00 Das tapfere Schneiderlein
14.30 Französisches Lied
15.00 Singen — Tanzen — Lachen
16.00 Musik am Nachmittag
17.30 Liebe — Leid — Leierkasten
18.00 Schöne Melodien und Kurznachrichten
19.30 Deutschland-Sportecho
19.45 Oesterreich, Skimeisterschaften in Murau
20.00 Musik muß Freude sein!
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.30 Zu Tanz und Unterhaltung
22.45 Seewetterbericht
23.10 Hörberichte von den Eishockey-Welt- u. Europameisterschaften in Prag

Montag, 14. Februar:
6.00 Glockenspiel, Morgenruf Wetterbericht, Aufnahmen
6.30 Frankfurt: Frühkonzert
7.00 Nachrichten
9.40 Kleine Turnstunde
10.00 Frau Holle
11.15 Seewetterbericht
11.30 Dreißig bunte Minuten Wetterbericht
12.00 Hannover: Schloßkonzert
12.55 Zeitzeichen
13.00 Glückwünsche
13.45 Nachrichten
14.00 Allerlei — von 2 bis 3!
15.00 Wetter- u. Börsenberichte Marktbericht
15.15 Lieder großer Meister
15.40 Landdienst — Arbeitsdienst — Landjahr Programmhinweise
16.00 Musik am Nachmittag
17.00 Das Lied für Isabelle
18.00 Spinnstubenlieder zur Fasenacht
18.30 Eröffnung des Reichsberufswettkampfes im Berliner Sportpalast
18.45 Deutschland baut auf!
19.00 Kernspruch, Wetterbericht und Kurznachrichten
19.10 Und jetzt ist Feierabend!
20.00 Otto Dobrindt spielt zur Unterhaltung
21.00 Deutschlandecho Wetterfolge der deutschen Automobil-Industrie
21.25 Achtes Philharmonisches Konzert
22.25 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten Deutschlandecho
22.45 Seewetterbericht
23.00 Otto Kermbach spielt
23.10 Hörberichte von den Eishockey-Welt- u. Europameisterschaften in Prag

Dienstag, 15. Februar:
6.00 Glockenspiel, Morgenruf Wetterbericht, Aufnahmen
6.30 Hamburg: Fröhliche Morgenmusik
7.00 Nachrichten
10.00 Leipzig: Blutende Grenzen
10.30 Fröhlicher Kindergarten
11.15 Seewetterbericht
11.30 Dreißig bunte Minuten Wetterbericht
12.00 Karlsruhe u. Mannheim: Musik zum Mittag
12.55 Zeitzeichen
13.00 Glückwünsche
13.45 Nachrichten
14.00 Allerlei — von 2 bis 3!
15.00 Wetter- u. Börsenberichte Marktbericht
15.15 Beliebte Schlager-Komponisten
15.40 „Die dynamische Wirtschaft" Programmhinweise
16.00 Musik am Nachmittag
17.00 Aus dem Zeitgeschehen
18.00 Das deutsche Lied
18.25 Juan Manen spielt
18.40 Diese Meldung muß noch ein!
18.55 Die Ahnentafel
19.00 Kernspruch, Wetterbericht und Kurznachrichten
19.10 Und jetzt ist Feierabend!
20.00 Unheimliche Geschichten
20.30 Otto Kermbach spielt zur Unterhaltung
21.00 Deutschlandecho
21.15 Otto Kermbach spielt zur Unterhaltung
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.30 Eine kleine Nachtmusik
22.45 Seewetterbericht
23.00 Warschau: Lieder und Tänze
23.10 Hörberichte von den Eishockey-Welt- u. Europameisterschaften in Prag

Mittwoch, 16. Februar:
6.00 Glockenspiel, Morgenruf Wetterbericht, Aufnahmen
6.30 Köln: Frühkonzert
7.00 Nachrichten
9.40 Kleine Turnstunde
10.00 Mozarts Reise nach Prag
10.30 Fröhlicher Kindergarten
11.15 Seewetterbericht
11.30 Dreißig bunte Minuten Wetterbericht
12.00 Danzig: Musik zum Mittag
12.55 Zeitzeichen
13.00 Glückwünsche
13.45 Nachrichten
14.00 Allerlei — von 2 bis 3!
15.00 Wetter- u. Börsenberichte Marktbericht
15.15 Meister des Belcanto
15.40 Zeitschriften der Frau Programmhinweise
16.00 Musik am Nachmittag,
17.00 Andreas Murners Abgesang
18.00 Alma Moodie spielt
18.30 Kleines Unterhaltungskonzert
18.40 Wegbereiter des Sports
19.00 Kernspruch, Wetterbericht und Kurznachrichten
19.10 Und jetzt ist Feierabend!
20.00 Frankfurt: Großes Konzert
21.00 Mädchen im Vorzimmer
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten Deutschlandecho
22.30 Eine kleine Nachtmusik
22.45 Seewetterbericht
23.00 Frankfurt: Zu Tanz und Unterhaltung
23.10 Hörberichte von den Eishockey-Welt- u. Europameisterschaften in Prag

Der neue Peter Ostermayr-Film der Ufa nach der Novelle v. Ludw. Ganghofer im

UFA-THEATER

mit **Hansi Knotek, Viktor Staal, Hans Richter, Anny Seitz** / Regie: **P. Pappe**

Ein wundervolles, menschlich packendes Schauspiel voller starker Konflikte vor dem einzigartigen Hintergrund der deutschen Alpenwelt

Tägl. 4.00, 6.10, 8.30 Uhr, So. a. 2.00 U. Jug. zugel.

Gewitter im Mai

2. Woche!

Der ganz große Erfolg!

Jetzt im **CAPITOL** Tägl. 4.00, 6.10 8.30 Sonntags ab 2.00 U. Jug. üb. 14 Jah. zugel.

Badisches Staatstheater

Samstag, den 12. Febr. 1938

nachmittags Staatsjugendmiete

Undine

Rom. Zauberoper von Lortzing

Anfang 15 Uhr Ende 18 Uhr

Preise 0,55—3,25

abends Außer Miete

Gastspiel des Elsäss. Theaters Karlsruhe im Bund der Els.-Lothringer i. Reich, Ortsgr. Karlsruhe

D'r Herr Maire

Lustspiel vt Gustav Stoskopf

Regie: Ludwig Becker

Mitwirkende: Anna Becker, Gretl Becker, Maria Becker-Schmidt, Emma Rung, Wilhelmine Steinhilber, Ludwig Becker, Emil Brucker, Julius Doering, Paul Hepperle, Camille Klein, Karl Kluge, Adolf Lamprecht, Günther Lehser, Oskar Mathony, Fr. Pulvermüller, Karl Rieb, Josef Rung, K. Schmidt, Albert Schulz, Wilhelm Trostel.

Beginn 20 Uhr Ende 22.45 Uhr.

Preise 0,55—2,55

Im Hotel Germania **Bühnen-Fasnachts-Ball des Bad. Staatstheaters.**

So., 13. 2.: Tannhäuser u. d. Sängerkrieg auf Wartburg (Pariser Fassung). (29092

Café Bauer

Heute **Kostümball**

„Kraut und Rüben"

Ratskeller: Samstag – Sonntag **Tanz im Grinzing**

Blumen-Kaffee Durlach

Fernruf Nr. 680

Montag, den 14. Februar und Dienstag, den 15. Februar, abends 8.30 Uhr:

Großer Haus-Ball

mit Sensations-Programm erster Künstler

Die Nacht der Prominenten

mit dem beliebten Filmschauspieler **Gustl Stark-Gstettenbauer**

bekannt aus den Tonfilmen: „Das Schweigen im Walde" / „Der Jäger von Fall" / „Standschütze Bruggler" / „Im weißen Rößl" u. a. m.

Das modernste Tanzpaar der Gegenwart **Miriam und Leslie** in ihrer Symphonie in Schönheit und Harmonie

Das große Rätsel: Mnemo-Musika?

Susi Kauer u. **Kurt Graf,** Wunderakt am Flügel

Tisch-Bestellungen erbeten!

Schützen-Maskenball

veranstaltet von der **Schützengesellschaft Karlsruhe 1721** in den Gesellschafts-Räumen des

Hotel Germania

am Fasnacht-Samstag, 26. Febr. 1938, ab 20¼ Uhr

Karten zum Preis von Mk. 1.50 für Mitglieder und Mk. 3.50 für Fremde ab heute erhältlich in den Vorverkaufsstellen bei:

Mitglied Zeumer, Kaiserstraße 125, Mitglied Wagner, Kaiserstraße 99
Mitglied Stoll, am Kaiserplatz, Mitglied Olbert, Gerwigstraße 48
sowie im Büro des Hotel Germania.

Kostüm und Maske mit Larve - Gesellschaftsanzug

Kaffee Des Westens

Ein Hottentotten-Fest

Kostüme dringend erwünscht!

Kostüm-Prämiierung

Polizeistundenverlängerung bis 5 Uhr

Voranzeige: Mittwoch, 16. Februar, nachm. 4 Uhr: ***Kinder-Maskenball***

Keglerheim

Kaiser-Allee 13

Heute **Kappenabend**

Mittwoch, 16. Februar Kappenabend
Donnerstag, 17. Febr. Kappenabend

Polizeistunden-Verlängerung

Stellengesuche

Stenotypistin sucht Stelle als Volontärin für Samstagmittag. Angeb. u. Nr. 3552 an die Bad. Presse.

Lehrstelle

aufs Büro sucht 15½j. Mädchen. Kenntn. i. Steno. u. Masch.-Schreib. vorhanden. Angebote u. Nr. 3553 an die Bad. Presse.

Gasthaus zur „Sonne"

Ettlingen

Wir empfehlen die neuzeitlich und gemütlich eingerichteten Gasträume, Fremdenzimmer, großen Saal für Festfeiern, zur Einkehr und Rast.

Es ist unser Bestreben, durch Ausschank der beliebten

Moninger Exportbiere

durch Führung einer guten kalten und warmen Küche, feiner Fleisch- und Wurstwaren sowie reinen Weinen das Beste zu bieten.

Metzgermstr. Franz Eisenmann und Frau

RADIO

alle Fabrikate Teilzahlung Stromabn. Städt. EW. 15 Monatsrat. Volksempfänger Barpreis **65.-** od. Anzahl. M 6.20 monatlich M 3.80

Radio Jise Piasecki Schützenstraße 17.

20. Februar 19.11 Uhr, Festhalle

2. GROSSE

Damen- und Fremdensitzung

Verschiedenes

Sieben-Wurzeltee

zeigt Ihnen b. Rheuma, Gicht u. Ischias, welche Wunderkraft in den Heilmitteln der Natur verborgen liegt. Nur echt mit d. Fischzeichen 1.50 M in all. Apoth.

Schloß-Hotel

Karlsruhe i. B.

Jeden Sonntag: **Tanz-Tee**

nachm. 16 Uhr bis 18.30 Uhr

Tanz-Kapelle Malmsheimer

Café Grüner Baum

Täglich spielt Wilh. **Millot** mit seiner Tanz-Kapelle

Löwenrachen

Heute Rheinischer Abend mit der großen Stimmungskanone **Karlheinz Götteng**

Sonntag nachmittags **Programm mit Tanz** abends **Familienvorstellung**

Vergessen Sie nicht, im **Weißen Berg** am Ludwigsplatz die gemütliche **Zunftstube** zu besuchen. Reiche Speisenkarte und ff. Schrempp-Printz-Bier

König v. Württemberg

Zähringerstraße, Ecke Adlerstraße

Heute Samstag ***Kappen-Abend***

Stimmungsbetrieb

Schwarzwald-Stube

KARLSRUHE i. B.

Samstag, 12. Februar, 8 Uhr

Kappen-Abend

MUSIK — TANZ — BAR

Konzert-Kaffee Museum

Heute Samstag in sämtlichen Räumen **Großes**

Maskenfest

mit Masken-Prämiierung

Sonntag nachm. und abends **im Wintergarten**

Tanz

Es spielt die Kapelle Arthur Wunsch

Besuchen Sie die Veranstaltungen unserer Inserenten.

Versäumen Sie nicht das akrobatische Sensations-**Stepp-Tanz-Paar** ***Annabell and Jack*** zu sehen! Die Kapelle der Sonderklasse **HENRY SCHAEFER** begleitet **REGINA** KÖNIGIN-BAR

Weinhaus Just

Heute und morgen **Kappen-Abend**

Verlängerung bis 3 Uhr

Flughafen-Gaststätten

Heute Samstag **Großer Kappen-Abend**

Sonntag, 13. Febr., ab 19 Uhr Konzert m. Fastnachtstimmung

Mittwoch, 16. Februar, 3 Uhr Kinder-Maskenball

Hotel Post Durlach

Gast und Auto unter 1 Dach

Gästedienst in jeder Hinsicht.

Nur noch 4 Tage! COLOSSEUM THEATER Nur noch 4 Tage!

Hinein in den Fasching

Wieder Attraktion auf Attraktion!

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen 4.15 u. 8.15 Uhr

und heute abend in's

Rœderer

Zähringer-Ecke Waldhornstraße

Kolpinghaus

Sonntag, ab 19 Uhr **TANZ!**

Ski ... sehr gut!

Samstag, 12. Febr. nach d. Dobel
Mittwoch, 16. Febr. nach d. Dobel
Preis 2.20 M

Abfahrt: 1.15 Uhr Yorckstr., 1.30 Uhr Ludwigsplatz.

Sonntag, 13. Februar nach dem **Hundseck.** Preis 3.30 M

Abfahrt ½7 Uhr Yorckstraße, 7 Uhr Ludwigsplatz.

Anmeldung:

Pfaffs Autobus-Reisen

Yorkstraße 10. Tel. 4936.

Alle kommen

heute Samstag zum **I. Kappen-Abend** in den **Elefanten**

KAISERSTRASSE NR. 42

Unterricht

ADOLF HITLER-POLYTECHNIKUM

Hoch- u. Tiefbau, Maschinenbau, Betriebstechnik, Elektrotechnik, Ing.-Kaufmann, Auto- u. Flugzeugbau, Lehrwerkstätten staatlich anerkannt. — Drucksachen frei.

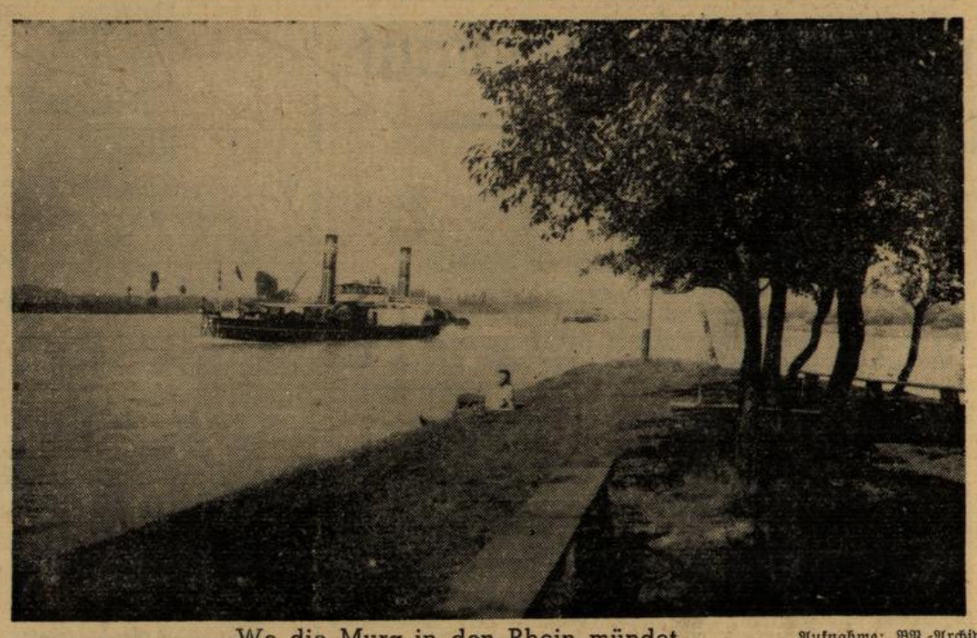
FRIEDBERG i. H.

BP fährt aufs Land

Zwischen Winter und Frühjahr

Das Land im Halbkreis um die badische Landeshauptstadt

Nicht alle Gezeiten des Jahres verlocken den Städter, hinauszufahren aufs Land. Die Wochen, die zwischen dem enteilenden Winter liegen und dem herannahenden Frühling, beladen die Luft und die Landschaft mit dem Schatten der dunklen Wolken. Nur schüchtern wagt sich dann und wann aus dem spärlichen Streifen blauen Himmels die Sonne zaghaft hervor; der Regen beherrscht fast völlig die Wetterlage. Er breitet sich aus auf die Länge und Breite des Weges, er legt die klatschende Nässe auf das Kleinpflaster der großen Verkehrsstraßen, weicht die kleineren Straßen auf, die zwischen den Ortschaften hindurchführen, und macht aus den lehmigen und sandigen Aeckern den klebrigen Brei, der dunkel ist und schwer. Kein Grün säumt die Landschaft, verdorrt und welk und graubraun liegen von der Ernte des vergangenen Jahres die Krautstrünke und das Kartoffelkraut auf den Feldern, die oftmals eingefaßt sind von spärlichen Grasstreifen, die freilich ebenfalls abgestorben scheinen in dieser Zeit. Und doch sieht man, kommt man erst näher, das schon schüchtern keimende Leben. Zart und hell, grün und bräunlich sprießen die Knospen an Strauch und Baum. Die Natur rüstet sich auf das große und neue Wachsen und Werden, und wo es nur möglich ist, hilft der Landmann jetzt schon mit. Vorüber ist bald die Zeit, da die Arbeit für den Landwirt weniger drängend war. Er freut sich nach diesen Monaten des Wartens und der häuslichen Verrichtungen auf die neue Arbeit des Frühjahrs.



Wo die Murg in den Rhein mündet — Aufnahme: BP.-Archiv

Ueberall aber, wo man in der Nähe von Karlsruhe auch hinkommen mag, ist das Gespräch bald bei dem Thema, das bis vor kurzem alle Viehhalter draußen bewegte, bei der Maul- und Klauenseuche. Einschneidend waren die Maßnahmen, die getroffen werden mußten, um der diesmal besonders verheerenden Seuche Einhalt zu gebieten. Schwer war es für die, deren Gehöft unmittelbar heimgesucht wurde, groß die Angst derer, die verschont waren, daß diese Seuche auch in ihrem Stall noch Einkehr halten würde. Nun aber atmet man auf. Die Seuche klingt ab, in manchen Orten ist sie gänzlich erloschen und nur vorbeugende Maßnahmen suchen ein neuerliches Aufflackern zu verhindern. Ein Alpdruck ist von jedem Landwirt weggenommen, die Disziplin hat sich bewährt und gelohnt, und mit neuen Hoffnungen sieht man dem Frühjahr entgegen.

*

Drüben in Steinmauern hat die Seuche besonders gewütet. Noch jetzt sieht man an zahlreichen Hoftüren die Schilder, die von Seuche und Seuchenverdacht erzählen. Aber es ist besser geworden, und allzulange wird es nicht mehr dauern, bis auch hier die Seuche ganz erledigt ist. Schon geht man wieder auf das Feld, kann das Fuhrwerk einspannen und Vorfrühjahrsarbeiten verrichten. Wir fahren weiter, dem Rhein zu. Ein hoher Damm läuft mitten durch die Landschaft, doppelseitig, und inmitten fließt die Murg, deren Lauf hier schnurgerade geregelt wird von der Sandsteinkorrektion. Der Fluß verbreitert sich wenig und der Uebergang in das mächtiger daherkommende und rascher fließende Wasser des Rheins ist kaum merklich. Die Spitze der Halbinsel zwischen Murg und Rhein scheint einzig nur da, um einem geräumigen Wirtshaus als Niederlassung zu dienen. Drüben und gar nicht weit ab liegen zwei Dörfer: im Elsaß!

Hier, wo der Weg durch sumpfiges Gelände der Nebenwasser führt, wo Weiden stehen und wo sich im Schilf und auf dem Wasser der Seitenwässer des Stromes die schwarzen und flinken Bleßhühner zu vielen Dutzenden tümmeln, wo Mäusebussarde sich aus dem Geäst der Bäume erheben und die hellbäuchigen Möven mächtigen Flügelschlags davonziehen, ist weit und breit kein Mensch zu sehen. Der Wind weht schärfer und kälter, da nirgends die Abwehr ist, die schützende Wand vor dem Wind. Die Landschaft scheint ausgestorben von Menschen, und nur auf dem Rhein zeigt sich Leben. In wenigen Minuten kommen eine ganze Reihe Dampfer vorbei, stromaufwärts, stromabwärts, mit der Hakenkreuzflagge als Nationalitätskennzeichen, mit der Trikolore auch oder den holländischen Farben. Kiesnachen der Rheinbauinspektion Kehl werden von einem kleinen Dampfer stromauf gezogen, es geht rasch gegen den machtvollen Widerstand der Wellen, die aufgebäumt werden und am Rande des Ufers mit lautem Schlag verebben.

*

Ein anderes Bild wenn man von der großen Verkehrsstraße nach dem Süden, von der „Badischen Reichsautobahn", wenig nachdem man Rastatt und den Rand von Baden-Baden passiert, einbiegt in den Gebietsteil, der den stolzen Namen des badischen Rebenlandes trägt. Schmuck und wohlhabend fast stehen hier die sauberen Häuschen in den Dörfern, in Varnhalt etwa oder Neuweier. Auf den wenig steilen Anhöhen, die alle irgendwie um den Yberg kreisen, sind die Rebenfelder aufgebaut, so gerade und rechteckig, als seien sie mit dem Lineal abgezeichnet. Es regnet nicht an diesem Nachmittag, und so trifft man kaum einen der Weinbauern zu Hause. Zwischen den Rebstöcken aber sieht man die weißen Kopftücher, die die Bäuerinnen aufhaben, und auch die Männer sind draußen, um die erste und mühselige Arbeit der Pflege der Rebstöcke zu beginnen. Man schätzt den Wein, der in dieser Gegend gebaut wird. Man ist jetzt besonders stolz auf den 37er Most, der schon klar wird und einen besonders guten Tropfen verspricht. Man geht auch gerne hinein in die Wirtschaften, in denen der gute Wein der Winzergenossenschaften verabreicht wird. Und selbst in dieser Jahreszeit sind Fremde da, die den edlen Tropfen probieren wollen. Droben aber, am Klostergut Fremersberg, von wo aus das Auge vom Blickpunkt der Schwarzwaldtannen aus über Rebhügel hinweg hinunter ins weite Tal des Rheines reicht, finden sich die Kurgäste der Bäderstadt gerne ein.

Es liegt, wir sagten es schon, die Dunstatmosphäre des Monats zwischen den wechselnden Jahreszeiten über der Landschaft, die grau scheint und wenig einladend, und die dennoch, auch im Regen und den leichten Nebelschwaden des Februars, die Schönheit erahnen läßt, die bald uns in ihrer vollen Entfaltung unter den wärmenden Strahlen der Frühjahrssonne erfreuen wird. E. K.

Vom Odenwälder Handwerksschaffen

ru. **Heidelberg:** In Heidelberg fand dieser Tage eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Odenwälder Gewerbes statt, in welcher wichtige Fragen des Aufbaues und der Arbeit der Gemeinschaft in diesem Jahr besprochen wurden. Außerdem kam eine interessante Lichtbilderserie aus dem Odenwälder Gewerbe zur Vorführung. Frau v. Lettow-Vorbeck (Neckargemünd) gab einen Rückblick über die bisherige Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft, insbesondere über die mit gutem Erfolg durchgeführte Beschickung des Kuckucksmarktes in Eberbach und des Weihnachtsmarktes in Heidelberg. Die weiteren Darlegungen galten den kulturellen Gesichtspunkten der Bestrebungen, dem volkskünstlerischen Handwerksschaffen der im Odenwald noch tätigen und neu erstandenen Werkstätten erweiterte Wirkungsmöglichkeiten zu geben.

Ueber die Pläne nach der wirtschaftlichen Seite hin unterrichtete Dr. F. Herrmann (Heidelberg). Vor allem soll nun den Arbeiten der einzelnen Werkstätten, von denen sich insbesondere die Webstube in Heiligkreuzsteinach und der Handzeugdruck in Schönau als neue Gründungen gut eingeführt haben, stärkere Verbreitung gesichert werden. Dieser Absicht dient u. a. der Plan der Einrichtung eines Ladens bzw. Verkaufsstandes in Heidelberg. Dabei ist daran gedacht, auch in regelmäßigen Wechselschauen jeweils ein besonderes Gewerbe mit seinen Erzeugnissen sprechen zu lassen. Die gleichzeitige Verwendung der Arbeiten als geschmackvolle Reiseandenken weist auch auf eine kulturelle Aufgabe hin, wie sie sich gerade dem handwerklich gefertigten Gegenstand stellt. Sobald es möglich ist, sollen auch die Märkte in der Umgebung wieder beschickt werden.

Die von Frau v. Lettow-Vorbeck zusammengestellten und gezeigten Lichtbilder gaben einen anschaulichen Ausschnitt aus der Tätigkeit der Heiligkreuzsteinacher und Schönauer Werkstätten. Sie zeigten, wie dort junge Kräfte am Werk sind, das Handwerk des Webens und Zeugdruckens neu zu beleben. Ein Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist, ihnen wie den alten Handwerken, die mit Korbflechten, Formenstechen, Töpfern usw. da und dort noch im Odenwald ausgeübt werden, die besten Möglichkeiten zu volkskünstlerischer Leistungskraft am heimischen Standort auch wirtschaftlich zu verschaffen.

Konstanz baut ein drittes Fährschiff

Konstanz: In den 10 Jahren ihres Bestehens ist die Bodenseefähre Konstanz-Meersburg zur schwimmenden Brücke über den See geworden, die aus dem Verkehr der Landstraße im Bodenseegebiet nicht mehr wegzudenken ist. Die Inanspruchnahme der Fähre stieg von Jahr zu Jahr, sodaß in Zeiten der Höchstbeanspruchung die beiden vorhandenen Fährschiffe nicht mehr ausreichen. Die Stadt Konstanz hat deshalb ein drittes Fährschiff in Auftrag gegeben, das soeben auf Kiel gelegt worden ist und im Mai 1939 in Dienst gestellt wird. Das Schiff wird 46 Meter lang und 10,30 Meter breit und erhält eine Maschinenanlage von 600 PS., wodurch eine Höchstgeschwindigkeit von 21 Stundenkilometern ermöglicht wird. Das neue Fährschiff ist also größer und schneller, als die älteren Schiffe. Außerdem werden eine Reihe im Betrieb gemachter Erfahrungen bei der Anordnung der Ausgestaltung der Aufbauten und Räume angewandt und technische Fortschritte ausgewertet.

Blick in ein Nachbarland:

Starker Geburtenrückgang in der Schweiz

Bevölkerungspolitische Probleme — Wachsende Agitation der Freimaurer

E.S. **Basel:** 9. Februar. **(Eigener Bericht.)**

Die Schweiz kann sich heute einer ernsthaften Beschäftigung mit dem Bevölkerungsproblem nicht mehr entziehen, da sie zu den Ländern mit den geringsten Geburtenziffern gehört und der „Fortpflanzungswille des Schweizervolkes einen Schwächezustand aufweist, der den Keim der Selbstvernichtung in sich trägt". Nur einige Zahlen mögen die verhängnisvolle Entwicklung in den letzten Jahren zeigen: 1932 wurden auf 1000 Einwohner 16,7 Lebendgeborene und 12,1 Gestorbene gezählt; der Geburtenüberschuß betrug also 4,6 v. T., 1933 erhöhte sich der Geburtenüberschuß auf 5 v. T., um dann über 4,9 v. T. im Jahre 1934 auf 3,9 v. T. im Jahre 1935 abzufallen. Das günstige Ergebnis für 1936 von 4,2 v. T. war lediglich die Folge der geringeren Sterblichkeiten, da auf das Jahr 1936 rund 2600 Sterbefälle weniger entfielen, als auf das „Grippejahr" 1935. Tatsächlich ging die Zahl der Lebendgeborenen von 16 auf 15,6 v. T. zurück.

Förderung kinderreicher Familien

Nach Mitteilungen des Eidgenössischen Statistischen Amtes hatte die Zahl der Lebendgeborenen im ersten Halbjahr 1937 — Angaben für das zweite Halbjahr liegen z. Zt. noch nicht vor — bereits einen neuen Tiefstand erreicht: Gegenüber dem ersten Halbjahr 1934 mit einem Geburtenüberschuß von 10076 beträgt er im entsprechenden Zeitraum des vergangenen Jahres nur noch 7267. Der Ausfall übertrifft bereits den höchsten ganzjährigen Verlust, der im Laufe des letzten Jahrzehnts beobachtet werden konnte. Noch ist die bäuerliche Bevölkerung kinderreicher, als die der Städte mit mehr als 10 000 Einwohner. Aber das Uebel der Geburtenbeschränkung breitet sich auch auf dem Lande immer mehr aus. Bemerkenswert ist, daß die innerschweizerischen Kantone, z. B. Uri, Schwyz und Unterwalden die höchste Fruchtbarkeitsziffer aufweisen. In den westschweizerischen Städten Genf, Lausanne, Neuenburg und La-Chaux-de-Fonds ist dagegen die Zahl der Sterbefälle höher als die der Lebendgeborenen.

Die Lösung des Bevölkerungsproblems ist zunächst eine Frage der Gesinnungsänderung des Einzelnen und der öffentlichen Meinung gegenüber der kinderreichen Familie. Sozialpolitische Maßnahmen müssen hinzukommen. Der Ende Oktober v. J. in Olten gegründete „Bund kinderreicher Familien" erstrebt die unverzügliche Durchführung einer umfassenden Aktion zur Verwirklichung berechtigter Ansprüche jener Familien, die mit ihren Kindern für den Fortbestand des Volkes sorgen. Auch rein wirtschaftliche Gesichtspunkte fördern die Bestrebungen zum Schutze der kinderreichen Familien. Im Jahre 1880 belief sich der Anteil der Kinder im Alter bis zu 14 Jahren noch auf 31,9 Prozent der Gesamtbevölkerung, er betrug aber im Jahre 1930 nur noch 24,5 Prozent. Man hat berechnet, daß es im Jahre 1940 nur noch 21,5 Prozent sein werden, wenn der Geburtenrückgang im bisherigen Ausmaße weiter anhält. Heute gibt es in der Schweiz 250 000 Kinder (bis zum 15. Altersjahr) weniger als vor 30 Jahren. Drei Kinder aber, die nur Konsumenten sind, vermögen einen Erwachsenen voll zu beschäftigen. 250 000 fehlende Kinder bedeuten also, daß ihretwegen rund 83 000 Erwachsenen produktive Arbeit vorenthalten wird. Andererseits gibt der Staat gewaltige Summen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aus.

Eine andere bevölkerungspolitische wichtige Erscheinung ist die zunehmende „Ueberalterung" d. h. die erhebliche Steigerung des zahlenmäßigen Anteils der alten Leute an der gesamten Wohnbevölkerung. Die jungen Jahrgänge räumen den alten das Feld. Ein Bevölkerungspolitiker belegte diese Feststellung mit dem Hinweis darauf, daß sich von 1920—1930 bei einer Zunahme der Gesamtbevölkerung um rund 186 000 Menschen die Zahl der über 45 Jahre alten Personen um rund 52 800 erhöhte. Das bedeutet eine Zunahme von 1 Zwanzigstel im ersten und 1 Viertel im letzteren Falle. Die Altersgruppe der 60—64jährigen vermehrte sich in einem Zeitraum, da die Gesamtbevölkerung durch den Geburtenüberschuß nur um 2,3 v. H. anstieg, um nicht weniger als 12,3 v. H. Das konservative Element, das vor allem in den älteren Jahrgängen heimisch ist, wird durch diese Entwicklung auch politisch stärker wirksam: man spricht in diesem Zusammenhange von einer „Ueberalterung" in der politischen Führung des Landes. Auch wehrpolitisch betrachtet ist der zahlenmäßige Rückgang in den jungen Altersklassen und die wachsende Ueberalterung eine Gefahr für das Land, deren Bedeutung von Führern der Schweizer Armee immer wieder unterstrichen wird.

Eindämmung der Landflucht

Endlich steht das Bevölkerungsproblem in engstem Zusammenhange mit der notwendigen Eindämmung der Landflucht, die sich in einem immer größeren Anteil der Städte an der Gesamtbevölkerung äußert; 1 Fünftel wohnt in den Großstädten Zürich, Basel, Genf und Bern. Die Verstädterung des Schweizervolkes hat die Bergtäler entvölkert. Seit 1805 haben von 3000 schweizerischen Gemeinden nicht weniger als 3 v. H. einen Bevölkerungsrückgang aufzuweisen, wobei die Verluste der Landgemeinden, trotz des Geburtenüberschusses, durch die zunehmende Abwanderung von Ortseinwohnern in die Städte entstanden ist. Vor 80 Jahren

beherbergten die schweizerischen Städte mit über 10 000 Einwohnern rund 400 000 Personen, heute aber 1,5 Millionen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung stieg von 15 auf 36 Prozent.

*

Freimaurertum in der Abwehr

Die schweizerischen Freimaurer scheinen aus dem Abstimmungskampf und aus der Volksabstimmung über die Freimaurerverbots-Initiative am 28. November 1937 nicht die Schlußfolgerung gezogen zu haben, die sich aus der Tatsache ergeben, daß die Ablehnung des Schweizervolkes gegen das Logentum recht eindeutig zum Ausdruck kam. Nach der Abstimmung erklärte die größte Freimaurerorganisation in der Eidgenossenschaft, die Großloge „Alpina", u. a.: „Es liegt jetzt an den Freimaurern, ihren Mitbürgern auch ihr Zutrauen zu schenken, indem sie einen besseren Kontakt mit dem Volksganzen herstellen." Bezeichnend für die neue Taktik der Freimaurer ist nun der Versuch, die Oeffentlichkeit mit angeblichen Zugeständnissen hinsichtlich der Geheimhaltung der Mitgliederlisten irrezuführen. Das interne Vereinsorgan „Alpina" wurde kürzlich zum erstenmal als Monatsschrift herausgegeben, die in Mitarbeit und Bezug jedermann zugänglich ist. Man will ferner die Behörden zu den Tagungen der Großlogen und lokalen Logen einladen, wie es bisher schon vereinzelt der Fall war. Das schweizerische Freimaurertum rüstet zur Zeit für einen Propagandafeldzug, der ganz nach Logenart geführt wird. Schrieb die „Alpina" kürzlich: „Wenn die politische Entwicklung Wege geht, welche die Loge gefährden und ihre Aufgaben erschweren, müssen wir sie um den Preis der Bekanntgabe der Mitgliederliste retten, dann muß sie um der Sache willen den Preis in der Form der Oeffentlichkeit der Mitgliederliste bezahlen", so verkennt das Logentum völlig Sinn und Ziel des Abwehrkampfes gegen die international wirksame Macht der Freimaurerei. Es geht nicht mehr um kleine Zugeständnisse und Kompromisse, vielmehr um die Existenz einer Organisation, deren staatsgefährlicher Charakter ebenso feststeht, wie der zersetzende Einfluß auf das nationale Leben in wahrhaft eidgenössischem Geiste. Inzwischen verstärken die Gegner des Logentums ihre Aufklärungsarbeit, die das Schweizervolk für den Entscheidungskampf mobilisieren will, der von der Freimaurerei nur noch eine geschichtliche Erinnerung übrig läßt.

Feldberg-Skigebiet wird weiter ausgebaut

Die badische Regierung empfängt die Teilnehmer der Deutschen- und Wehrmachts-Skimeisterschaften
Der Dank des Reichsstatthalters

Aus Anlaß der Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften im Schwarzwald hatte die badische Regierung die anwesenden Sportler und Funktionäre am Freitag nachmittag zu einem Empfang in den Feldberger Hof geladen.

Neben den Aktiven konnte der Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner den Reichssportführer von Tschammer und Osten, den Kommandierenden General des V. Armeekorps, General der Infanterie Geyer, einige Kommandeure der Wehrmacht und eine Anzahl von Ehrengästen begrüßen. Der Reichsstatthalter dankte besonders dafür, daß die Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften im Schwarzwald ausgetragen werden. In der Ueberzeugung, daß der Feldberg zu den schönsten Skigebieten Deutschlands gehört, habe sich die badische Regierung entschlossen, hier eine Anlage zu schaffen, die einzigartig sei und die allseitige Anerkennung finden werde. Diese Anlage solle nur ein Anfang sein. Denn die badische Regierung habe die Absicht, dieses prachtvolle Skigebiet noch weiter zu fördern und noch aufnahmefähiger für den schönen Sport zu machen.

Der Kommandierende General des V. Armeekorps, General der Infanterie Geyer, sagte im Namen der anwesenden Sportler und der Wehrmacht dem Reichsstatthalter und den anderen Stellen herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme, die ihnen hier zuteil geworden sei. Es sei auch ein Verdienst des Reichsstatthalters, daß die diesjährigen Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften im Schwarzwald ausgetragen werden konnten.

Neues Stadtwappen für Donaueschingen

am. **Donaueschingen:** Unser künstlerisch sehr bescheidenes Stadtwappen wird eine Neugestaltung erfahren. Den ursprünglichen Wappenschild, Mühlrad im blaufilbernen Felde, krönt künftig die Stadtkrone. Die neuen Farben sind blauweiß. Die zeichnerische Neugestaltung, in feiner heraldischer Einfühlung, schuf Kunstmaler Heinrich.

*

Mannheim: Faschingskabarett. Das große Faschings-Kabarett des Nationaltheaters, das im vergangenen Jahr stürmischen Erfolg hatte, findet auch dieses Jahr wieder unter der Gesamtleitung von Hans Becker statt. Es sind im ganzen sechs Abende vorgesehen und zwar am 19., 20., 26., 27. und 28. Februar und am 1. März.

nb. **Nordrach: Goldenes Ehejubiläum.** Morgen Sonntag feiern die Eheleute Roman Spitzmüller und Frau Magdalena, geb. Räpple, das Fest der goldenen Hochzeit.

Endingen a. K.: Gräßlicher Tod. Der im 82. Lebensjahr stehende Schuhmachermeister Wilhelm Helbling trank Schwefelsäure, um seinem Leben ein Ende zu setzen. Nach einem kurzen, aber qualvollen Krankenlager ist der Lebensmüde im Krankenhaus seinen schweren Verbrennungen erlegen.

tr. **Zell-Weierbach: 90jährige.** Gestern feierte die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Fräulein Barbara Busam, ihr 90. Wiegenfest. Trotz des vorgeschrittenen Alters ist die Jubilarin noch außerordentlich rüstig und interessiert sich noch lebhaft für das heutige Zeitgeschehen.

Wie wird das Wetter?

Keine beständige Wetterlage – Vereinzelt Schneefälle

Im Bereich der zu uns gelangenden Kaltluft kam es bei abflauenden Winden nur noch vereinzelt zu Schneefällen. Nachts und teilweise auch tagsüber ist mit Frost zu rechnen. Für längere Zeit ist aber die winterliche Witterung noch nicht gesichert. Ueber die weitere Weiterentwicklung läßt sich zur Zeit noch keine sichere Aussage machen, doch kann es schon von Samstag auf Sonntag zum Durchbruch einer neuen Störung kommen

Voraussichtliche Witterung bis Samstag abend

Zunächst abflauende Winde, höchstens vereinzelt noch Schneefall. Aufheiternd. Nachts und zum Teil auch tagsüber noch Frost. Beständige Witterung noch nicht gesichert.

Für Sonntag: Wetterentwicklung unsicher. Voraussichtlich keine oder höchstens nur kurzdauernde Erwärmung.

Rheinwasserstände

Waldshut	233	+7
Rheinfelden	219	+8
Breisach	109	+1
Kehl	239	+—0
Karlsruhe-Maxau	409	+9
Mannheim	310	+1
Caub	231	—4

Winterwetterbericht der Reichsbahndirektion Karlsruhe

Südlicher Schwarzwald

Feldberg: Starker Schneefall, minus 6 Grad, Schneehöhe 160 Ztm., Neuschnee 25 Ztm., Pulver, Ski sehr gut.
Belchen: Starker Schneefall, minus 5 Grad, 135 Ztm., Neuschnee 10 Ztm., Pulver, Sport gut.
Kandel: Leichter Schneefall, minus 6 Grad, 90 Ztm., Neuschnee 20 Ztm., Pulver, Sport gut.
Schauinsland: Leichter Schneefall, minus 5 Grad, 100 Ztm., Neuschnee 20 Ztm., Pulver, Ski sehr gut.
Turner, Breitnau, St. Märgen: Starker Schneefall, minus 4 Grad, 50 Ztm., Neuschnee 30 Ztm., Pulver, Ski sehr gut.
Bärental: Schneesturm, minus 4 Grad, 60 Ztm., Neuschnee 20 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Todtmoos: Leichter Schneefall, minus 4 Grad, 45 Ztm., Neuschnee 10 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hinterzarten, Neustadt: Starker Schneefall, minus 4 Grad, 60 Ztm., Neuschnee 20 Ztm., Pulver, Sport sehr gut.

Mittlerer Schwarzwald

Brend: Leichter Schneefall, minus 3 Grad, 100 Ztm., Neuschnee 20 Ztm., Pulver, Sport sehr gut
Schonach: Leichter Schneefall, minus 2 Grad, 80 Ztm., Neuschnee 20 Ztm., Pulver, Sport sehr gut.
Triberg: Leichter Schneefall, 0 Grad, 50 Ztm., Neuschnee 20 Ztm., Pulver, Sport gut.

Nördlicher Schwarzwald

Hornisgrinde: bewölkt, minus 4 Grad, 75 Ztm., Neuschnee 10 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Mummelsee, Unterstmatt, Ruhestein, Hundseck: bewölkt, minus 5 Grad, 80 Ztm., Neuschnee 10 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Sand: bewölkt, minus 2 Grad, 15 Ztm., Firn, Sport sehr gut.
Breitenbrunn: bewölkt, minus 2 Grad, 25 Ztm., Neuschnee 15 Ztm., Firn, Sport sehr gut.
Kaltenbronn, Hohloh: Leichter Schneefall, minus 4 Grad, 45 Ztm., Neuschnee 5 Ztm., Pulver, Ski sehr gut.

Zur Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaft 1938 in Neustadt—Schwarzwald—Feldberg verkehren am 12. und 13. Februar Sonderzüge mit 75 Proz. Ermäßigung. Angaben über Fahrplan und Fahrpreise, sowie über Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer enthalten die gelben Aushänge.

Todes-Anzeige.

Mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Karl Hollstein

Landwirt

ist im Alter von 67 Jahren am 10. Februar von seinem mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst worden.

Karlsruhe-Mühlburg, 11. Febr. 1938
Sternstr. 8

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Samstag, den 12. Februar, 15 Uhr

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater u. Sohn

Georg Helmich

wurde heute morgen 9 Uhr von seinem Leiden erlöst.

KARLSRUHE, den 11. Februar 1938
Schützenstraße 67

In tiefer Trauer:
Frau Frieda Helmich u. Kinder
Barbara Helmich

Beerdigung: Montag, den 14. Febr., 1/2 1 Uhr.

Sterbefälle in Karlsruhe

Georg Helmich
Josef Heinzler, Maurer, 60 Jahre alt
Maria Fütterer, 1 Tag alt
Ferdinand Herbert Frei, 23 Tage alt

Auswärtige Sterbefälle

Auenheim b. Kehl: Johann Friedrich Heidt 3., 77 Jahre alt
Bargen: Josef Billharz, 89 1/2 Jahre alt
Dossenheim bei Heidelberg: Georg Karl Kraft, Polizeihauptwachtmeister a. D.
Durlach: Jakob Stutz, Metzger und Wirt, z. Schwanen
Ettlingen: Karl Martin, 75 Jahre alt
Flehingen: Berta Steidle, geb. v. Berg, 53 Jahre alt
Gölshausen b. Bretten: Friederike Rempfer, Ww., geb. Treffinger, 60 Jahre alt
Konstanz: Josef Schmid, Reichseisenbahnoberschaffner a. D., 77 Jahre alt
Lahr: Hermann Wanner, 70 1/2 Jahre alt
Moos: Julius Rauh, 30 Jahre alt
Oensbach bei Achern: Hermann Riegelsberger, Kaufmann, 72 Jahre alt
Oeschelbronn: Christine Reich, geb. Krauth, 63 Jahre alt
Pforzheim: Friederike Albrecht Ww., geb. Beck, 85 Jahre alt — Hermann Haßlacher, 61 Jahre alt
Pforzheim-Dillstein: Frieda Pfeifle, geb. Clauß, 48 1/2 Jahre alt
Pforz: Franziska Schenk, geb. Weltz, 83 Jahre alt
Radolfzell: Wilhelm Reger, 58 Jahre alt
Reichenau a. B.: Heinrich Koch, Postagent, 63 Jahre alt
Renchen: Fr. Magd. Hauser, geb. Braun, 50 Jahre alt
geb. Burger, 78 Jahre alt
Singen a. H.: Alexandrine Gleichauf Ww.,
Schielberg: Alois Ochs, 66 Jahre alt
Ueberlingen: Ernst Ziegler, Major a. D., 62 Jahre alt
Willstätt bei Kehl: Anna Maria Scheer, geb. Reitz, 31 Jahre alt

---

Mietgesuche

Jung. Ehep. sucht **2 Zimmer-Wohng.** sofort oder später. Angeb. u. Nr. 3558 an die Bad. Presse.

2-Zim.-Wohnung v. Festangest. (2 Pers.) a. 1. 4. od. spät. ges. West- od. Mittelst. Pr. b. 42 M. Ang. u. 3555 an die Bad. Presse.

Kopf-

und Kreuzschmerzen Übelkeit, Nervosität, Hämorrhoiden sind ebenso wie unreiner Teint oft Folgen einer gestörten Verdauung. Da hilft Darmol, denn es reinigt das Blut. – Beschwerdelose Wirkung und ein guter Geschmack sind die Vorzüge von Darmol Deshalb die beliebte Abführ-Schokolade

DARMOL

In Apoth. u. Drog. 24 - 84 - 150 Pfennig

Wochenend-Aufenthalt

Hütte oder möbl. Zimmer, auch ohne Kochgelegenheit, in waldiger Gegend Nähe Karlsruhe zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 3559 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Schönes, leeres **Zimmer** zu vermieten. Lessingstr. 48, part.

Garage

mit offener Einfahrt auf 1. März zu vermieten. Veilchenstr. 17, II. Telefon 5038.

In gut. Hause **Zimmer** gut möbl., auf 1. 4 zu verm. Gottesauerst. 10/4

Einfach möblierte **Mansarde** sofort zu vermieten bei Glaser, Kronenstraße 46, Hths., IV.

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe.

Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Stupferich und Langensteinbach.

Nachdem in den Gemeinden **Stupferich** u. **Langensteinbach** die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk:

Die Gemeinden Stupferich und Langensteinbach bilden einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz.

B. 15 Klm.-Umkreis.

In den 15-Klm.-Umkreis von den Seuchenorten Stupferich und Langensteinbach entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15-Klm.-Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.

Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer" Morgenzeitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 7. Februar 1938.
Bezirksamt IV b.

Sinsheim a. d. E.

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Elsenz.

In Elsenz ist die Seuche erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen werden aufgehoben. Die Gemeinde wird aber gleichzeitig zum Beobachtungsgebiet erklärt.

Sinsheim, den 8. Februar 1938.
Bezirksamt.

MITTEILUNGEN DER NSDAP.

Mitteilungen der NSDAP. entnommen

Kreisschulungsamt. Der Schulungsbrief für Februar 1938 ist auf dem Kreisschulungsamt, Hans-Thoma-Straße 19, gerichtet, und kann sofort abgeholt werden.

Eine gediegene Ausbildung

in allen Zweigen der Hauswirtschaft vermittelt die staatlich anerkannte, neuzeitlich eingerichtete

Kreishaushaltungsschule Mosbach

im Neckartal (Baden).

Mäßiges Schulgeld. Prospekt. Kursbeginn: 20. April 1938.

Gewinnauszug

5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 9. Februar 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 5000 RM. 50600 121308 249331
6 Gewinne zu 3000 RM. 141839 309329 390651
22 Gewinne zu 2000 RM. 14613 21487 32422 62421 65892 148203 181421 300603 331600 354482 355139
54 Gewinne zu 1000 RM. 7251 32684 33886 40531 47185 48966 74319 84155 99271 113784 122044 122594 170187 171558 206502 213906 214162 215204 224727 225043 242037 257841 282552 295930 313608 336273 390549
72 Gewinne zu 500 RM. 12922 17472 18842 21988 43325 48814 49482 93895 101477 117497 123119 124112 129396 131063 140890 147821 150629 155331 169345 203149 214063 246187 253046 259324 265124 296055 298491 312554 322544 325130 337309 368562 384406 389870 393957 395049

202 Gewinne zu 300 RM. 1797 3517 5472 6139 21346 23851 26905 29742 33191 36922 40630 48129 62309 63484 74676 75422 78456 80814 80859 82924 95054 107475 115625 116554 118187 128438 130140 134236 137088 138788 143851 145350 150356 151785 154240 156206 157561 158539 164900 165867 167563 171179 176068 177496 179266 181298 182484 189316 190169 194050 204775 216832 217856 220387 225468 229104 231041 233106 237656 238208 240354 250375 252710 253841 261241 263196 264064 273579 276310 286293 290190 296350 299150 300011 309643 311920 311982 312648 317439 319003 319515 325439 325976 329115 335752 346696 346868 352018 354102 354513 367271 367821 368239 370371 383853 391902 393374 394581 395992 397275 399000

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 236400 383563
6 Gewinne zu 3000 RM. 46451 144981 218378
24 Gewinne zu 2000 RM. 8314 30884 38216 48446 118277 277030 287835 339825 346902 350458 375597 388325
46 Gewinne zu 1000 RM. 37215 50192 59670 69095 70630 77919 123923 131209 137297 143004 143913 186745 195075 253493 256769 258365 282045 299397 299799 332305 337424 374796 375081
126 Gewinne zu 500 RM. 21194 24913 27343 31410 39206 57115 59010 62402 69524 82365 89790 91296 95830 98357 108550 110937 115057 116142 117914 121993 141420 147615 168411 169303 169607 171523 196325 196877 203220 203816 205504 205699 206712 211628 224034 229646 231301 243572 249194 249231 250253 262444 263457 273119 277208 281459 296356 305605 311884 318390 329643 330718 334385 342129 347407 347765 354642 359120 359258 364406 367134 369526 377752

222 Gewinne zu 300 RM. 3408 4370 11025 16150 19390 19439 22738 23109 25102 26029 27374 28563 33555 37658 40579 56144 58948 64656 65314 65522 65709 65949 66666 67784 71752 78423 78535 82009 87399 87762 93047 98694 104635 107559 117462 123685 125240 127061 135559 140985 150046 156680 162989 165811 169259 169499 169992 172352 172864 173250 177913 183558 188899 190698 192814 199299 199908 202693 205454 206555 212342 217842 221747 227926 231929 232192 233739 239611 246736 248411 251508 253365 258083 259702 261958 264779 268380 279604 288611 296768 299616 300775 300787 304658 304895 308460 308897 315065 315655 316120 326585 327797 328689 333314 335011 338613 343138 346760 347610 348363 362938 366459 370470 374331 376499 378688 379274 379286 389790 397124 399897

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 30000, 20 zu je 20000, 96 zu je 10000, 184 zu je 5000, 372 zu je 3000, 932 zu je 2000, 2784 zu je 1000, 4604 zu je 500, 9406 zu je 300, 224578 zu je 150 RM.

Familien-Nachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Geboren:

Karlsruhe:
Zahnarzt Dr. Berho und Frau Emilie, geb. Plästerer, Sohn
Wilhelm Herlan und Frau, Sohn

Verlobte:

Durlach: Gabriele Schmitt — Leonz Henco

das Blatt der heimischen Geschäftswelt!

Pech in der Tram

Man sagt gewöhnlich, daß Männer weniger eitel seien als Frauen. Eine Regel, die lediglich durch Ausnahmen durchbrochen und damit auch — bestätigt wird.

Mein Freund Alfred ist eine solche Ausnahme.

Er gehört schon zu den nicht mehr so ganz jungen Jahrgängen. Aber wehe dem, der ihm das irgendwie und wenn auch durch die schönste Blume anzudeuten gewagt hätte! Wenn er vor dem Spiegel stand und prüfend sein Konterfei betrachtete, war er stets mit sich zufrieden. Die Zeit, dachte er, hat es besser besorgt als der Friseur es schaffen könnte. Graumeliert ist große Mode. Aber die aparte Wirkung ist eine Sache für sich. Wenn die gleichmäßig braune Hautfarbe nicht wäre —! Gott, sei Dank, ich habe sie!

In der Tat: die mit dem ursprünglichen Dunkelbraun des Haares durchsetzte silbrige Tönung wirkte verblüffend jugendlich. Alfred reckte siegesstolz die Arme und blähte den Brustkorb. Es war bewiesen, daß er es mit den Jüngsten aufnehmen konnte. Aufnehmen? Oho!

Er wiegte sich in den Hüften. Die Jüngsten konnten froh sein, wenn sie mit ihm Schritt hielten.

Ohne Zweifel — graumeliert war Trumpf!

An diesem Tage ging er besonders federnd und elastisch aus dem Haus. Er zündete sich eine Zigarette an. Die Sonne schien, alle Menschen hatten heitere Gesichter aufgesetzt. Alfred fand, daß das Schicksal ihn ausersehen habe, diesen Tag als Festtag zu erleben. Er stand kurz darauf seelenvergnügt auf dem Perron eines Straßenbahnwagens der Linie 5, die vom Bahnhof nach der Stadtmitte zufuhr, genoß seine aromatische Zigarette und betrachtete mit dem Interesse der Gewohnheit die vorüberflitzende Buntheit der Straße.

Ein alter, würdiger Herr neben ihm, der an diesem Morgen offenbar mit dem linken Fuß aus seinem werten Bett gestiegen sein mochte und mit Blicken um sich stierte, denen man ansah, daß sie nichts heiterer stimmen konnte, es sei denn die Gelegenheit, die gallige Stimmung an den Mann zu bringen — dieser muffige Alte hatte sich schon längere Zeit mit saurer Miene über Alfreds Ausgeglichenheit geärgert. In der Ettlinger Straße, da wo die Straßenbahn in flottem Tempo die Kurve beim Vierordtbad nimmt, wurde auch Alfred leicht gegen den alten Herrn geschleudert, wobei sich auch noch etwas glühende Asche auf dessen Aermel abstreifte und endlich den ersehnten Anlaß zu einem Ausbruch bot.

„Passen Sie doch auf!", keifte der Alte bissig, und es lag etwas in seinem Ton, das meinen Freund bestimmte, sich nicht gerade übertrieben höflich zu entschuldigen. Was wiederum jenem nur gelegen kam: er erhob ein wütendes Gehelfer, dem die Gegenseite natürlich auch nichts schuldig blieb; schließlich schrie der Alte erbost: „Schämen Sie sich! — Sie junger Mensch, Sie!"

Meinem Freund klangen diese Worte lieblicher ins Ohr als das schönste Menuett aus dem „Don Juan". Am liebsten hätte er dem bissigen Alten die Hand gedrückt. Er strahlte übers ganze Gesicht, was wieder dem anderen eine Bestätigung seltener Herzensroheit dünkte und zur Folge hatte, daß er, zu den andern neben ihm stehenden Fahrkollegen gewandt, zeternd bemerkte, von so einem jungen Laffen brauche man sich doch nicht alles gefallen zu lassen.

Stolz wie ein Triumphator brach mein Freund das nutzlose Gespräch ab und verlagerte seinen Standpunkt in das schon ziemlich überfüllte Wageninnere. Eine hübsche Blondine hatte er dort sitzen sehen, das Käppchen fesch übers Ohr gestülpt, — eine leckere Beigabe zu einer langweiligen Fahrt, dachte er sicher. Er pirschte sich, so gut es ging, in ihre Nähe und hoffte auf das Schicksal, das ihm heute offenbar hold gesinnt war. Doch er fiel aus allen Himmeln, als plötzlich die junge Dame nach einem prüfenden Blick freundlich lächelnd aufstand und ihm galant — ihren Platz anbot. Puterrot stammelte er etwas vom gleich Aussteigenmüssen, beschrieb eine exakte Drehung von 180 Grad und kletterte fluchtartig aus dem Wagen.

Mir schien, als ob er seinen Weg etwas weniger hochgespannt fortsetzte, als er ihn am Morgen begonnen hatte . . . ari.

Aufmarschplatz der 50 000

Umbauarbeiten für den „Platz der SA"

Für den Umbau des Platzes der SA., werden laut Mitteilungen aus der Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren am 10. Februar 1938, die nötigen Mittel bereitgestellt. Die vor der Festhalle liegende Geländefläche wird in den Platz einbezogen und mit Kleinpflaster eingedeckt. Die Straßenbahngleise sind entfernt worden; die Entwässerungsrinnen, Bordsteine, Straßenbelenchtung und Baumpflanzungen werden entsprechend umgestaltet. Das Bismarckdenkmal bleibt vorläufig stehen, bis sein neuer Standplatz endgültig bestimmt ist.

Nach dem Umbau dürfte der Platz der SA. als ein Aufmarsch- und Paradeplatz anzusehen sein, der mit einem Fassungsvermögen für rund 50000 Menschen allen an ihn gestellten Anforderungen genügen dürfte.

Die Haltestelle „Stadtgarten" der Straßenbahn bei der Schützenstraße wird künftig als „Platz der SA.-Stadtgarten" ausgerufen werden.

Stadt stiftet zwei Freifahrten nach Tokio

für die besten Karlsruher Sportler

Um dem sportlichen Leben und den Leibesübungen in Karlsruhe einen weiteren Auftrieb zu verleihen, stiftet die Stadt zwei „Kraft durch Freude"-Reisen zu den Olympischen Spielen in Tokio 1940. Die Freifahrten werden als Preise an die in den Jahren 1938/39 und 1939/40 durch eine Prüfungskommission ermittelten besten Karlsruher Sportler oder Sportlerinnen ausgegeben. Die Organisation des Wettbewerbs ist dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen übertragen, der die vom Oberbürgermeister gebilligten Wettbewerbsbedingungen unverzüglich bekannt geben wird.

Heute Eröffnung des Reichsberufswettkampfes im Reichsbahnausbesserungswerk

Obergebietsführer Friedhelm Kemper und Gauobmann Dr. Roth sprechen

Die Fronten steh'n — Der Kampf beginnt

Der vom 14. bis 24. Februar zum erstenmal stattfindende Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen wird im Gau Baden, wie gestern berichtet, heute Samstagnachmittag 16 Uhr in Karlsruhe in den Reichsbahnausbesserungswerken eröffnet. Im Rahmen dieser großen Veranstaltung sprechen der Führer des Gebietes Baden der HJ., Obergebietsführer Friedhelm Kemper, und der Gauobmann der DAF., Gau Baden, Pg. Dr. Roth.

Nachdem die letzten Vorbereitungen zum Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen beendet sind und die Ortswettkämpfe nunmehr beginnen, ist es an der Zeit, einmal die wichtigsten technischen Voraussetzungen des Wettkampfes zusammenfassend darzustellen.

Die weitläufigen berufs- und sozialpolitischen Ziele dieser Berufsaktion lassen sich erfahrungsgemäß nur erreichen, wenn die organisatorische Durchführung sauber und einwandfrei abläuft. Je wirksamer und positiver sich z. B. die Regelung der Werkräume, des Lohnausfalles, des Arbeitsmaterials usw. gestaltet, um so nachhaltiger wird auch die politische und wirtschaftliche Wirkung des Wettkampfes sein.

Acht Leistungsklassen

Der Berufswettkampf der Jugend vollzieht sich im Rahmen des Wettkampfes aller schaffenden Deutschen. Für jeden Wettkampfort wird ein Gesamtwettkampfleiter berufen, der nach einer Verfügung des Reichsorganisationsleiters der Kreisobmann bzw. Ortsobmann der DAF. ist. Die Durchführung des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend ist Aufgabe der Jugendabteilung der jeweiligen DAF-Dienststelle.

Für die schaffende Jugend sind im Reichsberufswettkampf insgesamt sechs Leistungsklassen vorgesehen, in die die Jugendlichen nach der Zahl der Lehrjahre eingestuft werden; in der Leistungsklasse sieben kämpfen alle ungelernten Jugendlichen mit einem Mindestalter von 15 Jahren und mindestens vierteljährlicher Arbeitspraxis, in der Leistungsklasse acht an- und ungelernte Jugendliche mit einem Mindestalter von 16 Jahren und mindestens einjähriger Arbeitspraxis.

Lohnausfall und Materialbeschaffung

Für die organisatorische Durchführung des Wettkampfes ist bemerkenswert, daß die Reichsgruppe Industrie die Industrie-Abteilungen und Wirtschaftsgruppen aufgefordert hat, den Wettkampf in jeder Weise zu unterstützen, nicht zuletzt durch die Mitarbeit fachkundiger Persönlichkeiten, die Bereitstellung von Werkstätten, Räumlichkeiten, Maschinen und Rohmaterialien.

Von besonderer Bedeutung ist die Frage des Lohnausfalls. Die Reichsgruppe Industrie erinnert an das Beispiel des Vorjahres und erwartet, daß bei den Jugendlichen die Frage des Lohnausfalles wohlwollend geregelt werden soll; der Leiter der Reichswirtschaftskammer bemerkte in einem besonderen Rundschreiben, daß die gleiche Einstellung eine Anrechnung der ausfallenden Arbeitszeit auf den Urlaub ausschließen muß. In verschiedenen Wirtschaftsgruppen haben es sich die verantwortlichen Leiter nicht nehmen lassen, in besonderen Aufrufen die Betriebe auf die Pflicht, den Lohnausfall zu übernehmen, hinzuweisen.

Zur Lösung der in diesem Jahre besonders schwierigen Materialfrage hat sich das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe beim Beauftragten für den Vierjahresplan bereit erklärt, die Materialanforderungen zur Durchführung des Reichsberufswettkampfes weitgehend sicherzustellen.

Die Wettkampftage

Die Wettkampftage des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen wurden für den Gau Baden wie folgt festgelegt:

Montag, 14. Februar: Wettkampfgruppe Bekleidung; Wettkampfgruppe Eisen und Metall.

Dienstag, 15. Februar: Wettkampfgruppe Leder; Wettkampfgruppe Druck und Papier (Jugendliche praktisch und theoretisch, Erwachsene: theoretisch. Sonntag, 20. 2., Erwachs. praktisch).

Mittwoch, 16. Februar: Freie Berufe; Hausgehilfen.

Donnerstag, 17. Februar: Hausgehilfen; Banken und Versicherungen.

Freitag, 18. Februar: Textil (und Sonntag, 20. 2.).

Samstag, 19. Februar: Nahrung und Genuß, ebenfalls Montag, 21. 2. und Dienstag, 22. 2. Holz, Stein und Erde.

Sonntag, 20. Februar: Textil; Druck und Papier; Erwachsene: praktisch. Verkehr und öffentliche Betriebe, ebenfalls Montag, 21. 2., Mädel am Sonntag, 20. 2. Bergbau, Friseure, ebenfalls 21. 2. Gesundheit.

Montag, 21. Februar: Nahrung u. Genuß, Chemie bis Donnerstag, 24. 2. Verkehr und öffentliche Betriebe, Friseure.

Dienstag, 22. Februar: Nahrung und Genuß, Chemie, Bau, Nährstand, Handel bis Donnerstag, 24. 2.

Mittwoch, 23. Februar: Chemie, Handel.

Donnerstag, 24. Februar: Chemie, Handel.

Neue Wege städtebaulicher Entwicklung:

Kleingärtner werden seßhaft gemacht

Bodensenke „Oberer See" als Grüngürtel mit abgeteilten Kleingartenblöcken

In den Haushaltsplan für 1938 soll ein Betrag von 56 000 RM. für die Ausgestaltung einer Dauerkleingarten- und öffentlichen Grünanlage entlang der Steuben- und Ludendorffstraße und zwischen Scharnhorststraße und Karlsruher Weg aufgenommen werden.

Das Baugelände, das im Gewann Weingärten an der Scharnhorststraße zwischen Ludendorff- und Neureuter Straße für halbländlichen Ein- und Zweifamilienbau im Jahre 1934 erschlossen wurde, ist nahezu verbaut. Da die Nachfrage nach Bauplätzen dieser Art und in dieser Gegend in starkem Maße anhält, muß die Stadt auch das Umgebungsgelände dieses ersten Bauabschnitts zur Bebauung erschließen. Dazu gehört auch das Gelände im Gewann Oberer See, das als etwa 150 Meter breiter Streifen auf der Westseite der Steuben- und Ludendorffstraße entlang zieht und teilweise noch den Raum zwischen Scharnhorststraße und Karlsruher Weg ausfüllt. Das Gelände hat die Besonderheit, daß es bis zu 4 und 5 Meter tiefer liegt als die Oberfläche der Steuben- und Ludendorffstraße. Der Name Oberer See deutet darauf hin, daß es einstmals von Wasser überflutet war.

Ein im Jahre 1908 festgestellter Ortsbauplan hatte vorgesehen, hier 4—5stöckige Mietswohnhäuser erstehen zu lassen. Eine solche Bauart verträgt sich nicht mehr mit den Grundsätzen heutigen Städtebaues.

Der neue Ortsbauplan geht deshalb andere Wege und will diese natürliche Bodensenke als Grünfläche ausgestalten,

die sich wie eine Talmulde in die höherliegenden benachbarten Baugebiete einfügen soll. Das tiefliegende Gelände, das im Gegensatz zu den höher liegenden sandigen Grundstücken eine sehr fruchtbare Ackerkrume aufweist, war bisher mit Vorliebe von Gärtnern genutzt worden. Es war zum größten Teil in städtischem Besitz und an über 300 Kleingärtner, die dem Verband der Kleingärtner und -siedler Deutschland e. V., Stadtgruppe Karlsruhe, angehören, verpachtet. Um diese vielen Kleingärtner nicht zu verdrängen, ist vorgesehen, in einem Grüngürtel, der der Oeffentlichkeit zum Spaziergang und Erholung zugänglich sein soll, Kleingartenblöcke einzubauen. Die Gartenblöcke sollen mit lebendem Zaun eingefriedigt werden und eine geregelte Inneneinteilung in 180—250 Quadratmeter große Gärten erhalten.

Die Stadt Karlsruhe beschreitet damit neue Wege in ihrer städtebaulichen Entwicklung. Bisher mußten bei Erweiterung der Stadt die am Stadtrande liegenden Kleingärten, die von ihren Besitzern mit viel Liebe, aber auch unter beträchtlichem Kostenaufwand angelegt, gehegt und gepflegt worden waren, infolge Ueberbauung immer und immer wieder verlegt werden. 2 bis 3 mal oft mußte so ein Kleingärtner sein liebgewordenes Fleckchen Boden verlassen. Meist erhielt er keine oder doch nur eine geringe Entschädigung für die erlittenen Verluste. Umso freudiger werden es die Kleingärtner der Gruppe „Oberer See" begrüßen, wenn sie nun hier eine Stätte erhalten, wo sie sich für dauernd einrichten können. Die Mühe und die Geldausgaben, die ihnen durch die unvermeidliche Umgestaltung ihrer bisherigen Gartenstücke und die Einpassung in den größeren aber schönen Rahmen entstehen, werden sie gerne auf sich nehmen, nachdem die Stadt Karlsruhe ihrerseits 56 000 RM. aufzuwenden bereit ist, um die Grünanlage städtebaulich ansprechend und zweckmäßig auszugestalten.

Es werden dadurch, entsprechend nationalsozialistischer Grundausrichtung, 200—300 Stadtfamilien in nächster Nähe ihrer Wohnung mit dem heimischen Grund und Boden verbunden gehalten

und darüber hinaus eine öffentliche Grünanlage geschaffen, die eine allgemeine Auflockerung der Stadtbebauung erwirkt und den Bewohnern einer näheren und ferneren Umgebung und ihren Kindern abseits des Betriebes und den Verkehrsgefahren der Großstadt Gelegenheit zur Erholung und fröhlichem Aufenthalt vermittelt.

Die Umgestaltung der Kleingärten und der Ausbau der umgebenden öffentlichen Grünanlagen soll im Herbst dieses Jahres vorgenommen werden, sobald die staatlichen Behörden ihre Genehmigung zu der vorher notwendigen Bauplatzumlegung „Weingärtensiedlung" gegeben haben werden.

Bei Herzstörungen Hofrat V. Mayer's „Herzkraft", das homöopathische Herzmittel. Flasche RM. 2.70 für 1 Woche. In allen Apotheken.
Hofrat V. Mayer's „Herzkraft"

Steckbrief des vorbildlichen Autofahrers

Wer darf am Steuer sitzen? — Persönliche Mängel, die vom Fahrverkehr ausschließen

Die Durchführungsanweisungen, die der Reichsverkehrsminister zur Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung gegeben hat, beschäftigen sich insbesondere mit den Mängeln, die als

Ausschließungsgrund für die Teilnahme am Straßenverkehr im allgemeinen Sinne gelten.

Wer sich wegen körperlicher oder geistiger Mängel nicht sicher im Verkehr bewegen kann, darf nur teilnehmen, wenn Vorsorge getroffen ist, daß er andere nicht gefährdet. Als Mängel dieser Art bezeichnet der Minister jedes Fehlen oder jede Schwäche einer körperlichen und geistigen Fähigkeit, die für die Teilnahme am Verkehr auf öffentlichen Straßen bedeutsam ist. Es kann sich dabei auch um vorübergehende Zustände handeln.

Die Mängel können auch durch das Lebensalter bedingt sein, und zwar durch die mangelnde Entwicklung in der Kindheit, wie durch das Nachlassen der Kräfte im Alter.

Die Eignung ist auf Grund allgemeiner Lebenserfahrung nach pflichtgemäßem Ermessen zu beurteilen.

Als ungeeignet zum Führen von Fahrzeug und Tieren stellt schon das Gesetz denjenigen fest, der unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke oder Rauschgifte am Verkehr teilgenommen oder sonst gegen verkehrsrechtliche Vorschriften oder andere Strafgesetze erheblich verstoßen hat. Als „erheblich" sind schwere, aber auch solche (z. B. wiederholte) leichte Verstöße zu betrachten, die für die Beurteilung der Eignung zum Führen von Fahrzeugen oder Tieren bedeutsam sind. Es kommen z. B. noch in Betracht: grob fahrlässige Uebermüdung eines Kraftfahrers und Anrichten eines Schadens, der nicht gedeckt werden kann, besonders deshalb, weil eine Haftpflichtversicherung fehlt.

Die Entziehung einer Fahrerlaubnis erfolgt grundsätzlich nicht auf Zeit.

Jedoch kann die Behörde, so bestimmt der Minister weiter, die Bedingungen für die Wiedererteilung nach Lage des Falles frei gestalten. Während im allgemeinen niemand vor Vollendung des 18. Lebensjahres Kraftfahrzeuge der Klassen 1, 2 oder 3 führen darf, setzt der Minister fest, daß die vorgesehene Bewilligung von Ausnahmen nur zulässig ist, wenn die außergewöhnliche körperliche und geistige, besonders charakterliche Reife des Jugendlichen ihn geeignet erscheinen läßt. Zulässig ist auch die Ausnahmegenehmigung unter Beschränkung z. B. auf den Weg zur Schule oder Arbeitsstelle. Grundsätzlich bestehen keine Bedenken, eine Ausnahme zu genehmigen, wenn der Jugendliche eine Ausbildung als Kraftfahrer in der HJ. erfahren hat. Zu dem neuen Führerschein Klasse 4 für die bisher führerscheinfreien Fahrzeuge ordnet der Minister an, daß bei der Prüfung auch die körperliche oder geistige Eignung des Prüflings nachgeprüft werden kann. Gegebenenfalls ist ein ärztliches Zeugnis oder ein Sachverständigengutachten beizubringen.

Rheinvorland wird urbar gemacht

25 000 Hektar Bodenmeliorationen - Weiterer Ausbau der kanadischen Pappelkultur

Im badischen Rheinvorland wird für die nächste Zeit eine volkswirtschaftlich bedeutsame bodenkulturelle Umwandlung getroffen. Es sollen auf zirka 200 Kilometer Ausdehnung alle bisher wirtschaftlich nicht vollwertig nutzbare Landflächen umbrochen, auch ent- und bewässert werden, um eine vollwertige Urbarmachung zu gewährleisten. Gründlich Hand anlegen wird man auch für die zweckmäßigere Nutzung der badischen Rheinwaldungen. Ganz im Sinne des Vierjahresplanes liegt auch die mit den Bodenkulturarbeiten verbundene ernste Absicht, solche Baumpflanzungen auszudehnen, deren Kulturen es später möglich machen, der deutschen Holzwirtschaft neue Rohstoffe zuzuführen. Im Vordergrund steht neben der Hebung des Grünfutteranbaues ein weiterer Ausbau der kanadischen Pappelkultur.

Wesentliche Bedeutung kommt gleichzeitig der mit zur Durchführung kommenden gründlichen Ent- und Bewässerung der einzelnen Rheinvorlandgebiete zu. Mit dieser zusätzlichen Maßnahme werden dann auch Vorkehrungen getroffen, die im besonderen auch auf die zusätzliche Förderung der badischen Rheinfischerei abzielen.

Da die Satzfischbeschaffung bisweilen stets auch einen besonderen Aufwand für die Berufs- und Sportfischer notwendig machte, sollen Mittel und Wege gefunden werden, um durch Aufbau der eigenen Satzfischzucht die Satzfischversorgung zu erleichtern. Mit dem ganzen Vorhaben zusammenhängend ist auch daran gedacht, eine größere Fischzuchtanstalt bei Liedolsheim auszubauen, für die naturgemäß auch die Anlage mehrerer Fischzuchtteiche ins Auge gefaßt ist. Dieser projektierten Fischzuchtanstalt kommt die Aufgabe zu, Satzfische zur Neubesetzung badischer Fischwasser laufend und in weitgehendst zureichenden Beständen hervorzubringen. sk.

Auch die Stadt hilft mit

Seit Anfang Dezember sind in den badischen Rheinwäldern wieder Meliorationsarbeiten im Gange, bei denen eine sehr große Anzahl von Notstandsarbeitern beschäftigt ist. Die Arbeiten dienen der geordneten Entwässerung und Entsumpfung des Bodens und damit der Verbesserung einer der wertvollsten deutschen Holzstandfläche, im Nebenerfolg aber auch der Bekämpfung der Schnakenplage. An der Beseitigung der Schnakenbrutstätten hat gerade das Reiseland Baden erhöhtes Interesse.

Auch die Stadt Karlsruhe beteiligt sich wieder an diesen Entwässerungsarbeiten. Sie war es auch, die ein geordnetes und wasserwirtschaftlich richtig arbeitendes Entwässerungssystem im Rheinvorland seit vielen Jahren immer und immer wieder propagiert hat und unter Einsatz von Pflichtarbeitern, Notstands- und Fürsorgearbeitern und freiwilligem Arbeitsdienst selbst als Beispiel vorangegangen ist.

Der Erfolg der gebrachten Opfer hat den Kreis der übrigen Beteiligten überzeugt, und unter Führung des Staates, der Arbeits- und Forstämter sowie der Gemarkungsgemeinden zu dem großen Entwässerungswerk geführt, das nun schon im vierten Winter in der badischen Rheinniederung im Gange ist. Karlsruhe hat für dieses Jahr wiederum 46000 RM. ausgeworfen und den Umfang der Arbeiten auf 8000 Tagewerke angenommen.

Meisterschaftsschießen in Karlsruhe

Wie bereits bekannt, ist es den Bemühungen des Unterkreises Karlsruhe im Gau Südwest des Deutschen Schützenverbandes gelungen, das diesjährige Deutsche Meisterschaftsschießen der Deutschen Reichsbahn-Turn- und Sportvereine nach Karlsruhe zu bringen.

An den Kleinkaliberschießen werden sich außer der hiesigen Kampfmannschaft, die unter der Leitung ihres Kameraden Wipfler schon 2mal Deutscher Meister wurde, noch etwa 30 ausgesuchte Spitzenmannschaften und 10 Jungschützenmannschaften zu je 5 Schützen beteiligen. Die Durchführung selbst findet im Rahmen einer Großveranstaltung am 8. Mai 1938 auf den Ständen der Schützengesellschaft Karlsruhe 1721 statt. Mit dem Meisterschaftsschießen wird gleichzeitig ein Preisschießen abgehalten, an dem die Schützen des Unterkreises Karlsruhe ausnahmslos teilnehmen können.

Die umfangreichen Vorarbeiten wurden bereits dieser Tage festgelegt.

* **Ihren 81. Geburtstag** feiert heute Samstag Frau Franziska Schon, geb. Fallert, in guter Gesundheit.

* **Ihren 77. Geburtstag** feiert am 12. Februar Frau Lina Weißenburger, Witwe, geb. Stoll, hier, Sophienstr. 93, in geistiger und körperlicher Frische.

* **Hohes Alter.** Heute feiert Bernhard Müller, Hafnermeister, Werderstr. 17, seinen 72. Geburtstag.

Neuverpflichtung am Staatstheater. Wie wir erfahren, wurde für die nächste Spielzeit Frau Inge de Freitas an das Badische Staatstheater verpflichtet.

* **Abgabe entwerteter Freimarken.** Da die Zahl der aus erledigten Paketkarten ausgeschnittenen Freimarken über 100 Rpf. infolge Zunahme der freigestempelten Paketkarten und Abnahme der Auslandspaketkarten immer geringer geworden ist, soll die verfügbare Menge versuchsweise in 50-g-Päckchen zum Preise von 6,50 RM. einschl. Versandkosten nur an Mitglieder der nachstehend angegebenen Sammler- und Händlerverbände anteilmäßig abgegeben werden: Reichsbund der Philatelisten, Deutsche Sammler-Gemeinschaft und Fachabteilung Briefmarken der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel. Die Versandstelle für Sammelmarken in Berlin W. 30 nimmt auf solche Päckchen keine Bestellungen entgegen.

Opfert freudig am Eintopfsonntag!

Wenn deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen unbesorgt um Haus und Hof und in Frieden ihrer Arbeit nachgehen können, um das tägliche Brot zu verdienen, dann wollen wir nie vergessen, daß es einmal anders war. Wir wollen deshalb, weil wir es alle erlebt haben wie schwer es ist, arbeitslos und brotlos zu sein, unsern Dank damit abstatten, daß wir im alten Opfergeist jede Sammlung des WHW. nach besten Kräften unterstützen. So wollen wir immer und auch jetzt am Eintopfsonntag gerne unser Opfer bringen.

ls.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater: Heute Gastspiel des Elsässischen Theaters. In dem zur Aufführung kommenden Lustspiel „D'r Herr Maire" von Gustav Stoskopf ist Träger der Titelrolle Ludwig Becker, der auch die Spielleitung in Händen hat. In weiteren Hauptrollen sind beschäftigt: Anna und Greiel Becker, Emma Jung, Julius Döring, Günther Lehser, Franz Pulvermüller, Josef Jung und Karl Schmidt. — Zum 55. Todestage Richard Wagners ist seine Oper „Tannhäuser" in der Pariser Bearbeitung im Staatstheater neuinszeniert worden. Die szenische Leitung liegt in den Händen von Erik Wildhagen, während die musikalische Neueinstudierung durch Karl Köhler vorgenommen ist. Die Tänze, die in der Pariser Fassung einen breiteren Raum einnehmen, hat Almut Winkelmann einstudiert.

* **Die Palast-Lichtspiele** zeigen heute nachmittag 2.15 Uhr und morgen vormittag 11 und nachmittags 2 Uhr in 3 Kindervorstellungen das neue Märchentonfilmprogramm: „Die sieben Raben". — Im Vorprogramm ein weiterer Märchentonfilm „Kalif Storch", der seinen Inhalt aus der bekannten Erzählung schöpft. Bavaria-Wochenschau vervollständigt das Programm.

Die Palast-Lichtspiele in der Herrenstraße zeigen zur Zeit in Erstaufführung für Karlsruhe den Revue-Film: „Gehn wir bummeln". Der Film versammelt in seinem Mittelpunkt die bekanntesten amerikanischen Artisten wie z. B. die Ritz Brothers und zeigt als Hauptdarsteller Madelaine Carroll, Dick Powell, Alice Faye u. a. — Im Beiprogramm ein Kulturfilm und die Bavaria-Wochenschau.

„Die große Zarin". Die Palast-Lichtspiele in der Herrenstraße zeigen heute und morgen jeweils abends 23 Uhr in zwei Nachtvorstellungen den Marlene-Dietrich-Film: „Die große Zarin". — Im Beiprogramm die Bavaria-Wochenschau.

* **Der Gloria-Palast** zeigt heute nachmittag 2.15 Uhr und morgen Sonntag vormittag 11 Uhr in 2 Sondervorstellungen den deutschen Heimatfilm: „Harzsymphonie". — Fox-Wochenschau vervollständigt das Programm.

Tages-Anzeiger

Samstag, 12. Februar 1938:

Theater:

Badisches Staatstheater: 15 Uhr: „Undine"; 20 Uhr „D'r Herr Maire"
Colosseum-Theater: 20.15 Uhr Variete

Film:

Atlantik: „Stärker als Paragraphen"
Capitol: „Urlaub auf Ehrenwort"
Gloria: „Das indische Grabmal"; 14.15 Uhr: „Harzsymphonie"
Kammer: „Der Mann, der Sherlock Holmes war"
Palli: „Gehn wir bummeln"; 14.15 Uhr: „Die 7 Raben"; 23 Uhr: „Die große Zarin"
Rex: „Das indische Grabmal"
Rheingold: „Patrioten"
Schauburg: „Gewitterflug zu Claudia"
Ufa-Theater: „Gewitter im Mai"

Kaffee, Kabarett, Tanz:

Kaffee Bauer: Kostümball „Kraut und Rüben"
Grüner Baum: Tanz
Löwenrachen: Rhein. Abend, Tanz in der Großstadtbar
Kaffee Museum: Maskenfest
Regina: Kabarett
Röderer: Tanz
Kaffe des Westens: „Hottentotten-Fest"

Verschiedenes:

Festhalle: 20 Uhr: Maskenball der ehm. Leibgrenadiere
Hotel Germania: Bühnen-Faschings-Ball
Künstlerhaus: 20 Uhr: Kostümball der Liederhalle
Schwarzwald-Stube: Kappen-Abend
König von Württemberg: Kappen-Abend
Wilhelmsgarten, Wilhelmstr. 14: Kappen-Abend
Keglerheim: Kappen-Abend
Flughafen-Gaststätte: Kappen-Abend
Elefanten: Kappen-Abend
Wiener Hof: Tanz

Tagesanzeiger Durlach:

Skala Durlach: „Die Fledermaus"
Markgrafen: „Musik für Dich"
Blumenkaffee Durlach: Konzert und Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz

Knielinger Vereinsanzeiger

Schützenverein 1. Sonntag vormittag ab 10 Uhr Schießen auf dem Stand.
Musikverein „Harmonie". Dienstag abend um 9 Uhr findet im Lokal zur „Krone" die Musikprobe statt.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

NSG. „Kraft durch Freude"

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: **Schwimmen** (Frauen): Friedrichsbad 20 Uhr. — **Reiten:** Reithalle, Rüppurrerstraße 1, 19 Uhr (Fortgeschrittene), Reithalle, Rüppurrerstraße 1, 20 Uhr (Anfänger).

* **Die Skiwanderung** am 12. und 13. Februar: Schliffkopf—Hornisgrinde findet nicht statt, da der Sonderzug am Samstag **ausfällt.**

Amtliche WHW Mitteilungen

Ortsgruppe Beiertheim

Am Montag, den 14. Februar 1938, findet die Ausgabe der Kohlengutscheine für den Monat Februar statt. Gruppe A—B—C—D von 3—4 Uhr, E. und F. von 4—5 Uhr nachmittags.

Gottesdienstordnung

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 13. Februar 1938.

Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfr. Mondon. 10 Uhr Christenlehre, Lammstraße 23, Pfarrer Glatt. 11 Uhr Pfarrer Glatt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Lammstraße 23.

Kleine Kirche: 8.30 Uhr Vikar Müller. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Müller. 6 Uhr Vikar Kumpf.

Schloßkirche: 10 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schulz. 6 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Kumpf. 8.45 Uhr Christenlehre, Pfr. Streitenberg. 9.30 Uhr Pfr. Streitenberg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Kumpf. 6 Uhr Vikar Huber. Abends 8 Uhr im Gemeindehaus: Vortrag von Kirchenrat D. Wilh. Schulz.

Christuskirche: 8.15 Uhr Vikar Hötzel. 10 Uhr Pfarrer Löffler. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Hötzel. 11.15 Uhr Christenlehre in der Diakonissenhauskirche, Pfarrer Löffler.

Markuskirche: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Mechtersheimer. 6 Uhr Vikar Mechtersheimer.

Lutherkirche: 9.30 Uhr Pfr. Wasmer. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfr. Wasmer. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Menacher. 6 Uhr Vikar Haas.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8.15 Uhr Vikar Doll. 9.30 Uhr Vikar Doll. 10.45 Uhr Christenlehre (Mädchen), Vikar Doll. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Beiertheim: 9.30 Uhr Pfr. Dreher. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Dreher.

Weiherfeld: 8.15 Uhr Pfr. Dreher. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Haas.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Kirchenrat Steinmann.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Kirchenrat Steinmann.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: Vorm. 10 Uhr Pfr. Meerwein. Abends 8 Uhr Kirchenmusikal. Abendandacht unter Mitwirkung der BCJ.-Kantorei unter Leitung von Organist W. Fütz.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: Vorm. 10 Uhr Miss. Ruf.

Turnhalle Daxlanden: 9 Uhr Pfarrer Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Gemeindehaus Albsiedlung: 10 Uhr Pfarrer Kopp. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Kopp.

Rüppurr: 9.30 Uhr Pfarrer Schulz. 10.30 Uhr Christenlehre. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Rintheim: 9.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Fehn. 10 Uhr Pfarrer Fehn. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Fehn.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle Lutherplatz: 10 Uhr Pfarrer Schmidt. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Evang. Stadtmission Karlsruhe.

Adlerstr. 23.

Sonntag: 3 Uhr Bibelstunde — **Mittwoch:** 8 Uhr Bibelstunde. — **Donnerstag:** 4 Uhr Frauenstunde.

Evangelischer Gottesdienst in Durlach.

Stadtkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Vikar Ullrich). 10.45 Uhr Christenlehre für die Südpfarrei (Vikar Ullrich). 11.15 Uhr Kindergottesdienst (Vikar Ullrich).

Lutherkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Pfr. Neumann). 10.45 Uhr Kindergottesdienst (Pfr. Neumann). 11.15 Uhr Christenlehre (Pfr. Neumann).

Wolfartsweier: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Pfr. Beisel).

Evangelische Freikirchen.

Baptistengemeinde, Kaiserstr. 39 (Eingang Fasanenstr.): 14.30 Uhr Sonntagsschule. 15.30 Uhr Predigt: Pred. Pelludat.

Methodistenkirche.

Karlsruhe, Karlstr. 49b: 9.30 Uhr Prediger Schwindt. 11 Uhr Sonntagsschule.

Durlach, Auerstr. 20a: 9.30 Uhr Prediger Kehrer. 11 Uhr Sonntagsschule. 20 Uhr Prediger Schwindt.

Grötzingen, Niddaplatz 1: 9.45 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule.

Evangel. Gemeinschaft.

Karlsruhe, Beiertheimer Allee 4: 9.30 Uhr Prediger Fröhlich. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 15.30 Uhr Prediger Mistele.

Rintheim, Huttenstr. 24: 9.30 Uhr Prediger Mistele. 13 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Evangelisation.

Knielingen, Neufeldstr. 45: 13 Uhr Sonntagsschule. 14.30 Uhr Prediger Fröhlich.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Gemeindehaus Kriegsstr. 84: abends 20 Uhr Predigt, Pred. Schick.

Freireligiöse Gemeinde: Vorm. 10 Uhr im Munzsaal, Waldstr. 79, Weihestunde mit Vortrag über „Kungfutse". Redner: Keuchel.

Neuapostolische Gemeinde: 9.30 Uhr Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst

Wanderergottesdienst.

5.10 Uhr Wanderergottesdienst in der Kapelle des Kolpinghauses, Eingang Albtalstraße.

St. Stephan, Erbprinzenstraße: 5.15 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr Gem.-Messe und hl. Kommunion. 8 Uhr deutsche Singmesse u. Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. 11.15 Uhr Betsingmesse. Abends 6 Uhr Volkschristenlehre u. Herz-Jesu-Andacht m. Segen.

St. Vinzentiuskapelle: 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt, Betstunden. 17.30 Uhr Schriftlesung mit Segen.

Liebfrauenkirche, Augartenstr.: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse. 8 Uhr deutsche Singmesse. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre. 6 Uhr Andacht mit Segen.

St. Bernharduskirche, Durlacher Tor: 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Monatsk.. 8 Uhr deutsche Singmesse. 9.30 Uhr Hochamt. 11.15 Uhr Schülergottesdienst. 14 Uhr Christenlehre. 14.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

St. Bonifatius-Kirche, Sofienstr. 125: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Komm.-M. 8 Uhr Singmesse. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 18 Uhr Christenlehre, Corp.-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche, Grenadierstr.: 9.30 Uhr Singmesse. 18 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Peter- u. Paulskirche, Rheinstraße 1: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe mit Monatsk. 8 Uhr deutsche Singmesse. 9.30 Uhr Hochamt. 11.15 Uhr Christenlehre. 2.30 Uhr Herz-Jesu-andacht mit Segen.

Städtisches Krankenhaus: 8.30 Uhr Singmesse.

St. Elisabeth, Südendstr. 41: 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse, Männerkommunion. 9.30 Uhr Hochamt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Christenlehrpredigt, Andacht.

Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden: 6.45 Uhr Kommunionmesse. 8 Uhr Frühm. 9.30 Uhr Hochamt. 10.45 Uhr Christenlehre. 2.30 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Cyriakus u. Laurentius Bulach: 6 Uhr hl. Komm. 7 Uhr Frühm. u. Monatsk. 9.30 Uhr Singmesse. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Segensand.

St. Michaelskirche Beiertheim: 6 Uhr Wanderermesse. 7 Uhr Frühmesse mit Monatsk. 8 Uhr Singmesse. 9.30 Uhr Hochamt. 11 Uhr Kindergottesdienst. 9 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Herz-Jesu-andacht mit Segen.

St. Franziskus Weiherfeld-Dammerstock: Monatsk. 6.30 Uhr hl. Messe. 8 und 9.30 Uhr Singmesse. 2.30 Uhr Andacht.

St. Josephskirche Grünwinkel: 7.10 Uhr Frühmesse mit Monatsk. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Christenlehre. 2.30 Uhr Andacht.

St. Konrad, jetzt Kärcherstr. 1 (Hb.): 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Christenlehre. 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Heilig-Kreuz-Kirche Knielingen: 6.45 Uhr hl. Kommunion. 8.30 Uhr Amt. Abends 6.30 Uhr Andacht.

St. Judas-Thaddäus-Kapelle Neureut: 8.30 Uhr Singmesse.

St. Antoniuskapelle Eggenstein: 6.45 bis 7.30 Uhr hl. Kommunion. 10 Uhr Singmesse. . Abends 5 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Theresienkapelle Linkenheim: siehe Eggenstein.

Christkönig Karlsruhe-Rüppurr: 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr deutsche Singmesse. Nachm. 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Martinskirche Rintheim: 7.30 Uhr Frühmesse, Monatsk. 9.15 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht.

St. Peter und Paul Durlach: 6.30 Uhr hl. Kommunion. 7 Uhr Frühm. mit Monatsk. 7.45 Uhr Militärgottesdienst. 8.30 Uhr Hochamt. 9.45 Uhr Christenlehre. 10.30 Uhr Singmesse. Abends 6 Uhr Corp.-Christi-Brudersch. mit Segen.

Bruder-Konradskapelle Hohenwettersbach: 9 Uhr Gottesdienst.

Heilig-Kreuz Grötzingen: 7.30 Uhr Kommunionmesse. 9.30 Uhr Amt, nachher Christenlehre. Abends 6 Uhr And.

Altkatholische Kirchengemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstraße 3): Der Gottesdienst fällt aus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wirtschaftsberichte der BP:

Polen

Von unserem ständigen Warschauer Vertreter

Nach den umfangreichen Darlegungen, die in diesen Wochen anläßlich der Haushaltsberatungen des polnischen Parlaments über die Wirtschaftslage des Landes von Regierungsseite gegeben wurden, ist ein starker Konjunkturanstieg festzustellen. Die Zahl der in der verarbeitenden Industrie Beschäftigten hat mit 685 000 den Höchststand des Jahres 1928 um 45 000 überschritten. Der Produktionsindex erhöhte sich 1937 im Vergleich zum Vorjahre um 18 Prozent. Der Investitionsplan der Regierung ist nach den Angaben des Vizepremiers Kwiatkowski zu 100 Prozent zur Durchführung gekommen. Von dem Wachsen der Beschäftigung hatten alle Industriezweige Nutzen. Die Konsumkraft hob sich und schuf bessere Absatzbedingungen für industrielle und landwirtschaftliche Erzeugnisse. Der Geldmarkt zeigte größere Flüssigkeit. Der gesteigerte Rohstoffbedarf drückte sich im Wachsen der Einfuhr aus, was freilich zur Folge hatte, daß die Handelsbilanz 1937 mit einem Minussaldo von 62 Millionen Zloty abschließt.

Die optimistischen Aeußerungen der Regierung sind von den parlamentarischen Berichterstattern einer z. T. recht scharfen Kritik unterzogen worden. So erklärte der Abg. Sikorski das stärkere Tempo der Entwicklung in der ersten Hälfte 1937 könne nicht die Wahrheit verschleiern, daß sich das polnische Tempo nicht mit dem anderer Staaten vergleichen könne. Bei Kohle und Naphta ist sogar ein Rückgang festzustellen. Von der Belebung hatte in erster Linie die Rohstoffindustrie Nutzen, die eng verbunden ist mit den Rüstungsinvestitionen der Regierung. Der Staatshaushalt befindet sich zwar im Gleichgewicht, jedoch werden eine Reihe von Fonds, die der parlamentarischen Kontrolle entzogen sind, ihm nicht zugerechnet. Im v. J. hat Polen die „Konjunkturankurbelung" zu einem erheblichen Teil mit den Mitteln der französischen Anleihe durchführen können. In Zukunft wird es sich nach den Angaben Kwiatkowskis zu 90 Prozent auf eigene Kraft stützen müssen. Der Anteil der kurzfristigen Kredite steigt rasch, so daß für den Staat der Gedanke nahe liegt, diese Schuldenlast durch eine Anleihe zu fundieren, obwohl bisher darüber noch keinerlei Andeutungen gemacht wurden. Die Landwirtschaft hat 1937 eine schwache Ernte gehabt und vor allem unter Futtermittelknappheit gelitten. Die Folge davon ist, daß nicht nur die polnische Getreideausfuhr längst aufgehört hat, sondern Polen sogar aus Rumänien neuerdings Getreide einführt. Eine weitere Gefahr ist die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche. Wenn die Bilanz der Bank Polski sich bei negativer Handelsbilanz ständig langsam verbessern konnte, so ist das nur dadurch zu erklären, daß Goldbeträge aus der französischen Anleihe zur Verfügung standen. Nach Erschöpfung dieser Quelle kann sich diese Tendenz nicht fortsetzen.

Der ordentliche Staatshaushalt für 38/39, der mit rund 2½ Milliarden Zl. veranschlagt ist, wird ziemlich sicher wieder im Gleichgewicht gehalten werden können, obwohl die Eingänge aus der Einkommensteuer etwas hoch angesetzt sind. Daneben besteht ein großes Investitionsprogramm von rund 1 Milliarde Zl., das sehr stark dem Aufbau des Zentralen Industriereviers von Sandomir zugute kommen wird. Der Plan wird finanziert zur Hälfte durch einen sog. „Finanzplan", der als wichtigsten Posten Anleihen des sog. „steifen Kreditmarktes" vorsieht. Darunter sind zu verstehen staatliche Kreditinstitute und Mittel der Sozialversicherung. Ein Viertel wird aus den Haushaltsvoranschlägen aller Ministerien aufgebracht. Der Rest verteilt sich auf den Arbeitsbeschaffungsfonds, Mittel der staatlichen Unternehmungen und Monopole, Fonds für den Bau der Kohlenbahn Schlesien—Gdingen, Kredite der Gemeinden usw. Der Plan wird die Finanzkraft des Landes stark in Anspruch nehmen und es zu einer Entwicklung des sowieso sehr schwachen privaten Kapitalmarktes nicht kommen lassen.

In sachlicher Hinsicht sollen die Investierungen zu Wege- und Kanalbauten dienen. Die große Talsperre bei Roznow, die auch das Zentralindustrierevier mit Elektrizität versehen wird, geht der Vollendung entgegen. Oelleitungen aus den Naphtagebieten Galiziens sollen das Industrierevier mit diesem wichtigen Rohstoff versorgen. Die Kohle wird auf dem Wasserweg, der auch noch reguliert werden muß, aus Oberschlesien herangeschafft werden. Außerdem erfolgen im Revier selbst geologische Untersuchungen. Man hat an verschiedenen Stellen Erzvorkommen festgestellt, über deren Ergiebigkeit sichere Angaben noch nicht vorliegen. Angereizt durch Steuervergünstigungen errichten Unternehmungen wie die Kattowitzer J.G. Filialen im Industrierevier, was natürlich zur Folge hat, daß die Bedeutung der Industrie in den Randgebieten Polens zurückgeht. Das entspricht aber den Absichten des Staates, der die Industrie in dem „Sicherheitsdreieck" Radom—Kielce—Sandomir aufbauen möchte. Der gesamte Plan steht geographisch und materiell, wie offen angegeben wird, unter dem Gedanken der Rüstung. Er soll außerdem die verschiedenen Teilgebiete Polens stärker zusammenschließen und den Binnenmarkt durch die Schaffung eines konsumkräftigen Zentrums namentlich im Interesse der Landwirtschaft verbessern.

Im Zusammenhang mit den Bestrebungen, alle Wirtschaftskräfte auf das von der Regierung gesteckte Ziel zu konzentrieren, stehen Pläne zu einer neuen organisatorischen Gestaltung der polnischen Wirtschaft. Handelsminister Roman hat in einem Interview mit der „Gazeta Polska" erklärt, daß eine Vereinfachung und Nationalisierung der Interventionspolitik notwendig sei. Es handelte sich um die Durchführung einer Aufsicht sowohl über private wie öffentliche Unternehmungen. Die Pläne laufen darauf hinaus, daß in Industrie und Handel Zwangsverbände geschaffen werden, an deren Spitze Vertrauensmänner der Regierung stehen. Die Verbände werden das Ausmaß der Produktion, die Preise, die Arbeitsbedingungen und den Absatz im In- und Auslande bestimmen. Sie bedeuten eine starke Angleichung an das italienische Korporationssystem. Als in der Presse durchsickerte, daß solche Pläne im Handelsministerium ausgearbeitet werden, setzte ein Sturm in der Oeffentlichkeit ein, der zu offiziösen Erklärungen Veranlassung gab, daß keine Ausdehnung der amtlichen Interventionspolitik und des Bürokratismus geplant sei. Trotzdem ist anzunehmen, daß die Pläne in irgend einer Form verwirklicht werden, weil die gesamtstaatliche Wirtschaftsplanung es erfordert und in Regierungskreisen eine wachsende Mißstimmung gegen den Einfluß der Kartelle, die heute noch die polnische Industrie beherrschen, vorhanden ist. Vorläufig wirkt noch das Schlagwort „Wirtschaftstotalismus" in Polen als Schreckgespenst. Es wäre aber nicht das erste Mal, daß unter anderem Namen Tendenzen dieser Art sich schließlich doch durchsetzen.

Führend in der Welt:

Die deutsche Flugzeugindustrie

Das Jahr 1937 ist für die deutsche Flugzeugindustrie ein Jahr erhöhter Anstrengungen, aber auch erhöhter Erfolge gewesen. Wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht ausführt, war der Aufbau der Industrie, wie er durch die Wiedererlangung der Wehrhoheit des Reiches notwendig geworden war, schon 1936 im wesentlichen abgeschlossen. Die erweiterten Anlagen und die neugegründeten Herstellerwerke dürften 1937 stärker in die Produktion eingetreten sein. Daß die deutsche Flugzeugindustrie wieder eine führende Stellung in der Welt einnimmt, beweisen einmal die Erfolge, die in internationalen Konkurrenzen erzielt werden konnten. So haben deutsche Flieger und Flugzeuge im sogenannten Oasenflug in Aegypten gesiegt. Auf dem 4. internationalen Flugmeeting in Zürich hat Deutschland die Mehrzahl der veranstalteten Konkurrenzen gewonnen. Der Hoggar-Stern-Flug in Afrika brachte Deutschland an den ersten Platz usw.

Die Neukonstruktionen von Flugzeugen, die die deutsche Industrie 1937 herausgebracht hat, sind sehr zahlreich und haben schon mehrere Weltrekorde in deutschen Besitz gebracht. Erinnert wird in diesem Zusammenhang an die neuen Großverkehrsflugzeuge (Focke-Wulf „Condor", „Großer Dessauer" der Junkerswerke), den Hubschrauber von Professor Focke, die neue Messerschmitt-Maschine der Bayerischen Flugzeugwerke, die zweimotorige Landmaschine der Heinkel-Flugzeugwerke. Nicht zuletzt die technischen Vervollkommnungen der Flugzeuge und die überragende Leistungsfähigkeit der Werke haben der deutschen Flugzeugindustrie im Welthandel mit Flugzeugen eine bedeutende Stellung gesichert; sie erklären die Ausfuhrerfolge, die die Industrie im scharfen internationalen Wettbewerb erlangen konnte.

Neuer internationaler Werberat

Die Internationale Handelskammer gibt die folgende Zusammensetzung des bei ihr errichteten Internationalen Werberates bekannt: 1. Bischop (Times), London, Vorsitzender; 2. Argence (Havas), Paris; 3. Reichard (Werberat der deutschen Wirtschaft), Berlin. Der neue Werberat hat die Anwendung der von der Internationalen Handelskammer auf ihrem Berliner Kongreß beschlossenen Richtlinien für die Ausübung der Werbung zu überwachen.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich, Renten kaum verändert

Berlin, 11. Febr. (Funkspruch.) Nach den kräftigen Kurssteigerungen, die gestern ausländische Deckungskäufe hervorgerufen hatten, hielten sich die Bewegungen heute wieder in engsten Grenzen. Da die Mitläufer aus den Kreisen des berufsmäßigen Börsenhandels von gestern noch Material übrig behalten hatten, und dieses bei dem Fehlen der erwarteten Publikumskäufe nur zu weichenden Kursen abgestoßen werden konnte, unterschritten die Anfangsnotierungen eher den Vortagsschluß.

Sehr ruhig lag heute auch der variable **Rentenmarkt**, an dem für Reichsaltbesitz und Gemeindeumschuldungsanleihe unveränderte Kurse von 131,20 bzw. 95,20 zustande kamen.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 11. Febr. (Funkspruch.) Am Geldmarkt glangten heute die Steuerschecks zur Vorlage, wodurch sich eine leichte Versteifung ergab. Für Blanko-Tagesgeld waren daher um 0.12 höhere Sätze von 2.63 bis 2.87 Proz. zu bewilligen. Das Anlagegeschäft hatte nur kleinen Umfang, wobei Nachfrage und Angebot sich die Waage hielten. Der Privatdiskont blieb mit 2.87 Prozent unverändert.

Am internationalen Devisenmarkt zog der franz. Franc weiter an.

Karlsruher Wochenmarkt

Karlsruher Wochenmarktpreise: Rindfleisch ½ Kilo 83—91, Kalbfleisch 100 bis 116, Hammelfleisch 92—114, Schweinefleisch 82—92, Hasen-Ragout 65, Hasen Schlegel 120, Hühner Henne tot 90—105, Gänse tot 110, Backfische 35, Bresen 50, Karpfen 100, Stockfische 35, Schellfische 50—70, Kabliau 40—65, Kabliau-Filet 50—55, Goldbarsch 45, Goldbarsch-Filet 57—60, Kartoffeln 4—5, Rosenkohl 22—26, Blumenkohl, ausl. 25—35, Winterkohl 10—12, Rotkraut 10 bis 11, Weißkraut 8, Wirsing 10—12, Spinat 18—20, Karotten 15—18, Rüben gelbe 7—9, Schwarzwurzel 18—30, Lauch ½ Kilo 20, Kopfsalat, ausl. Stück 20, Endiviensalat ausl. Stück 5—20, Kressensalat ½ Kilo 60, Feldsalat ½ Kilo 40—72, Lattichsalat ½ Kilo 100, Sellerie Stück 5—50, Meerrettich Stück 10—40, Rettich Stück 5—15, Zwiebeln ½ Kilo 11—12, Tafeläpfel 18 bis 30, Kochäpfel 12—16, Tafelbirnen 30—45, Kochbirnen 20—25, Tomaten ausl. 40—45, Nüsse 35—50, Bananen 30—40, Orangen 21—48, Zitronen 3—5, Eier: Handelsklasse G 1 12½, Auslandseier 11—11½, Markenbutter ½ Kilo 160, Molkereibutter 150, Schweizerkäse 130—140, Rahmkäse 100, Limburgerkäse 60. Der Kleinmarkt am Donnerstag wies ziemlich Zufuhren an Gemüse, Salat, Obst und Südfrüchten auf. Der Absatz an diesen Waren war mittelmäßig. Gering war er bei Wild und Geflügel; das Angebot genügte. Lebhaft waren wieder Eier und Butter begehrt, so daß hier die Vorräte nicht ganz ausreichten.

Baumwolle

Bremen, 11. Febr. (Funkspruch.) Baumwolle-Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 10,65 Dollarcents.

Metalle

Berlin, 11. Febr. (Funkspruch.) Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink. Kupfer, Tendenz stetig, Februar bis Juli 50 Brief nom., 50 Geld. — Blei, Tendenz stetig. Preise unverändert nom. — Zink, Tendenz stetig. Preise unverändert nom.

Berlin, 11. Febr. (Funkspruch.) Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 133, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 137, Fein-Silber 39.40—42.40 RM. für 100 Kilo.

Personalien

Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim. Direktor Berthold Karl Deutsch ist aus dem Vorstand der Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim, ausgeschieden.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft AG, Mannheim. Das bisherige stellvertr. Vorstandsmitglied Johann Feldhuber (Mannheim) wurde zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Der bisherige Prokurist Alfons Blum (Mannheim) ist zum stellv. Vorstandsmitglied bestellt.

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr u. Federhaff. Adolf Klein in Mannheim wurde zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt.

Berliner Börse

Variable Werte 11. Februar 1938

	10. 2.	11. 2.
Steuergutsch. Durchschnitt		
Altbesitz		131.0
Industrieaktien		
Akkumulatoren	229.0	231.5
A. E. G.	117.7	117.7
Asch. Zellstoff	142.0	–
Bad. Motoren	–	151.0
J. P. Bemberg	140.2	140.0
Berger Tiefbau	153.5	152.0
Bekula	170.0	170.0
Berl. Maschinen	131.7	–
Braunkohl. Brk	–	–
Bremer Wolle	178.9	–
Buderus	123.6	124.0
Charl. Wasser	118.7	118.9
Chem. Heyden	–	–
Conti. Gummi	192.5	192.0
Daimler Benz	142.7	141.0
Demag	147.2	146.0
Dt. Atlanten		
Dt Conti Gas	–	122.0
Dt. Erdöl	143.7	142.0
Dt. Linoleum	166.0	167.0
Dt. Telefon	147.0	–

	10. 2.	11. 2.
Dt. Waff. u. Mun	197.5	197.0
Dt. Eisenhandel	160.9	151.0
Dortm. Union	–	223.0
Eintracht Brk	175.7	176.0
Eisenbahn Vk	160.0	160.5
El. Lieferung	130.5	130.5
El. Schlesien	–	
El. Licht, Kraft	143.9	143.7
Engelhardt	–	–
J. G. Farben	162.6	160.4
Feldmühle	137.4	137.0
Felten Guille	137.5	138.2
Ges. f. el. Unt.	148.0	147.5
Goldschmidt Th	141.5	141.0
Hamb El. W.	154.0	153.7
Harb. Gummi	–	–
Harpener Berg	168.0	168.0
Hoesch	114.9	114.2
Holzmann	161.0	161.0
Hotelbetriebe	95.5	95.0
Ilse Bergbau	160.0	–
do. Genuß	13?.0	134.5
Gebr Junghans	123.0	123.0
Kali Chemie	–	–
Kali Aschersl	110.5	–
Klöckner	119.2	119.2
Kokswerke	157.7	157.1
Lahmeyer	121.6	121.5
Laurahütte	18.9	19.1

	10. 2.	11. 2.
Leopoldgrube	130.0	131.5
Mannesmann	115.0	
Mansfeld Berg	–	114.1
Maschinenbau		
Max'hütte	199.5	–
Metallges	147.2	–
Niederl. Kohle	176.5	
Orenstein	109.0	108.5
Rhein. Braunk		230.5
do. Elektr.	128.5	128.2
Rheinstahl	143.2	142.5
Rh.-W. Elektr	128.0	127.?
Rheinmetall	141.5	141.2
Rütgerswerke	150.6	150.0
Salzdetfurth		170.0
Schl. El.-Gas		
Schub. Salzer	152.0	150.5
Schuckert Co	179.5	–
Schultheiß	96.4	95.5
Siem. Halske	–	212.2
Stöhr Kammg	139.5	139.0
Stolberg. Zink	93.2	
Südd. Zucker	210.5	210.0
Thür. Gas	142.2	142.0
Verein. Stahl	113.4	113.0
Vogel Draht	152.?	154.0
Wasser Gelf	170.0	
Westd Kaufh	60.2	60.2
Westeregeln	110.5	110.6
Zell Waldhof	150.0	147.5
Otavi Minen	29.1	29.1

Kassakurse

Festverzinsliche	
6 Reichsanl. 27	101.7
4½ " Schatz 35	99.7
4 Reichsanl. 34	99.2
Younganleihe	108.0
4½ Preußen 28	109.1
6 " Schatz 31 II	
4½ " Schatz 34	
4½ " Schatz 36	100.5
4½ Baden 27	99.7
6½ Bayern 27	100.0
4½ R'Post 34 I	100.9
4½ R'Post 35 I	100.7
Industrieaktien	
Augsb. Nürnb	129.2
Bergmann El	–
Berl. Gub. Hut	–
Berthold Mess	97.0
Bei. Monier	165.0
Braunschw. Ind.	–

Brem. Besigh.	
Brown Boveri	–
IG Chem. voll	
" 50% bez	
Ch. Grünau	
Ch. Ind. Gelsenk	
" Albert	135.0
Conc. Berg	106.7
St. Kabel	156.0
Dierig	172.5
Dortm Akt. Br.	–
Düren Metall	–
Dyckerhoff	
Dyn. Nobel	83.5
Enzing. Union	124.5
Gebhard Co	
Gritzner-Kayser	50.0
Grün Bilfinger	257.0
Hackethal	147.0
Hochtief	161.0
Hutschenreuther	97.7
Jakobsen	
Kahla Porz.	154.2
C. H. Knorr	–

Küppersbusch	
Lindes Eis	179.0
Mez A.-G	–
Natronzelle	140.0
Neckarwerke	
Phönix Brk	–
Rasquin Farbe	
Reichelt M	159.0
Reinecker	163.0
Rheinfelden	13/2
Rh.-W. Kalk	136.0
Riebeck Montan	116.5
J. D. Riedel	125.2
Roddergrube	–
Rosenthal	99.7
Sachsenwerk	–
Sächs. Webst	123.2
Sachtleben	189.7
Sarotti	120.7
Schering A.	
Schieß Defries	143.7
Schl. Bg. Beuth	
Schl. Portl. Zm	150.0
Schöfferhof	–

Stegersb W	147.0
Siemens Glas	125.5
Sinner AG	103.0
Steatit Magn	167.5
Stock & Co.	
Stollwerk Gebr	126.7
Tack Schuh	
Thörl Oel	
Thür. El. Gas	
Triumphw	
Tuch Aachen	110.0
Unionch.	115.0
Ver. Spielkarten	–
" Böhler St.	
Ver. Dt. Nickel	–
Ver. Glanzstoff	–
" Harz Zem.	137.7
" Met. Halle	56.0
" Schm. Z	
Ver. Ultramarin	144.0
Viktoriawerk	95.2
Wanderer	166.7
Witzner Met	102.0
Zeiß-Ikon	147.0

Frankfurter Börse

Stadtanleihen		11. 2.
4½ Baden Gold	26	99.0
4½ Berlin Gold	24	102.6
4½ Darmst G	26	98.9
4½ Dresden G	26	99.0
4½ Frankf. G	26	–
4½ Heidelb G	26	99.0
4½ Ludwigsh	26	99.0
4½ Mainz. Gold	26	99.2
4½ Mannh G	28	–
dto	27	
4½ Pforzh G	26	99.0
dto	27	98.7
4½ Pirmas. G	26	98.7
4½ B.-Baden Gold		
Bd. Komm. Ldsbk		
4½ Pfdbr Gr 29 I		100.0
4½ " Gr. 29 II		100.0
4½ " Gr 30 III		100.0
4½ Goldanl. Gr 30		99.5
4½ Gr. 26 A–F		99.5
Pfandbriefe		
Pfälz. Hyp. Bank		
4½ Gpfbr 24, 25, 28	2–9	101.0
4½ " 27 R	13–17	101.0
4½ " 29 R	21–25	101.0
4½ " 27 R	11–12	101.0
4½ " 27 R	10	101.0
5½ " Liqu. " Ant		102.2
Rhein. Hyp.-Bank		
4½ Gpfbr	R 5–8	
4½ "	R 18–25	
4½ "	R. 26–30	
4½ "	R. 31–34	—
4½ "	R. 35–39	–
4½ "	R 10–15	–
4½ "	R. 17	–
4½ "	R. 12 13	—
5½ Liqu. Pfdbr.		
4½ G Komm	R 4	
Sachwertanleihen		
4½ B.-Baden Holz		
4 Frankf. Pf. G		
5 Gr. Kr. M'heim		
5 Südd. Festwertb.		

Industrieaktien	10. 2.	11. 2.
Adt. Gebr	–	72.7
A.E.G.	118.0	117.7
Aschaff. Zellst	142.0	142.5
Bd. Masch. Durl	–	–
Bay Brauh. Pf	73.0	73.0
Bad. Spiegelgl		
Br. Kleinlein	114.0	114.0
Bremer Oelf		
Brown Boveri	–	–
Buderus	123.2	123.2
Cem. Heidelb	165.0	165.0
Daimler-Benz	142.9	141.5
Dt. Erdöl	143.0	142.5
Dt. Gold Silber	254.0	254.5
Dt. Linoleum	167.0	167.0
" Verlag		
Durlach Hof	–	–
Dyckerh Widm		
Eichb. W. Br	107.7	108.0
El Lieferung	131.0	130.1
El Licht Kraft	143.7	143.0
Enz. Unionw	–	–
Eschweiler Bg	–	–
Eßling. Masch	120.5	120.5
Faber & Schl	113.5	114.0
Fahr Gebr	160.7	160.5
IG Farben	162.5	160.9
Feinm. Jetter	106.0	–
Felten Guille	137.0	137.5
Frankf. Hof	83.2	83.2
Gesfürel	148.0	147.7
Goldschmidt	141.5	142.0
Gritzner-Kayser	49.5	50.4
Gkraft MBA	–	–
Grün Bilfinger	–	–
Hafenmühl	143.0	143.0
Haid & Neu	105.0	105.2
Hanf. Füssen	133.0	133.0
Harpener		
Hochtief AG	162.0	–
Holzmann	161.0	161.5
Ilse Berg	–	–
Inag	–	–
Junghans	–	122.0
Kali Aschersl	–	–
Klein. Schanzl	–	–
Klöcknerw.	119.2	–
Knorr Heilbr	244.0	244.0
Kolb Schüle	130.0	130.0
Konf. Braun	100.0	99.9
Lahmeyer	121.0	121.0
Laurahütte	19.0	19.0

	10. 2.	11. 2.
Lech Elektr	113.0	113.2
Lok. Krauß	133.0	133.0
Löwenbräu	–	191.5
Ludw. Akt.-Br	–	–
" Walzenmühl	150.0	150.0
Mainkraftw	–	–
Mannesmann	114.7	114.5
Mansfeld	–	–
Metallges.	146.1	–
Mez AG Freib		108.0
Miag	139.7	139.5
Mönus Ma.		135.0
Mot. Darmst	117.0	117.0
Neckarwerke	118.5	118.0
Odw. Hartst	143.0	143.5
Pfälz. Mühle	160.0	160.0
" Preßhefe	–	160.0
Rhein. Braunk	230.5	–
" Elektra St.	–	–
" " Vorz	123.7	124.0
Rheinmühle	–	–
Rheinstahl	143.5	142.7
Riebeck Montan	116.0	116.0
Roeder Gebr	114.0	113.5
Rütgerswerke	150.1	150.7
Salzdetfurth	–	169.0
Salz Heilbronn	275.0	275.0
Schlinck Co	150.0	150.0
Schr. Stempel	11?.6	112.5
Schuckert	179.7	179.0
Schw. Storch	124.5	124.5
Seil Wolff	–	121.5
Siemens Halske	–	–
" Reiniger	–	–
Sinalco Detm	140.0	140.0
Sinner AG	104.0	104.0
Südd. Zucker	209.5	
Tellus Berg	130.0	130.0
Thür Liefer		
Ver. Dt. Oel	139.0	139.5
" Faß Kassel		
Ver. Glanzstoff	–	–
" Stahlw	113.2	113.0
" Strohst	–	–
Voigt Häffner	–	–
Voltohm	–	–
Westeregeln	111.0	110.7
Württ. Elektr	103.5	103.2
Wulle-Bräu	68.0	68.0
Zellst. Waldh. St	149.7	148.5
Zellst. Memel		
Bankwerte		
ADCA	106.1	106.0
Bad. Bank	123.7	123.5

	10. 2.	11. 2.
Braubank	–	133.0
Bayr. Hypoth	105.7	105.7
Berl. Handelsg	–	–
DD-Bank	127.0	127.0
Dresdner	114.4	114.4
Frankfurt	103.0	103.0
" Hypoth	–	–
Lux. Intern		
Mein. Hypoth	125.0	125.0
Pfälz. Hypoth	110.7	110.5
Reichsbank	208.5	208.5
Rhein. Hypoth	157.7	157.7
Württbg Bk	113.5	113.5

Verkehrswerte	10. 2.	11. 2.
Bad. AG für Bad. Rheinsch	–	–
Reichsb. Vz.	130.0	130.0
Hapag	80.0	–
Nordd. Lloyd	80.5	80.2
Baltim. Ohio		
Versicherungen		
Allianz Verein	–	271.0
Bad. Assekur.	–	–
Frank. Rück. 300	411.0	411.0
dto. 100er	137.0	137.0
Mannh. Vers	–	–
Württ. Trans	42.0	42.0

Devisen- und Sortenfunk

(Berliner amtliche Kurse vom 11. Februar 1938)

Devisen	Geld	Brief	Sorten	Geld	Brief
Aegypten	12.71	12.74	U.S.A. gr.	2.437	2.257
Argentinien	0.667	0.671	do. kl.	2.437	2.257
Belgien	42.01	42.09	Argentinien	0.639	0.659
Brasilien	0.145	0.147	Belgien	41.88	42.04
Bulgarien	3.047	3.053	Brasilien	0.123	0.143
Dänemark	55.40	55.52	Bulgarien	—	—
Danzig	47.00	47.10	Dänemark	55.25	55.47
England	12.41	12.44	Danzig	47.01	47.19
Estland	68.13	68.27	England gr.	12.386	12.425
Finnland	5.49	5.50	dg. kl.	12.385	12.425
Frankreich	8.152	8.168	Estland	—	—
Griechenland	2.353	2.357	Finnland	5.45	5.49
Holland	138.35	138.63	Frankreich	8.11	8.15
Iran	15.41	15.45	Holland	138.11	138.67
Island	55.51	55.63	Italien gr.	—	—
Italien	13.09	13.11	do. kl.	13.07	13.13
Japan	0.723	0.725	Jugoslawien	5.63	5.67
Jugoslawien	5.694	5.706	Kanada	2.438	2.458
Kanada	2.476	2.480	Lettland	—	—
Lettland	49.10	49.20	Litauen	41.70	41.86
Litauen	41.94	42.02	Norwegen	62.21	62.45
Norwegen	62.37	62.49	Oesterreich gr.	—	—
Oesterreich	48.95	49.05	do. kl.	48.90	49.10
Polen	47.00	47.10	Polen	47.01	47.19
Portugal	11.275	11.295	Rumänien gr.	—	—
Rumänien	—	—	do. kl.	—	—
Schweden	63.97	64.09	Schweden	63.80	64.06
Schweiz	57.43	57.55	Schweiz gr.	57.28	57.50
Spanien	14.49	14.51	do. kl.	57.28	57.50
Tschechoslow.	8.691	8.709	Spanien	—	—
Türkei	1.978	1.982	Tschechosl. gr.	—	—
Ungarn	—	—	do. kl.	8.83	8.87
Uruguay	1.159	1.161	Türkei	1.89	1.91
U.S.A.	2.475	2.479	Ungarn	—	—

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Noch stärker, noch spannender, noch dramatischer und noch geheimnisvoller als „Der Tiger von Eschnapur" ist der II. Teil

Das indische Grabmal

ein Millionenfilm der Tobis

mit **La Jana / Kitty Jantzen**
Fritz v. Dongen / Gust. Diessl
u. a.

Beginn: 4.00, 6,00, 8.30, So. ab 2 Uhr

Heute und morgen abends 8.30 Uhr numerierte Plätze!

Karten jetzt schon im Vorverkauf!
Gleichzeitig in beiden Theatern:

Resi - Gloria

Pali

Broadway: Tanz — Musik — Tempo — Eleganz
Eine Filmrevue, wie sie nicht schön sein kann!

Gehn wir bummeln

(In deutscher Sprache) — mit:
Madelaine Carroll, Dick Powell u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. **Sonntag ab 4 Uhr.**

Mit der Jugend ins Märchenland!

Heute Samstag nachm. 2.15
morgen Sonntag vorm. 11 u. nachmittags 2 Uhr

3 Kindervorstellungen

mit den Märchen-Tonfilmen:

Die **SIEBEN RABEN**
und
KALIF STORCH

Wir empfehlen den Eltern, die Kleinen zu begleiten, denn auch der Erwachsene wird gerne an seine eigene Jugendzeit erinnert!

Eintrittspreise:
Jugendliche RM. -.30 -.50, -.75, 1.—
Erwachsene RM. -.50 -.75, 1.—, 1.20

PALI

Heute Samstag und morgen Sonntag
jeweils
abends 23 Uhr
2 Nacht-Vorstellungen

MARLENE DIETRICH

in

Die große Zarin

Marlene Dietrich
als russische Fürstin — leidenschaftlich, raffiniert — aber bildschön und bezaubernd!

Normale Preise!
Karten im Vorverkauf!

PALI

In Sonder-Vorstellungen
ein besonders sehenswerter Film!
Heute Samstag
nachmittags 2.15 Uhr und
morgen Sonntag
vormittags 11 Uhr

Harzsymphonie

Der hervorragende deutsche Heimatfilm!

Herrliche Bilder von der Schönheit des Harzes. Eine Wanderung von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, von Berg zu Berg, in unserem herrlichen deutschen Harz. Das Harzvolk wie es lebt, schafft, spricht und singt. Wo die „Harzsymphonie" erklingen wird, da wird sie Sehnsucht wecken nach den blühenden Berghängen und dem Geläut der braunen Kuhherden, nach Wanderung im Morgentau und nach Skifahrten unter weißen Geistertannen.

Ein einmaliges unvergeßlich. Erlebnis

Normale Preise!
Jugendliche die Hälfte

GLORIA

Auch im Winter-Schluß-Verkauf

DAMEN-KLEIDUNG

gut und dann so billig

Schneider
Kaiserstraße 134

Metzgerei L. Frank

Ecke Hirsch- und Sofienstraße, vorm. „Goldener Adler", empfiehlt seine
ff. Fleisch- und Wurstwaren
sowie fertig in Dosen
Ung. Gulasch
Kalbskopf - tourte
Bohnen - Schweinsohren
Erbsen - Speck
Linsen - Spezialwürste

Bestellungen werden gerne ins Haus gebracht. Tel. 838

Bett, Bücherschrank, mit oder ohne Bücher, Waschtisch mit Marmor u. Zimm.-Büfett zu verkauf. **Knielingen,** Neufeldstraße 65.

Pianos
neu u. gebr., in groß. Auswahl u. allen Preislagen, darunter 1. Mark., verkauft, auch auf Teilz., äuß. billig **Pianohaus H. Müller, Schützenstr. 8.**

Neuwertige **Handharmonika** Klubm. II, preiswert zu verkaufen **Kaiserstr. 64, II. r**

Offene Stellen

Tücht., selbständig **Mädchen** in 4-Perf.-Haush. mit gut. Empfehl auf 1. März ges. **Frau Alb. Kuhn Klosestr. 38, III. r**

Jüngeres **Halbtagsmädchen** für 3 Per.-Haush. auf sofort gesucht. **Kasper,** Gartenstraße 28.

Aelt. Mädchen oder Frau mit Kochkenntn. f. kl. ruh. Haushalt für halbt. a. 1 3. ges. Angeb. u. Nr. 3556 an die Bad. Presse.

Mädchen oder junge Frau tägl. von 8—15 Uhr in gut. Haushalt **sofort gesucht.** Vorzust. zw. 13—14. **Nördl. Hildapromenade 3,** pt.

Bau-Austrocknung

von Um- und Neubauten innerhalb 4-5 Tagen
Schawinsky Karlsruhe, Akademiestr. 27 Telefon 3937

Schrift-?-Charakter-?-Prüfung und Beurteilung v. Bewerbungsschreiben — Heiratsangeboten — Fotografien. — **Beratung** bei Seelenkonflikten — Berufs- und Erziehungsfragen usw. durch **A. Reinacher,** Graphologe, Charakterologe, Karlsruhe a. Rh., Marienstr. 27, III. Mündl. 2, schriftl. 3—5 RM. — Besuchszeit: 15—20 Uhr, Sonntags und übrige Zeiten nur gegen Voranmeldung. (29160)

Werbung schafft Arbeit!

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 15. Febr. bis 22. Febr. 1938

Im Staatstheater:

Dienstag, 15. 2. Kulturgemeinde, **Der Biberpelz,** Komödie von G. Hauptmann. 20 bis gegen 22.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
Mittwoch, 16. 2. A. 16 (Mittwochmiete) S. 2. 8. Th.-Gem. 401—500. Erste Wiederholung. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg"** (Pariser Fassung), Handlung von Richard Wagner. 19 bis gegen 23 Uhr. (5.05).
Donnerstag, 17. 2. E 17 (**nicht** D-Donnerstagmiete), Th.-Gem. 3. S. Gr. 1. Hälfte und 601—700. Erstaufführung **„Ehe in Dosen",** Lustspiel von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts. 20 bis gegen 22.30 Uhr. (5.05).
Freitag, 18. 2. C 16 (**nicht** F-Freitagmiete). Th. Gem. 701—800. **„Der Stern vom Ahaschi".** Operette von Eugen Rex und Gottfried Madjera. 20 bis nach 23 Uhr. (5,05).
Samstag, 19. 2. Nachm. Geschl. Vorstellung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Karlsruhe. **„Die vier Gesellen".** Lustspiel von Jochem Huth. 16 bis gegen 18.30 Uhr. Kein Kartenverkauf im Staatstheater. — Abends, Geschl. Vorstellung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Kreis Karlsruhe. **„Die Fledermaus".** Operette von Joh. Strauß. 20 bis gegen 23 Uhr. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
Sonntag, 20. 2. Nachm. 6. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige (Sonntagnachmittagsmiete) **„Undine".** Romantische Zauberoper von Lortzing. 14.30—17.30 Uhr (0.55—3.25).
Zum Gedenken Horst Wessels (23. Februar 1930 †). Anläßlich der Reichstagserklärung des Führers:
Abends G 18, Th.-Gem. 901—1000 **„Die Frankfurter Weihnacht",** Schauspiel von Wilhelm von Scholz. 20—23.15 Uhr. (4.55).
Montag: 21. 2. Kulturgemeinde. **„Der Biberpelz",** Komödie von G. Hauptmann. 20 bis gegen 22.30 Uhr. Kein Kartenverkauf im Bad. Staatstheater.
Dienstag, 22. 2. E 18, Th.-Gem. 1001—1100. **„Der Stern vom Ahaschi".** Operette von Eugen Rex und Gottfried Madjera.

Im Hotel Germania
Samstag, 12. 2. **Bühnen-Fasnachtsball** des Badischen Staatstheaters.

Auswärtige Gastspiele:

Montag, 14. 2. In Ludwigshafen: **„Die Fledermaus".**
Donnerstag, 17. 2. In Offenburg: **„Der Stern vom Ahaschi".**
Montag, 21. 2. In Ludwigshafen: **„Die Fledermaus".**

Vorverkaufsstellen:

Werktags: Bad. Staatstheater, Tel. 6288 (10.30—13.00; 15.30—18.00 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel 388; Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 187, Tel. 1420; Zigarrenhandlung Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503; in Durlach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, Adolf-Hitlerstraße 51, Tel. 458, in Rüppurr: R. Oppenländer, Papier- u. Rauchwaren, Ettlingerstraße 3, Tel. 3985.
Sonntags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11—13 Uhr).
Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfoniekonzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Pfirsich-Büsche
gehören jetzt gepflanzt!
Veredelte großfrüchtige Sorten!
E. Jben Baumschulen ETTLINGEN Telefon 291

Marken-Kohlen-Sparherde von RM 65.— an, **Gasbackherde Junker & Ruh, Waschkessel mit Feuerung, Räucherschränke.** Alte Herde werden in Zahlung genom. Teilzahlung, Ehestandsdarlehen.
Trapp Kriegsstraße 66. Eing. Kronenstr.

Spiegelschrank 180 cm, Eiche, gebr., RM 95.—. **Möbel-Baader, Waldstraße 22.**

Stehpult mit Drehstuhl, billig zu verkaufen **Douglasstr. 3, III.**

Tiermarkt

5 trächtige **Schafe**
2 trächtige **Ziegen**
zu verkaufen.
Rheinbischofsheim. Schwarzwaldstr. 18.

Verkäufe

Kappel

Ohne Koffer 8.— Mk. weniger

Unsere Zahlungsbedingungen erleichtern die Anschaffung.

Geschwister Borchert Bürobedarf — **Einrichtungen für Büro und Haushalt** **Erbprinzenstr. 31** Eing. Ludwigsplatz

---

Tempo, Eintonner

gebraucht, wenig gefahren, Modell 1936, für RM. 1500.— **zu verkaufen.** Anzusehen: (29158
Oberfeldstraße 3, Karlsruhe, Tel. 6407.

Blüthner-Stutzflügel

gespielt, in bestem Zustand, mit 5jähriger Garantie, auch geg. Teilzahlung, **zu verkaufen.** (29264
H. Maurer, Pianolager
Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstraße.

Amtliche Anzeigen

Zahlungs-Erinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entrichtung der am 22. Dezember 1937 angeforderten

Handwerkskammerumlage für 1937

im Rückstand sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. (29161
Wer seiner Zahlungspflicht bis spätestens 22. Februar 1938 nicht nachgekommen ist, setzt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht.

Karlsruhe, den 12. Februar 1938.
Stadthauptkasse.

Waren-Lieferung.

Der Bedarf des Städt. Fürsorgeamts und der städt. Fürsorgeanstalten an Bekleidungsstücken, Wollwaren, Leibwäsche, Stoffen und Schuhwerk für die Zeit vom **1. April 1938 bis 31. März 1939** wird zur Vergebung für Karlsruher Firmen ausgeschrieben.

Es sind nur solche Bewerber zugelassen, die ihren sozial- und steuerrechtlichen Verpflichtungen ordnungsgemäß nachkommen, insbesondere mit ihren Beiträgen zur Berufsgenossenschaft nicht im Rückstande und Mitglied der NSV. sind.

Angebote, die den Vergebungsbedingungen entsprechen müssen, sind bis

Samstag, den 19. März 1938, mittags 12 Uhr,

beim städt. Fürsorgeamt, Amalienstr. 35, Lagerverwaltung (im 2. Hof) einzureichen.

Vergebungsbedingungen und Warenverzeichnisse können von der Wohlfahrtskasse des städt. Fürsorgeamtes zum Preise von 50 Pfg. bezogen werden.

Karlsruhe, 9. Februar 1938.
Städt. Fürsorgeamt.

Rundfunkempfang ohne Antenne durch
„Kastü-Wellensauger"

Vorteile: Keine Antennen- u. keine athm. Störungen mehr, ernöhte Trennschärfe, daher reiner Empfang. Vermeidung der vielen hinderlichen Drahtleitungen, daher einfaches Transportieren des Gerätes. Der Kastü-Wellensauger ist von dauernder Haltbarkeit und einfach anzuschließen. Preis nur RM **5.50** einschl. Porto und Verpackung. Bestellungen nur schriftlich zu richten an den Alleinhersteller:

Fachvertreter gesucht: schriftl. Angebote. — Firma **Karl Stückle Bühl** (Baden)

Pralinen und Geschenkpackungen
in reicher Auswahl
Konditorei und Kaffee **Karl Kaiser**
beim Grenadierdenkmal — Telefon 445/46

Bilder und Rahmen
gut und preiswert bei
Büchle Inh. W. Bertsch Ludwigsplatz

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Aussteuerzimmer
preiswert und gut
im
Verkaufshaus
Kriegsstr. 25, gegenüber Nymphengarten

8/40 PS
Opel
steuerfrei, in gut. Zustand, m. Anhänger, aus Privathand preiswert abzugeben.
Kreuzstraße 37 (Lad.) Tel. 2975.

Gebr. Herren- u. Damen-Rad u. kl. **Knabenrad** bill. z. verkf. **A. Gräber,** Fahrradreparatur. **Rudolfstraße 23.**

Weine
1937er der Qualitätsjahrgang

	Inhalt	
Dürkheimer rot, Rhein-Pfalz	Ltr.-Fl.	-.85
Freinsheimer rot, Rhein-Pfalz,	Ltr.-Fl.	1.05
Hambacher rot, Rhein-Pfalz	Ltr.-Fl.	1.10
Dürkh. Feuerberg rot, Rh.-Pf.,	Ltr.-Fl.	1.20
Königsbacher rot, Rhein-Pfalz,	Ltr.-Fl.	1.25
Oberhaardter weiß, Rhein-Pfalz,	Ltr.-Fl.	-.85
Frankweiler weiß, Rhein-Pfalz,	Ltr.-Fl.	1.05
36er Nierenheimer Rhein-Pfalz	Inh. Ltr.-Fl.	-.75
36er Lonsheimer weiß, Rh.-Hess.	Ltr.-Fl.	-.85

Preise ohne Glas. Flaschenpfand 15 Pfg.

PFANNKUCH KELLEREI 3% Rabatt